

2. Pendant dazu; Porträt einer Dame in dunkelrotem, mit weißen Spitzen besetztem, ausgeschnittenem Kleide; neben ihr ein Mädchen in hellblauem Kleide und weißem Spitzenhäubchen, mit einer Blumen- girlande beschäftigt. Von demselben Meister.

3. Öl auf Holz; $27 \times 19\frac{1}{2}$; Verkündigung an die Hirten, der Engel in der Mitte stehend, links und rechts Gruppen von knienden und stehenden Hirten und Frauen. Österreichisch, Ende des XVIII. Jhs., mit Nachklängen der Richtung des Maulpertsch und mit klassifizierenden Anfängen (Fig. 348).

Fig. 348.

4. Pendant dazu; Hirten und Hütinnen an einem Feuer vor einer Hütte sitzend; Mondscheinlandschaft. Von demselben Maler.

5. Öl auf Leinwand; $25 \times 30\frac{1}{2}$; Brustbild des Fräuleins Wilhelmine Engert in rosa Kleid und langen braunen Locken. Links unten bezeichnet: *Frank f. 1821.*

Von demselben Bilde ist eine Miniaturkopie auf einem Ovalmedaillon aus Porzellan, $3 \times 3\frac{1}{2}$, vorhanden, mit Wiener Blindmarke und Datum 848.

6. Aquarell auf Papier; $14 \times 17\frac{1}{2}$; Porträt des Herrn Johann Baptist Engert, Halbfigur eines Herrn in schwarzem Rocke und schwarzem Mantel in Dreiviertelprofil. Richtung des Lieder.

7. Aquarell auf Papier; Brustbild der Baronesse Minna v. Murmann als Kind; in weißem Kleidchen mit rosa Bändern. Bezeichnet: *L. Fischer 834.*

8. Öl auf Papier, auf Holz übertragen; 12×15 ; Brustbild der Baronin Marianne Zois in weißem Kleide mit Blumen an der Brust und im Haare; landschaftlicher Hintergrund (Fig. 349). Nach guter Tradition von Daffinger.

Fig. 349.

9. Pendant dazu; Porträt des Fräuleins Anna Maria Engert in schwarzem Samtkleide und Federbrett und türkischem Shawl. Von demselben Meister.

10. Pendant dazu; Porträt der Baronesse Wilhelmine v. Murmann in violetter, ausgeschnittenem Samtkleide, mit dunkelbraunen Locken und langem Perlengehänge in den Ohren. Von demselben Meister.

XVIII. Bezirk, Währing

Entstand aus den Gemeinden Währing, Weinhaus, Gersthof, Pötzleinsdorf, Neustift am Walde und einem Teile von Salmansdorf. Die ersten zwei hängen enge zusammen und bilden den östlichen Teil des Bezirkes; jenseits der Stadtbahn-Vorortelinie sind die übrigen — nach NW. fortschreitend — vorgelagert. Der Bezirk grenzt im O. an den IX. und XIX. (zum Teil Stadtbahngürtellinie), im N. an den XIX. Bezirk und den Dreimarkstein, im W. an den Dornbacher Forst, im S. an den XVII. Bezirk.

Gersthof

Literatur: Top. III 432; Kirchl. Top. I 252 und XV 53 und 55; SCHWEICKHARDT, V. U. W. W. II 29; FRANZ-FERRON 286; SCHMIDL I 84. — (Pfarrkirche) „Kurze Geschichte und Beschreibung der Kirche zu G. zur Jahrhundertfeier der Einweihung der Kirche“, Wien 1839. — (Bildstock) M. Z. K. XIV, XVII Fig. 4; W. A. V. XI 313 Fig. 24; M. W. A. V. 1890, 72; 1902, 42.

1455 kaufte das Stift St. Dorothea einen zu Pötzleinsdorf gehörigen Hof, nach einem früheren Besitzer „Gerstlerhof“ genannt, woraus bald „Gersthof“ wurde. Um diesen Hof entstand später der nach ihm benannte Ort. Grundherrschaft war seither wohl ständig das Stift St. Dorothea. Über den späteren Besitz des Stiftes siehe das Verzeichnis seiner Häuser und Grundstücke von 1749 in Q. G. S. W. I. 3. Reg. 2598. An die Türkenzeit erinnert die Inschrift an dem Hause Gersthofstraße Nr. 103.

G. einer der am stärksten wachsenden Teile der Stadt mit Zinshausvierteln und einfachen Cottageanlagen. Die Hauptstraße stark gebogen mit einigen Überresten früherer Gehöfte. Allg. Charakt.

Trinitarierkirche, ehemalige Pfarrkirche zum hl. Johann von Nepomuk.

Trinitarier-
kirche.

Ein kirchliches Gebäude erhielt G. durch den Hofkriegsrat Matthäus Lidl v. Schwanau, der 1736/37 eine Johannes-Nepomukkapelle erbaute; er gründete auch 1745 ein Benefizium, das nach seinem Tode 1749 in den Besitz seines Hauses kam. Dieses Haus wurde 1784, a's G. Piarre wurde, Piarrhof. Die Kirche diente bis 1890 als Pfarrkirche und kam, als die neue Pfarrkirche erbaut wurde, in den Besitz des Trinitarierordens.

Beschreibung: Einschiffige Barockkapelle mit malerischer Außen- und Innenwirkung, Fassade mit einbezogenem Turme, die Mitte durch Kuppel hervorgehoben (Fig. 350). Beschreibung.
Fig. 350.

Äußeres.

Äußeres: Gelb verputzter Backsteinbau; die Gassenfront von Pilastern eingefasst, mit einem von Pilasterbündeln flankierten, leicht heraustretenden Mittelrisalit; die Basisplatten der Pilaster durch Sockel miteinander verbunden. Über den Kapitälern verkröpfter Architrav mit Triglyphen und Clipeis, das Kranzgesimse stark ausladend und antikisierend. Über dem Mittelrisalit Flachgiebel mit vorgelagerter, von Blattranken



Fig. 350 Gersthof, Trinitarierkirche (S. 281)

eingefaßter Kartusche, mit Brustrelief des hl. Johannes von Nepomuk. Unten in der Mitte um zwei Stufen erhöhte Haupttür rechteckig, mit Rundstab eingefasst, mit leicht geschwungenem profilierten Sturze. Im Giebel Felde Inschrifttafel: „*Sacellum S. Joannis Confessoris et Martyris Nepomuceni aedificatum anno MDCCXXXVII*“. Über dem Sturze kartuscheförmiges Fenster in profilierter Rahmung mit schmiedeeisernem, reich ornamentiertem Gitter, mit Ranken, Gitterornament, in der Mitte verschlungene Buchstaben

und ausladende Krone. In den Seitenteilen je eine kleine Nische mit ornamentierten Sockeln und Segmentbogenstürzen, darinnen je eine kleine Statuette, Antonius von Padua und Maria Magdalena. Die Langseiten größtenteils verbaut, mit abgeflachtem Segmentbogenfenster im N. Der Hauptraum mit blechgedeckter Kuppel mit hohem, schlankem, achtseitigem Tambour, mit steilen senkrechten Voluten an den Kanten und dazwischen hohen rundbogig geschlossenen Fenstern; über Simsband ausladendes Kranzgesimse, blechgedecktes rundes, einmal gebrochenes Dach. Dahinter vierseitiges durch Pilaster an den Kanten abgeschrägtes Türmchen mit jederseits einem kleinen rundbogigen Schallfenster; darüber Zifferblatt, um das sich das profilierte Kranzgesimse nach oben ausbiegt. Blechgedecktes Spitzdach mit Kreuz.

Inneres: Einschiffig, rechteckiger, durch einspringende Mauerpfeiler, die durch rötlich marmorierte jonische Pilaster eingefaßt sind, gebildeter Hauptraum, dessen Nord- und Südseite durch einheitliche Stuckdekoration gegliedert ist; in jeder eine segmentbogig abgeschlossene Mittelnische über mensartigem Postamente, darüber eingepaßtes Bild von Seitenvoluten mit Blumenvasen umgeben. Die Seitenvoluten stehen auf geraden Sturzbalken, die im N. zu zwei rechteckig eingefaßten Türen, im S. zu einer rundbogig geschlossenen und zu einer völlig vermauerten Nische gehören. Im W. Empore über stuckiertem Tonnengewölbe, das sich im Segmentbogen gegen den Hauptraum öffnet; gemauerte, gegen den Hauptraum stark ausladende Balustrade. In der Vorhalle rechteckige Tür in Segmentbogennische und links und rechts je eine Rundnische mit verzierter Muschel. Die Seitenwände der Kapelle sind durch ein stark profiliertes Kranzgesimse, das sich auch in den Chor fortsetzt, abgeschlossen, darüber Segmentbogengurten; im N. rechteckiges Segmentbogenfenster. Ähnliche, aber — dem Oval entsprechend — steilere Gurte schließen den Chor und das Emporengewölbe ab. Über diesen elliptisches, stark profiliertes, mit Zahnschnitt und Voluten versehenes Gebälk, das die ovale Kuppel trägt. An dieser stark zerstörtes Fresko: Himmelfahrt Mariä. Der Tambour durch Stuckornament verziert, ganz oben an der Decke der Laterne gemalter Sternenhimmel.

Inneres.

Chor: Um eine Stufe, die sich gegen das Langhaus ausbaucht, erhöht, in gleicher Höhe wie das Langhaus; der Scheidebogenpfeiler ebenfalls mit Pilastern versehen. An der Nord- und Südwand je eine Rundbogennische mit Stuckverzierung und zweimal gebrochenem Sturzbalken. Die Decke tonnengewölbt mit Bandornament aus Stuck und rundem von profilierten Rahmen eingefaßten Medaillon. Gerader Abschluß mit rechteckiger Tür in der Mitte, über dem Kranzgesimse kleine Rundfenster.

Chor.

Sakristei (hinter dem Chore): Kleiner quadratischer Raum mit ovalem Oberlichte.

Sakristei.

Einrichtung:

Einrichtung.

Gemälde: 1. Im Langhause; Öl auf Leinwand; Kreuzabnahme; sehr nachgedunkeltes österreichisches Bild vom Ende des XVIII. Jhs. Nach der Zentenarschrift (siehe oben) von Andreas Viso.

Gemälde.

2. Dasselbst: Öl auf Leinwand; Geburt und Anbetung Christi; schwaches österreichisches Bild vom Anfange des XIX. Jhs. Nach derselben Schrift von St. Schaller.

3. Im Chore; zwei kleine Bilder, Martyrien von Heiligen, sehr schwache Bilder vom Ende des XVIII. Jhs.

Skulpturen: In den Nischen der Vorhalle; über mehrfach profiliertem Postamente je ein kniender Putto, der mit Kopf und Händen eine Muschel — Weihwasserschale — trägt.

Skulpturen.

Grabsteine: 1. Im Langhause; rote Marmorplatte in grauer mit Flachgiebel abgeschlossener Steinumrahmung; im Giebelfelde Wappenschild und unten Fackeln aus Bronze; *Philippus Com. et Dux. ab Edling dns in Ungersbach; 1817.*

Grabsteine.

2. Rote Grabplatte eines Ungenannten; 1749.

3. Rote Platte mit der vorigen zusammengehörig: *Hic jacet peccator* Grabstein des Stifters Lidl v. Schwanau.

Gersthofenstraße Nr. 99: Trinitarierkloster.

Kloster.

Ursprünglich Wohnhaus des Stifters Lidl v. Schwanau, später Benefiziatenhaus, endlich Pfarrhof (siehe oben Pfarrgeschichte). Gelb verputztes, durch ein Gesimsband in Unter- und Obergeschoß geteiltes Gebäude; das untere mit Rustikaimitation über Sockel, breitem, rundbogigem Einfahrtstore mit Pilastern und Keilstein und zwei gerahmten Fenstern mit Sohlbank. Im Hauptstocke Lisenengliederung und einfach gerahmte Fenster. Hohes Satteldach mit Dachfenstern.

Bildstock: Gersthofenstraße zwischen Nr. 150 und 152. Mit drei Seiten eingemauerter Backsteinpfeiler, dessen unterer Teil überstrichen ist. An der freien Vorderseite ist das Postament von Rundstäben eingefaßt, dazwischen ist ein Schild mit Hausmarke angebracht. Über Pultschräge stark zerstörte Tabernakelnische mit gänzlich zerstörtem Relief (Kreuzigung Christi), darüber ein mit Krabben besetzter, in Kreuzblume ausgehender Kielbogen mit eingblendetem Maßwerke. Der Bildstock geht nach oben in eine Spitzpyramide über, deren Kanten gleichfalls mit Krabben besetzt sind. Oberer Abschluß mit Steinkreuz. Ende des XV. Jhs.; der Beginn der Jahreszahl 14 . . war noch zu lesen.

Bildstock.

Privathäuser. Gersthofenstraße Nr. 103: Schmuckloses einstöckiges Haus, nach der Form der Fenster- und Türrahmungen und des kräftig profilierten Kranzgesimses, aus dem XVII. Jh. stammend. An der Straßenfront eingelassenes Gnadenbild der Madonna; darunter Motivbild auf Holz mit stark zerstörter Dreifaltigkeit und unleserlicher Inschrift von 1776. Darunter kartuscheförmige Holztafel mit geschnitzter Inschrift; deren erste Zeile vielleicht fehlt:

*Im 1683 isten Jahr ins Land Kham
Wurden die Bildnissen Gottes zerstert
Diese aber blibe gantz unversert
16. Anno 87.*

Vor der Gartenfront auf einfachem Würfelpostamente überlebensgroße Statue des hl. Johann Nepomuk, stehend, mit Kreuzifix und Palmenzweig. Durch moderne Polychromierung vollständig entstellt. XVIII. Jh. Gersthofenstraße Nr. 34: Im Schanklokale des Gasthauses „Zu den zwölf Aposteln“ Hochrelief, Holz, entpolychromiert. Stark zerstörte Gruppe der zwölf Apostel um die sterbende Maria. Isokephale Anordnung. Trotz des schlechten Erhaltungszustandes sehr charakteristische Wiener Arbeit um 1520.

Gersthofenstraße Nr. 113: Neu gefärbeltes einstöckiges Haus, durch horizontales Gesimse gegliedert; mit einem leicht vorspringenden dreifensterbreiten Mittelrisalit, die Fenster mit zusammenhängenden vorkragenden Sohlbänken und ebenfalls zusammenhängenden geschwungenen Sturzbalken mit hohem Keilsteine; die Fenster des Mittelrisalites reicher geschmückt. Neben dem Hause rundbogige Hofeinfahrt, von Pilastern eingefäßt und mit drei bekrönenden Pinienzapfen über dem Segmentsturze. Gebrochenes Schindelmansardendach. Ende des XVIII. Jhs.

Neustift am Walde

Literatur: SCHWEICKHARDT, V. U. W. W. IV 185; FRANZ-FERRON 296; Kirchliche Topographie I 231; GAHEIS I 125; SCHMIDL I 91. — (Kirche) M. W. A. V. 1887, 26; 1888, 22.

Der Ort, schon im XIV. Jh. wiederholt genannt, wird dann am 6. November 1413 von den Brüdern Hans und Michael den Zinken an den Pfarrer von Gars und Kanzler Herzog Albrechts, Andreas Plank, verkauft (Q. G. S. W. I 3 Reg. 2313), der es schon am 15. August 1414 als Dotation für seine Stiftung St. Dorothea in Wien verwendete (a. a. O. 2322). Die Entwicklung N.'s erfolgte sehr langsam, 1749 hatte es erst 25 Häuser (a. a. O. 2597). Auch in der Folge war sein Wachsen wesentlich an die eine Hauptstraße geknüpft.

Allg. Charakt. Ausgedehnter Längsort dörfischen Charakters mit einzelnen Villen an dem bewaldeten Nordabhänge des Michaelerberges. Der Hügel nördlich von der Hauptstraße mit ausgedehnten Weingärten.

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Rochus.

In pfarrlicher Beziehung gehörte N. ursprünglich zu Sievering; 1473 erteilte Ulrich von Passau die Erlaubnis, in N. eine Kapelle zu erbauen „ob pericula corporalia, quibus propter luporum rabiem expositi fuere oppidanei volentes accedere suam parochialem ecclesiam in Sievering“ (Q. S. W. I 3 Reg. 2431). Von einem kirchlichen Baue hören wir aber erst viel später, als die Gemeinde am 8. August 1713 um die Erlaubnis zur Erbauung einer Kreuzsäule einkam (daselbst, 2554). Noch in demselben Jahre wurde der Kapellenbau von dem italienischen Handelsmanne Marco Abundio begonnen und im nächsten Jahre die Kapelle dem hl. Rochus geweiht. 1758 wurde sie repariert, 1774 erhielt sie einen Benefiziaten. Sie wurde 1783 Pfarre, wurde 1783—1785 über die Hälfte erweitert, erhielt statt zwei hölzerner Türme einen steinernen, im nächsten Jahre Hochaltar, Kanzel, Sakristei und Kirchenstühle. 1836 wurde die Stukkatur heruntergeschlagen und die Kuppel neu angeworfen. 1851 wurde der Kirchturm neu abgetragen und von Peter Zehentgruber ein neuer gebaut; bei dieser Gelegenheit wurde die Kirche abermals verlängert, wozu das Stift 3000 fl., die Gemeinde 5000 fl. gab.

Beschreibung. Beschreibung: Ein Gemenge unbedeutender Bauteile aus den drei Bauepochen; unter dem Straßenniveau gelegen.

Langhaus; Chor; Turm; Anbau.

Äußeres. Äußeres: Gelb verputzter Backsteinbau mit geringem, dem Terrain sich anpassendem Sockel und umlaufendem, am westlichen Vorbaue reicheren, am Zentralbaue und Chor einfacheren gekehlten Kranzgesimse.

- Langhaus: W. Gliederung durch horizontales Gesimse, Lisenen und Felder. Über der um drei Stufen erhöhten, in der Mitte befindlichen Tür rechteckige graue Tafel mit einer auf den Bau von 1851 bezüglichen Inschrift. Darüber kartuscheförmige, graue, mit Blumenornament verzierte Inschrifttafel: *Dem Drey schuldiger Dancksagung — Wegen abgewenter giftiger Seuche — Ist diese Capellen im Jahre Christi 1713 — Von dem edlen Herrn Marco Abundio Italianischen — Handelsmann in Wien aufgerichtet worden.* Die Nordseite zerfällt in den glatten westlichen von 1851 und in den ausgebauchten östlichen Teil von 1713. In ersterem ein rechteckiges und darüber segmentbogig geschlossenes Fenster, an letzterem breiter Stützpfiler mit Pultdach (1885) und jederseits von diesem ein Rundbogenfenster in leicht abgeschrägter Laibung gegen NW. und NO. — S. wie N. nur vier Verstärkungspfeiler von verschiedener Form.
- Chor: Quadratisch, mit zwei Segmentbogenfenstern im O. und einem im S. — Schindelwalmdach über Langhaus und Chor mit Kuppel über dem mittleren Rund.
- Turm: Über der Westfront aufsitzend, mit jederseits einem großen Rundbogenschallfenster; Spitzdach (1851).
- Anbau: Nördlich vom Chore; Sakristei; quadratisch mit zwei rechteckigen Fenstern im N. und rechteckiger Tür im W. Schindelpultdach.
- Inneres: Modern ausgemalt.
- Langhaus: Aus dem ursprünglichen Zentralbaue und dem Erweiterungsbaue von 1851 bestehend; in letzterer die flach gedeckte Vorhalle und Empore jederseits mit einem rechteckigen Fenster. Der Zentralraum kreisförmig, seit 1851 flach gedeckt mit jederseits zwei Rundbogenfenstern.
- Chor: Durch jederseits einen breiten einspringenden Pfeiler vom Zentralbaue getrennt. Rechteckig, flach gedeckt, im N. und S. Segmentbogenfenster in tiefer Nische (das nördliche blind). An der Abschlußwand jederseits ein ebensolches Fenster. Unter dem nördlichen Blindfenster rechteckige Tür in einfacher Rahmung.
- Anbau: Nördlich vom Chore; Sakristei; quadratisch, flach gedeckt mit rechteckiger Tür im S. (gegen den Chor) und im W. und rechteckigem Fenster gegen N.
- Einrichtung:
- Skulpturen: 1. Vor der Westfront des Anbaues und des Langhauses auf einfachen Sockeln vier überlebensgroße Figuren der Heiligen Petrus und Paulus, Antonius mit dem Christuskinde und Karl Borromäus aus grau gestrichenem Stucke. Schwache Arbeiten des XVIII. Jhs.
2. Im Langhause Relief aus Gips (?), braun gefärbt. Eine Nische darstellend, darinnen Jesuskind in einem Korbe schlafend, hinter ihm Madonna, rechts hl. Josef. Hinten durch Tür und Fenster Durchblick in Landschaft und Stadt, durch die ein Hirte herankommt. Reiches Interieurdetail. Signiert *H. F. 1836.*
- Kelch: Fuß aus Messing, Cuppa vergoldet mit silbernem Korbe; Rankenornament, dazwischen naturalistische Rosen. Am Fuße und Cuppa je drei Medaillons mit den Leidenswerkzeugen in Relief. Um 1770. Wohl aus dem Dorotheerstifte stammend.
- Sechs Leuchter, Silber, mit geringem getriebenen Ornamente, um 1780. Wohl von gleicher Provenienz Drei Rahmen der Kanonestafel, Weißblech mit Flechtbändern an den Seiten und gelben Rosetten in den Ecken. An der Rückseite Aufschrift: *Ex dono Francisci Göbner Can. Reg. Lat. Dorotheanus pro Parochia. in Neustift 1809.*
- Glocke (Schmerzhafter Mutter Gottes, hl. Nikolaus): *Mich goss Bartholomaeus Kaffel in Wien 1839.*
- Bildstock: Am Mitterwege in den Weinbergen. Auf Steinstufe Postament mit profilierter Basis und Deckplatte, an der Vorderseite Kartusche mit Inschrift aus Gen. III 15 und darunter Jahreszahl 1697. Auf dem Postamente über Platte Säule mit Basis und jonischem Kapitäl, darauf Statue der Immakulata über Weltkugel. 1897 stark restauriert und mit flankierenden Balustern mit Weintraubenschmuck in Relief umgeben.

Pötzleinsdorf

Literatur: Kirchl. Top. I 257; SCHWEICKHARDT, V. U. W. W. IV 293; FRANZ-FERRON 292; TCHISCHKA 72; SCHMIDL, „Wiens Umgebungen“ I 86; WIEDEMANN IV 8 ff.; GAHEIS III 59; M. Z. K. 1906, 108; 354. — (Grabstein der Frau Klotzin) M. W. A. V. 1888, 23.

Mitglieder eines Geschlechtes, das sich nach P. benannte, finden sich schon im XII. Jh. wiederholt genannt. Ende des XIV. Jhs. hatten hier anscheinend Johann von Liechtenstein-Nikolsburg als herzogliches Lehen und Anna von Kuenring-Seefeld größeren Besitz, da ihre Beamten oft erwähnt werden (Q. G. S. W. I 3 und 4 und II 1 passim). Schon zu Anfang des XV. Jhs. war das Frauenkloster zur Himmelspforte hier begütert (ebenda I 2 Reg. 1759); am 6. Februar 1642 verkaufte es

den „freien unbelechneten edelmanssitz zue P. außer aller deren unterthannen grundbüchern berckhrecht und weingärten . . . wie sich derselb anitzo im paw mit allen zimmern gewölbern pöden und einer schönen pröss befändt . . . (allermaßen derselb von der wolgeborenen Jacobina frauen von Schönkhirchen gebornen Landtspergerin seelig“ testamentarisch an das Himmelpfortkloster gediehen) . . . „dem . . . herren Antonio Leupen von Leupenstain thumbherrn zue Wienn . . . um 3400 fl. item anstatt leuthkauf drei gemachte bilter“ (Q. G. S. W. I 2 Reg. 2019). 1683 kam das Schloß wieder an das Himmelpfortkloster. Siehe unten Geschichte des Schlosses. Seit dem Ende des XVIII. Jhs. und im Laufe des ganzen XIX. Jhs. als Sommerfrische beliebt.



Fig. 351 Pötzleinsdorf, Pfarrkirche (S. 287)

Allg. Charakt. Langgestreckter Villenort; die mit tiefschattigen Bäumen besetzte Hauptstraße vielfach gebrochen, gegen W. zu ansteigend und sich in den Michaeler Wald verlierend. Das Schloß mit dem ausgedehnten, am Abhange des Schafberges ansteigenden Parke und die großen Villen und Gärten der Khevenhillerstraße bestimmen den Gesamteindruck des Ortes, der in der Baumvorhalle seiner Kirche eines der reizendsten Stadtbilder von Wien bietet.

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Ägidius.

Als P. gegen Ende des XVII. Jhs. in den Besitz des Himmelpfortklosters kam, wurde eine kleine Kapelle zum hl. Ägidius errichtet, da eine früher hier bestandene 1683 verbrannt war. 1746 war die Kapelle baufällig, 1750 verbrannte sie mit dem ganzen Orte. Nun wurde auf einem von der Oberin des Stiftes, Gräfin Nigrelli, geschenkten Grund eine neue Kapelle gebaut, die nach dem Inventare von 1783 ziemlich gut dotiert war; in demselben Jahre wurde P. Lokalpfarre.

Beschreibung: Einfache einschiffige Barockkirche mit einem in die Westfassade einbezogenen Turme. Der Hauptreiz der Kirche beruht in dem Zugange, der durch eine kurze, von mächtigen Kastanien überschattete — neben und über der Straße gelegene — Allee gebildet wird (Fig. 351).

Beschreibung.

Langhaus; Chor; Turm; Anbau.

Fig. 351.

Äußeres: Gelb verputzter Backsteinbau mit Lisenen- und Feldergliederung, mit umlaufendem profilierten Kranzgesimse und einem dem wechselnden Terrain sich anpassenden Sockel an den freien Seiten.

Äußeres.

Langhaus: Westfront mit einfach gerahmter Tür und gebrochenem Sturze. Links und rechts hohe Rundbogennischen; über der Tür breites Rundbogenfenster. Über dem Kranzgesimse sitzt der Turm auf. — N. In Einfensterbreite der westliche Teil vorspringend, mit zwei rechteckigen Fenstern übereinander. Im zurückspringenden Hauptteile breites gerahmtes Rundbogenfenster. — S. wie der N.

Langhaus.



Fig. 352 Pötzeleinsdorf, Gartenhaus im Park (S. 290)

Chor: In derselben Flucht und Höhe wie das Langhaus; im N. mit einem hohen Rundbogenfenster, der gerade Abschluß im O. durch den Pfarrhof verbaut. S. durch den Anbau verdeckt. Abgewalmtes Satteldach über Langhaus und Chor.

Chor.

Turm: Über der Westfront des Langhauses. Quadratisch, eingeschossig, von Eckpilastern eingefaßt, deren Deckplatten sich zu einem Gesimse fortsetzen, das sich jederseits um das Zifferblatt nach unten ausbiegt. Im N., S. und W. Rundbogenschallfenster in einfacher Rahmung mit Keilstein. Ausladendes Kranzgesimse über den Zifferblättern nach oben ausgebogen. Blechgedecktes Spitzdach mit Knauf und Doppelkreuz.

Turm.

Anbau: Südlich vom Chore; Sakristei und Oratorium. Quadratischer einfacher Bau, in das Pfarrhaus einbezogen.

Anbau.

Inneres: Modern ausgemalt.

Inneres.

Langhaus: Einschiffig, mit quadratischem Hauptraume, der durch einspringende Mauerpfeiler eingefaßt wird, die durch rotmarmorierte, von einem gemeinsamen Architravgesimse über vergoldeten jonischen Kapitälern abgeschlossene Pilaster kaschiert sind. In den inneren Schrägen dieser Mauerpfeiler zwischen den Pilastern Rundbogennischen (die östliche der Südwand, vor der die Kanzel ist, fehlt). Jederseits breites Rundbogenfenster. Im W. Empore zwischen den Pfeilern über Tonne mit Zwickeln, die sich im Rundbogen gegen das Langhaus öffnet, aufruhend; die Empore tonnengewölbt, gegen das Langhaus durch ein gekuppeltes, über dem Gesimsarchitrav aufsteigendes Gurtband abgegrenzt. Die Balustrade aus Holz, in der Mitte ins Langhaus ausgebaucht. Auf der Empore im N. ein rechteckiges Fenster, im S. Tür, gegen

Langhaus.



Fig. 353 Pötzleinsdorf, Villa Mautner, Hauptfront (S. 291)

W. Rundbogenfenster. In der Vorhalle große rechteckige Tür in Segmentbogennische gegen W., im N. ebensolches Fenster, im S. rechteckige Tür zum Emporenaufgang.

Chor. Chor: Um eine Stufe erhöht, in gleicher Flucht und Höhe des Langhauses. Jederseits ein Rundbogenfenster; das südliche zum Oratorium gehörige zu einem Rechtecke vermauert. Darunter rechteckige Tür mit Volutensturz zur Sakristei. Tonnengewölbe. Der gerade Ostabschluß durch den Hochaltar eingenommen; links und rechts davon setzt sich die Pilasterstellung des Langhauses fort.

Anbau. Anbau: Südlich vom Chore; unten Sakristei, oben Oratorium. Beide Räume rechteckig, flach gedeckt mit gering dekoriertem Stuckspiegel; in der Sakristei rechteckiges Fenster im S., eine rechteckige Tür im O. und eine ebensolche in Segmentbogennische gegen den Chor im N.

Einrichtung. Einrichtung:

Altäre. 1. Hochaltar; Wandaufbau zwischen den oben erwähnten Pilastern des Chores; rot und grau marmorierter Stuck; jederseits Bündel aus einem kannelierten Pilaster, einer äußeren glatten und einer inneren kannelierten Viertelsäule, alle mit vergoldeten jonischen Kapitälern und darüber profiliertes Gebälke mit Zahnschnitt; über dem Gebälke halbrunde Einrahmung des Altarbildes. Altarbild: Kreuzigung Christi, der den Lanzenstich erhält; unten Johannes und die Marien. Stark ruiniertes Bild, nach dem Inventar von 1794 (Piarrarchiv; s. Geschichte) von Steiner gemalt.

Unter dem Bilde Inschrift mit goldenen, teilweise lädierten Buchstaben auf roter Stuckplatte: „Der Wohl Edl Gebohrne Herr Herr Johann Adam v. Ninzer k. k. Hof-Architekt ist verstorben den 27. May 1781 hat diesen Altar erbauen lassen.“ Rechts und links an dem Wandaufbaue je eine überlebensgroße Statue eines bärtigen Heiligen, weiß emaillierter Stuck.

Vor dem Wandaufbaue Mensa aus rot und grau marmoriertem Stucke mit großem Tabernakel mit Relief: Emaus an der Tür; links und rechts über Seitenvoluten je ein adorierender Engel. Zwischen Tabernakel und Seitenvoluten je ein kleines Bild in vergoldetem, reich geschnitztem Holzrahmen, dessen Aufsatz mit ovalem Spiegel verziert ist. Das eine Bild: Hl. Familie, darüber Gott-Vater mit Taube und Engel, das andere: die Anbetung des Allerheiligsten darstellend; gleich dem Altare um 1780.

2. Auf modernem (südlichem) Seitenaltare: Altarbild, hl. Ägidius im Gebete, nach dem Inventare von 1794 von Steiner.

3. Auf modernem (nördlichem) Seitenaltare hl. Antonius mit dem Kinde, geringes österreichisches Bild aus dem Ende des XVIII. Jhs.



Fig. 354 Pötzleinsdorf, Villa Mautner, Gartenfront (S. 291)

Gemälde: 1. Im Chore; 129 × 152; Öl auf Leinwand, hl. Georg mit dem Drachen, im Hintergrunde die Jungfrau kniend. Bezeichnet: *August Querfurt pinxit Viennae 1743*.

Gemälde.

2. Öl auf Leinwand; 45 × 82; Erziehung der hl. Jungfrau; stark übermalt, Ende des XVIII. Jhs.

3. Zwei Bilder, Öl auf Leinwand; 88 × 68 $\frac{1}{2}$: 1. Anbetung der hl. drei Könige; 2. Anbetung der Hirten; österreichisch, Ende des XVIII. Jhs., Richtung des Maurer.

4. Öl auf Holz; 47 × 80; oben kartuscheförmig ausgeschnitten, Taufe Christi, Ende des XVIII. Jhs.

5. (Im Pfarrhofe aufbewahrt) Öl auf Leinwand; Immakulata auf der Mondsichel stehend, von großen und kleinen Engeln getragen, unten arme Seelen im Fegefeuer. Österreichisch, um 1770, in gleichzeitigem vergoldetem und geschnitztem Holzrahmen.

Skulpturen: In den Rundbogennischen des Langhauses überlebensgroße, weiß emaillierte Stuckfiguren: hl. Wolfgang, Leonhard und Markus; neben jeder Nische ein fliegender Putto mit Attributen, unter der Figur Kartusche mit Namensaufschrift.

Skulpturen.

Grabsteine: 1. Im Boden des Langhauses, rötlichgraue Platte mit Kelchen in vertieftem Felde: Mathias Kerer, Benefiziat zu Pötzleinsdorf 1753.

Grabsteine.

2. An der Südwand der Vorhalle rote Steintafel; Helena Klozin 1713.

Glocken: 1. (St. Florian) „*Mich goss Filgrader n. Combany in Wien Anno 1796.*“

Glocken.

2. (hl. Familie) „*Johann Pfrenger in Wien 1770.*“

Pötzleinsdorferstraße Nr. 103: In stark erneutem Haus eingemauerte rote Steintafel mit Jahreszahl: 1728.

Pötzleinsdorferstraße gegen Neuwaldegg: An der Straßenböschung rechteckige Steinplatte mit Relief, Gesichtsmaske mit geöffnetem Munde (ehemaliger Wasserablauf?); XVIII. Jh.

Schloß: Im Besitze des Herrn R. Elissen.

Schloß.

Der Besitz ist derselbe, der 1642 vom Himmelfortkloster verkauft worden war, kam gegen Ende des Jahrhunderts durch Erbschaft an das Kloster zurück. Nach Aufhebung des Klosters kam die Herrschaft an die Gräfin Herberstein, die durch den Gärtner Karl Seyfried den Park anlegen ließ. Unter dem nächsten Besitzer Johann Heinrich v. Geymüller wurde der Park durch den berühmten Kunstgärtner Rosenthal

vervollkommenet. Eine ausführliche Schilderung desselben bei WIEDEMANN a. a. O. Von den verschiedenen Gebäuden des Parkes sind nur wenige (unten beschriebene) erhalten. 1842 wurde die Herrschaft an Herrn Simon v. Popper verkauft.

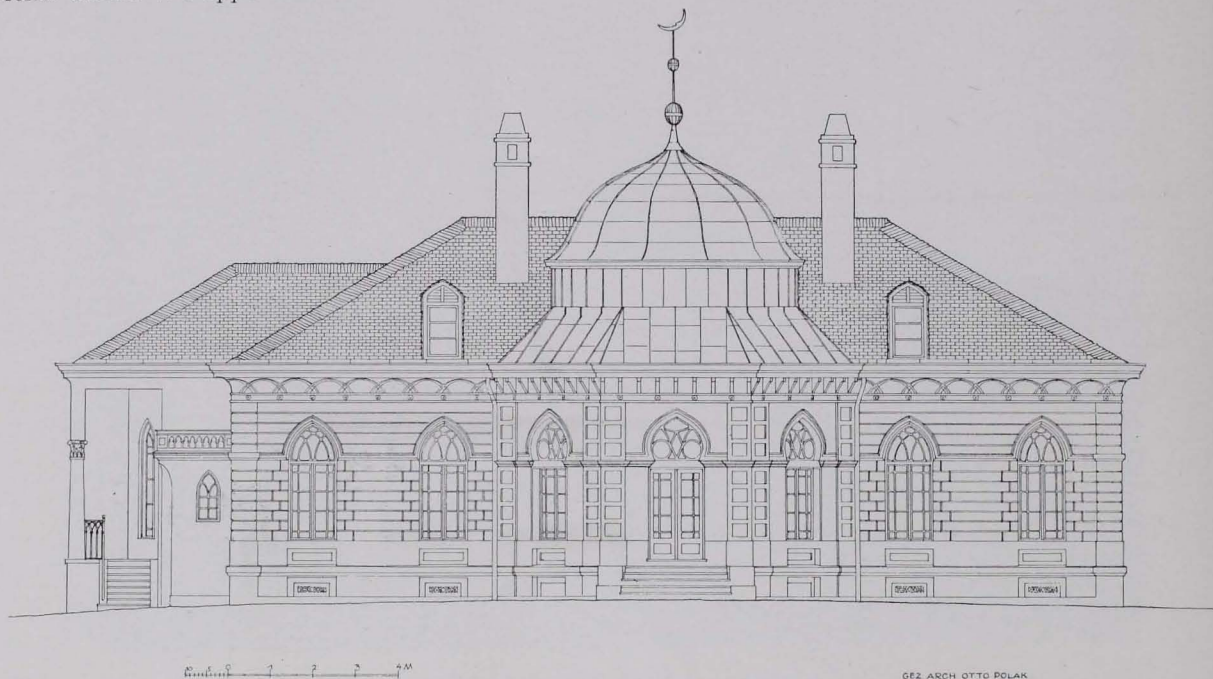


Fig. 355 Pötzleinsdorf, Villa Mautner, Gartenfront (S. 291)

Beschreibung.

Beschreibung: Ausgedehnter englischer Park, der sich an dem bewaldeten Nordabhang des Schafberges hinzieht. Das Schloß vollständig erneuert.

Im Hause selbst zwei Bilder: Öl auf Leinwand; $58\frac{1}{2} \times 68$; Porträt eines glattrasierten Herrn von etwa 50 Jahren, in schwarzem Gewande, und einer Dame in etwas jüngeren Alter; Herrn und Frau Ladenburg aus Frankfurt darstellend; gute deutsche Bilder, um 1840.

Pötzleinsdorf, Villa Mautner

Fig. 356 Grundriß des Untergeschosses
(S. 292)

Fig. 357 Grundriß des Obergeschosses
(S. 292)

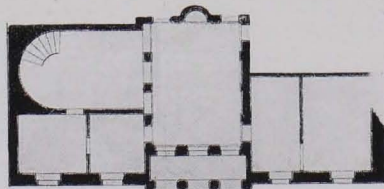


Fig. 356

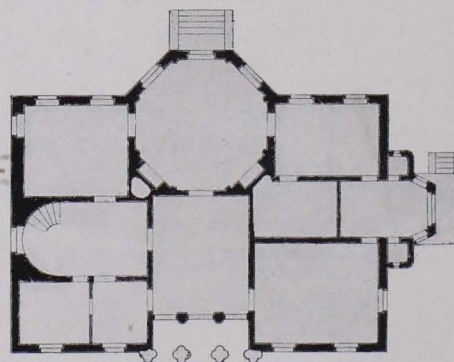


Fig. 357

Im Parke: Alxingerdenkstein: Auf drei Stufen ein hohes Postament mit profilierter Deckplatte, darauf eine zweite mit Eckakroterien geschmückt und auf dieser eine hohe Steinurne, deren Bronzebeschläge abhanden gekommen sind. Aufschrift an der Vorderseite: „Alxingern“. Auf der Rückseite: „Es wird doch niemals dem an einem Freunde fehlen, der fähig ist, ein Freund zu sein“. (Aus Alxingers Doolin von Mainz).

Salettl (Gartenhaus): Grauer Ziegelbau in Form eines ägyptisch-griechischen Tempels von Pfeilern mit Blattkapitälen gegliedert; in den Intervallen Fenster. An einer Schmalseite vorgelagerte Vorhalle von vier um 1820 (Fig. 352).

Fig. 352.

Tempel (Gartenhaus): Mit einer vorn offenen Cella, deren hintere Ecken abgeschrägt sind. Vorn vier attische Säulen, darauf Triglyphenfries und ausladender Architrav, die das an den andern Seiten glatte und schmucklose Gebäude rings umlaufen. Vorn Flachgiebel. Um 1820.

Khevenhillerstraße Nr. 2. Im Besitze des Herrn J. Mautner:

Villa Mautner.

Ursprünglich mit dem herrschaftlichen Besitze zusammengehörig und wohl identisch mit dem ehemaligen Riccischen Freihofe; seit 1797 bis zur Mitte des XIX. Jhs. in Geymüllerschem Besitze.

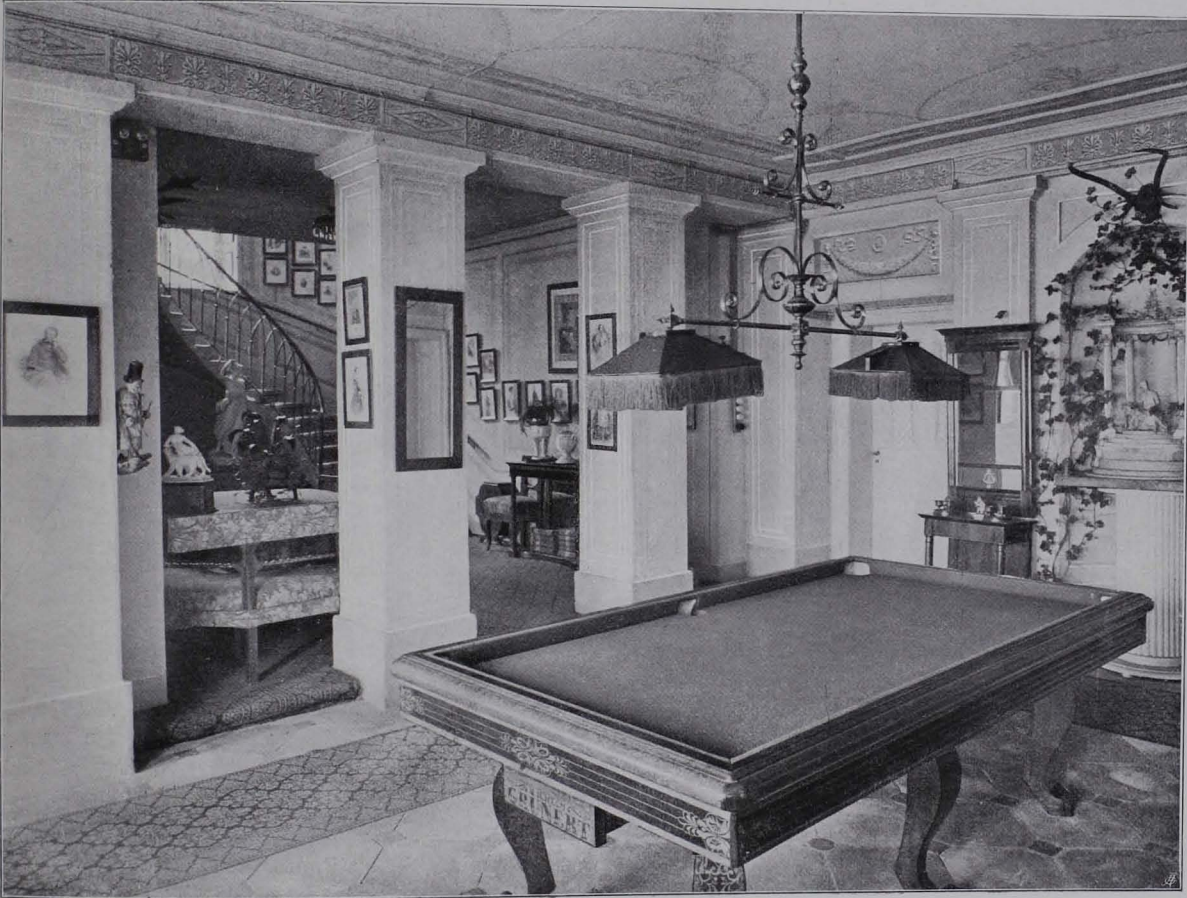


Fig. 358 Pötzleinsdorf, Villa Mautner, Vorhalle und Stiegenhaus (S. 292)

Beschreibung: Interessantes Beispiel Wiener Spätempirearchitektur, dessen Grundriß ein Nachwirken barocker Motive zeigt, während die beiden Fassaden eine für die Entstehungszeit ungemein charakteristische Verbindung gotischer und ägyptisierender antiker Formen zeigt (s. Übers. S. XXII f.).

Beschreibung.

Äußeres: Weißlichgelb gefärbelter Backsteinbau mit zweigeschossiger Hauptfront gegen S. (Fig. 353) und eingeschossiger Gartenfront gegen N. (Fig. 354 und 355). Erstere deutlich in einen drei Fenster breiten Mittelteil und zwei je zwei Fenster breite Seitenflügel gegliedert; der Mittelteil in zwei Veranden aufgelöst, durch die eine Riesenordnung von sehr schlanken Säulen mit Palmettenkapitälen hindurchgeht. Diese Säulen sind von ähnlichen kürzeren flankiert, zwischen denen sich Spitzbogen öffnen; darüber ein ornamentiertes Hohlkehlengesimse. Die beiden Seitenflügel von Ortsteinen eingefasst mit einem, von einem rustizierten Simse abgeschlossenen Sockel und darüber zwei von einem breiten Sohlbankgesimse getrennten rustizierten

Äußeres.
Fig. 353, 354
und 355.

Hauptgeschossen. Die Fenster in Rahmung, die des Untergeschosses kielbogig, die des oberen spitzbogig abgeschlossen. Hohes Walmdach mit fünf spitzbogigen Mansardenfenstern. Die Gartenfront gegen N. mit einem in drei Seiten des Zehneckes vorspringenden Mitteltrakte mit spitzbogigen Türen und Fenstern. Die Seitenflügel mit zwei ebensolchen Fenstern. Über dem Mitteltrakte kräftig ausladendes Gebälke und darüber blechgedeckte Kuppel mit Knauf und Halbmond; über den Seitenflügeln Hohlkehलगesimse.

An der Ostseite vorgelagerte, von vier Holzpfählern mit Palmettenkapitälen getragene Veranda, zu der eine Stiege emporführt.

Der Hauptfront des Gebäudes ist ein halbkreisförmig angeordnetes Stallgebäude vorgelagert, das von einfachen Pilastern gegliedert und mit spitzbogigen Öffnungen versehen ist.

Inneres.
Fig. 356 u. 357.

Inneres: Die Anordnung der Innenräume entspricht in allen wesentlichen Teilen dem ursprünglichen Bestande (Fig. 356 und 357) und ist infolgedessen ein außerordentlich charakteristisches Beispiel eines Altwiener Landhauses. Dieser Eindruck wird durch die einheitliche, dem Stile des Gebäudes entsprechende Einrichtung erhöht, die durch die gegenwärtigen Besitzer gesammelt wurde.



Fig. 359
Pötzleinsdorf, Villa Mautner,
Damenporträt von Fertbauer
(S. 393)

Fig. 358. Der Mitteleingang der Südfront führt über einige Stufen in einen Vorsaal (Fig. 358), der durch freistehende und Wandpilaster gegliedert ist und an der nördlichen Schmalseite in der Mitte eine Rundnische enthält; die Fensterwand in drei Rundbogennischen mit Tür und zwei Fenstern aufgelöst. Die Halle mit ornamentaler Bemalung am Gebälke und an der Flachdecke. Von hier führt eine Stiege zum Obergeschoß.

Taf. XXIV. In diesem nimmt der in der Mitte der Nordseite gelegene Saal die erste Stelle ein (Taf. XXIV). Dieser ist zehneckig und durch Säulen mit Palmettenkapitälen gegliedert, dazwischen an den Nordschrägen je ein Spitzbogenfenster beziehungsweise Tür. Darüber über Gesimse Flachkuppel gleich den Wänden ornamental bemalt. Dekorative naturfarbene Ranken, Gittermuster, dazwischen Fruchtschalen; an der Decke steinfarbene Ornamente und dazwischen Medaillons mit Brustbildern in natürlichen Farben.

Einrichtung. Einrichtung: Die moderne Dekoration der Zimmer ist den aus der Biedermeierzeit stammenden Möbel angepaßt. Ein besonderes geschmackvolles Stück, ein Sekretär aus lichtbraunem Holze, dessen Oberteil von schwarzen Säulen mit vergoldeten Kapitälern, dessen Unterteil von Pilastern mit Karyatidenbekrönung eingefast sind; alte Beschläge; um 1820. Der einheitliche Charakter der Einrichtung wird durch die zahlreichen, zumeist der ersten Hälfte des XIX. Jhs. angehörenden Stickereien — Glockenzüge, Mustertücher usw. — und durch mehrere andere Erzeugnisse des künstlerischen Kleingewerbes aus derselben Zeit erhöht. Dazu gehören auch eine große Anzahl von Gläsern, Parfümlaschen usw. Darunter eine Kollektion Passagläser reich mit Gold verziert.



TAFEL XXIV PÖTZLEINSDORF, MITTELSAAL DER VILLA MAUTNER (S. 292)

© Copyright 2010 Atiz Innovation Co., Ltd.

In gleicher Weise trägt auch der Bilderschmuck des Hauses zu seinem Gesamtcharakter bei, der zumeist aus den in vielen Räumen, zumal im Stiegenhause und in der unteren Halle verteilten Lithographien von Kriehuber, Eybl, Bensa und ihren Zeitgenossen sowie aus einer Reihe von Bildern und Miniaturen derselben Epoche besteht.

Gemälde: 1. Pastell; 23×30 ; Porträt eines Offiziers mit hohem Kragen und schwarzem Halstuche, braunem gelocktem Haare und kleinem Schnurrbart; ein Orden an der Brust; angedeutete Landschaft

Gemälde.

2. Öl auf Holz; $19\frac{1}{2} \times 25$; Porträt, Brustbild einer Dame in weißem Atlaskleide mit Spitzenbesatz und weißem Häubchen über dem gescheitelten weißen Haare. Bezeichnet: *Fertbauer 1832* (? oder 37? oder 39?). Auf der Jahrtausendausstellung in Berlin 1906 ausgestellt; damals im Besitze der Firma Artaria in Wien (Fig. 359).

Fig. 359.



Fig. 360 Pötzleinsdorf,
Villa Mautner, Damen-
porträt von Kriehuber
(S. 294)

3. Öl auf Holz; $18\frac{1}{2} \times 14$; ebene Landschaft, vorn Ziege und ein Trog mit Aufschrift: 1844, links unten bezeichnet: *Eugène Verboekhoeven ft 1844*.

4. Öl auf Holz; $24\frac{3}{4} \times 29\frac{1}{2}$; Brustbild eines jungen bartlosen Herrn mit gescheiteltem, dunkelblondem Haare mit schwarzem Rock und Halstuch; viele Ringe an den Händen. Bezeichnet: *F. Russ 845*.

5. Öl auf Kupfer; $27\frac{3}{4} \times 32$; zwei zusammengehörige, in gemeinsamem Rahmen gerahmte Pendants, der reiche und der arme Hund; links ein King Charles auf einem Polsterstuhle, hinter ihm ein gedeckter Tisch, daneben ein goldgerahmtes Bild auf Staffelei. Auf dem andern Bild ein sehr abgemagerter Hund in einem ärmlichen Maleratelier. Bezeichnet: *Ranftl 1846*.

6. Öl auf Holz; 27.8×31.7 ; Napoleon auf einem Schimmel an der Spitze von Reitern, das im Hintergrunde brennende Moskau verlassend. Rechts unten bezeichnet: *Franz Adam*. Um 1850.

7. Öl auf Holz; 33×44 ; junge italienische Kastanienverkäuferin vor einer Haustür stehend; Elise van Haanen zugeschrieben; um 1850.

- Miniaturen. Miniaturen: 1. Aquarell auf Papier; $26\frac{3}{4} \times 39$; Porträt einer jungen Dame, Kniestück, in weißem Kleide mit buntem Shawl und großem Florentinerhut mit lichtblauem Bande; einen Blumenstrauß in der Rechten, einen Korb mit Blumen in der Linken haltend. Bezeichnet: *J. Kriehuber 1836* (Fig. 360).
- Fig. 360. 8. Aquarell auf Papier; $22\frac{1}{2} \times 36\frac{1}{2}$; Porträt der Grafen Johann August und Josef Breuner als Knaben. Bezeichnet: *Kriehuber 1837*. Genaue Wiederholung der Aquarellminiatur in Schloß Grafenegg siehe Kunsttopographie Grafenegg Fig. 20.
9. Aquarell auf Papier; 19×26 ; Kniestück, junger Mann mit braunem Bartanfluge, bunter Weste, blauer Krawatte und grünem Schlafrocke vor einem Schreibtische stehend. Bezeichnet: *Seiner lieben guten Pauline N. Zulauf*. Frühwerk von Rudolf Alt; um 1840.
10. Eine Folge von vier auf Dosen montierte Aquarellminiaturen, Landschaften, eines Wiegandt bezeichnet, gleich den andern Werkstattbildern: 1. Aussicht von Grinzing, 2. Palais des Fürsten Razumowskij, 3. Dornbach, 4. Wien von der Schmelz aus gesehen.
11. Aquarell auf Papier; $17\frac{3}{4} \times 20\frac{5}{8}$; Porträt eines kleinen Knaben in schottischem Kleidchen, mit Holzpferdchen; links Durchblick ins Freie. Bezeichnet: *F. Lieder*.
12. Aquarell auf Papier; $25 \times 33\frac{1}{2}$; Porträt eines kleinen Mädchens von etwa acht Jahren in weißem Kleidchen und großem Strohhut. Bezeichnet: *Göbel*.
13. Aquarell auf Papier; $16 \times 20\frac{3}{8}$; Porträt einer jungen Dame, Kniestück, in weißdekollettiertem Kleide, mit blonden aufgelösten Locken, eine Rose an die Brust drückend. Bezeichnet: *J. Kletzer 1847*.
14. Aquarell auf Papier; $19\frac{3}{4} \times 16\frac{1}{2}$; oval; Porträt eines Kindes in weißem Kleide auf rotem Polster sitzend. Bezeichnet: *L. Fischer 851*.
- Zeichnungen. Bleistiftzeichnungen auf Papier: 1. $10\frac{2}{3} \times 9\frac{2}{3}$; junges Mädchen Blumen pflückend, hinter ihm ein Kind, dem Fendi wohl richtig zugeschrieben.
2. $9\frac{2}{3} \times 15$; junger Mann mit Zylinder, hohem Kragen und großer Krawatte, die Hände am Rücken unter den Rockschoß; den einen Fuß zum Steigen emporgehoben. Aufschrift: „*Gala Schabrake Kopfgestell mit Kopf*.“ Auf der Rückseite dem Zampis zugeschrieben.

Salmansdorf

Literatur: SCHWEICKHARDT, V. U. W. W. V, 189; Kirchl. Top. I 238; FRANZ-FERRON 300.

S. gehörte von alters her zum Besitze des Stiftes Klosterneuburg, in dessen Urkunden es seit dem XIII. Jh. vorkommt. S. gehörte zu den Orten, die 1683 und 1713 besonders litten, denn in diesem Jahre sollen alle Bewohner von der Pest ergriffen worden sein. In pfarrlicher Beziehung war S. seit 1783 mit Neustift vereinigt.

- Allg. Charakt. Am steilen Südabhange des Dreimarksteines mit zwei einander sich kreuzenden ländlichen Straßen und zahlreichen Villen.
- Kapelle. Kapelle: In der Häuserzeile bei Nr. 13.
Weiß gefärbelter Backsteinbau, die Hauptfront durch zwei einfache Pilaster eingefaßt, die über ausladendem Gesimse einen gebrochenen Schmuckgiebel tragen. In der Mitte Haupteingang, oben kartuscheförmig ausgeschnitten. An den Seiten kleine Halbrundfenster, hinten halbrunder Abschluß. Schindeldach mit kleinem hölzernen Dachreiter mit jederseits einem kleinen Schallfenster und mit spitzem Schindeldache. Das Innere tonnengewölbt mit einspringenden Stichkappen; halbrunder Abschluß mit Halbkuppel. Modern ausgemalt.
- Gemälde. Gemälde: Zwei Bilder, Martyrerinnen, in braunen geschnitzten, zum Teil vergoldeten Holzrahmen mit naturalistischen Blumen. Um 1760.
- Privathaus. Haus Nr. 13: Mit einem dem Terrain entsprechend abfallenden Sockel, durch gekuppelte kannelierte Wandpfeiler gegliedert, mit einem Hohlkehlengesimse. Die Fenster rechteckig, in einfacher Rahmung. XVIII. Jh.

Währing

Literatur: KOPAL, Geschichte des Wiener Vorortes Währing in Bl. f. Landesd. 1880, 37; SCHWEICKHARDT, V. U. W. W. VII 86; Kirchl. Top. I 240; TSCHISCHKA 76; FRANZ-FERRON 249; WÜNSCH in M. W. A. V. 1903, 21 ff.; GAHEIS III 62; SCHMIDL I 71. — (Grabplatten) M. Z. K. N. F. V. CXXXI. — (Hochaltarbild) M. W. A. V. 1893, 30. — (Friedhof) M. W. A. V. 1894, 86; 1895, 228; 1897, 108; 1898, 164; E. M. Hampeis, „Chronologische Epigraphik“, Wien, Gerold 1833.

Die erste urkundliche Erwähnung findet sich um 1170 in einem Rechtsstreite zwischen Abt Walter v. Michelbeuern und einem gewissen Ulrich v. Aspern. Schon damals war W. Besitz des Klosters Michelbeuern, und aus dem Fehlen jeglicher Nachricht über die Erwerbung von Gütern von seiten des Stiftes läßt sich wohl mit Recht schließen, daß diese Güter schon zur ursprünglichen Dotation des Klosters bei seiner Neugründung im Jahre 1072 gehörten. Neben Michelbeuern besaßen auch verschiedene andere geistliche Körperschaften, so St. Michael und das Kloster zur Himmelspforte in Wien und viele Private Besitzungen in W. 1485 wurde W. durch Matthias Corvinus verwüstet, der hier sein Hauptquartier gehabt zu haben scheint, wenigstens urteilt er am 29. Jänner 1485 „in castris exercitus nostri pennes Viennam in villa Waring“ (HORMAYR II Jahrg. IV 157, CCCXXI). Desgleichen wurde der Ort 1529 und 1683 zerstört; noch 1687 bis 1692 wurden Brandstätten ex offo verkauft und 1750 zählte W. nur 42 Häuser; allerdings war 1703 jener Teil des Ortes, der innerhalb des damals errichteten Linienwalles lag, von W. abgetrennt und in das städtische Gebiet einbezogen worden und führte von da ab den Namen Michelbeurer Grund. In der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs. gab es verschiedene Villen in W., so nach FUHRMANN „die sauberen Gebäude und Lustgärten des Grafes Vasquez“, doch konnte es als Sommerfrische mit den Nachbarorten kaum wetteifern. Von besonderer Bedeutung in der Lokalgeschichte sind die großen Gasthäuser, die, wie „Der wilde Mann“, „Der Biersack“, „Der Marokkaner“, bis tief ins XVIII. Jh. zurückverfolgt werden können (über ihre und anderer bereits abgerissener Häuser Geschichte siehe WÜNSCH a. a. O.).

W., früher durch große alte Gastwirtschaften und Einzelhöfe charakterisiert, hat, wie das reiche Bildermaterial in der Sammlung WÜNSCH zeigt, im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte umwälzende Veränderungen durchgemacht. Es ist ein Stadtteil von großstädtischem Charakter mit regelmäßigen Häuservierteln, die im N. in ein Cottageviertel mit größtenteils kleinen Gärten übergehen.

Allg. Charakt.

Pfarrkirche zu den Heiligen Laurenz und Gertrud.

Pfarrkirche.

Abt Berthold von Michaelbeuern hatte einen Hof in W., der mit einer Urkunde vom 27. März 1226 in den meisten Beziehungen von den pfarrlichen Rechten von St. Stephan in Wien befreit wurde (FILZ, „Michelbeuern“ 761). In der Bestätigungsurkunde Gregors IX. von 1232 wird auch die Gertrudenkapelle erwähnt. 1396 kauft die Gemeinde W. einen Weingarten zur Errichtung eines Pfarrhofes; um dieselbe Zeit wurde die Kirche an Stelle der alten Kapelle neu gebaut. 1482 kam W. an das Bistum Wien; die große Pfarre umfaßte außer W. auch noch Neustift, Pötzleinsdorf-Gersthof, Weinhaus, St. Johann an der Als und einen Teil von Liechtental. 1528 erhielt die Kirche einen neuen Turm, der auch bei dem 1753 erfolgten Neubaue der sehr beschädigten Kirche beibehalten wurde. Erst 1858 wurde er abgetragen und an seiner Stelle der jetzige Westturm vom Baumeister Johann Höhne erbaut (eine Abbildung des alten Turmes im Pfarrhofe).

Beschreibung: Einfache Barockkirche mit modernem Westturme und saalartigem Innern mit unverbundenen seichten Kapellen. Auf einer kleinen platzartigen Straßenerweiterung gelegen, die an Stelle des 1796 aufgelassenen Friedhofes entstand.

Beschreibung.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.

Äußeres: Graugefärbelter Backsteinbau mit geringem, dem unebenen Terrain sich anpassendem Sockel und profiliertem Kranzgesimse; Lisenengliederung.

Äußeres.

Langhaus: W. Giebelfront, über der der Turm (von 1858) aufsitzt. In leicht vorspringendem Mittelrisalit wenig vertieftes Feld, darinnen breites rechteckiges Fenster in Segmentbogenrahmung mit Keilstein. Darunter moderner Windfang als Torvorbau mit Flachgiebel, darinnen Segmentbogentür in Rahmung mit Keilstein, darüber Segmentbogensturz. Giebelaufsatz mit Seitenflügeln mit Schmuckvasen und einem rechteckigen Mittelteile mit drei vertikalen Feldern; Abschluß durch Kranzgesimse. — S. In W. schmales Feld mit rechteckiger Vertiefung, der Westfront entsprechend; darinnen zwei vermauerte rechteckige Fenster mit durchgebrochenen Schlitzfenstern. Anschließend einspringend glatte Wand mit einem kurzen Fenster in Rundbogenrahmung mit Sohlbank und einem längeren ähnlichen Fenster, dessen Rundbogen auf Pilastern aufruhrt, die gleich dem Keilsteine mit kurzen Festons geschmückt sind; die Sohlbank ist ornamentiert. Unter dem ersten Fenster breites Grufffenster im Sockel. An das breite Wandfeld schließt sich wiederum einspringend ein schmales, teilweise verbautes Feld mit einem Fenster gleich dem erst beschriebenen, an der Südseite. — N. wie S.; nur im westlichen Feld das eine Fenster offen, das andere vermauert, aber in Drittelhöhe von einem Breitfenster durchbrochen, darunter den Sockel durchbrechend, rechteckige Tür. Im Hauptfelde unter dem kurzen Fenster im Sockel segmentbogiges Grufffenster in Rahmung; unter dem großen rechteckige gerahmte Tür mit Aufsatz, geradem Sturze und Keilstein im Giebelfelde; das

Langhaus.



Fig. 361 Währing, Pfarrkirche, Glorie des hl. Leonhard (S. 298)

dritte Feld nicht einspringend, fast ganz verbaut. — Im O. abgewalmtes Ziegelsatteldach über Langhaus und Chor.

Chor: S. und N. größtenteils verbaut. O. rund abschließend mit zwei Fenstern, den kurzen des Langhauses entsprechend.

Turm: Über dem Mittelteile des Giebelaufsatzes der Westfront des Langhauses aufsitzend; Sockelgeschoß, das mit Kranzgesimse abgeschlossen ist, darüber das ebenso abgeschlossene Hauptgeschoß, das an allen vier Seiten ein Segmentbogenfenster hat; darüber Zifferblatt. Blechgedecktes Zwiebdach.



Fig. 362 Währing, Pfarrkirche, Kreuzifixus von J. M. Fischer (S. 298)

Anbauten: 1. Südlich vom Langhause, unter dem langen Rundbogenfenster; fünfeckiger moderner Bau mit flachem Blechdache. Zur Aufstellung des hl. Grabes dienend.

2. Südlich vom Langhause und Chor Gerätkammern und Oratorium. Einstöckig; zwei rechteckige Doppelfenster in Steinrahmung im S. (eines blind), darunter rechteckige Tür; ein ebensolches Fenster im O., darunter rechteckige blinde Tür und quadratisches Fenster, einfaches rechteckiges Fenster im W. Ziegelwalmdach.

3. Nördlich vom Langhause und Chor Sakristei und Oratorium; einstöckig. Unregelmäßiger Bau mit einem rechteckigen Breit- und einem Hochfenster in Rahmung im W., einer rechteckigen Tür und zwei ebensolchen Doppelfenstern in gemeinsamer Rahmung im N. und ebensolchem Fenster im O. Ziegelwalmdach.

Inneres: Weißgefärbelt, mit einem um Langhaus und Chor umlaufenden, stark profilierten, um die Wandpilaster verkröpften, nur im W. und O. und bei den langen Fenstern des Langhauses unterbrochenen Hauptgesimse.

Langhaus: Im N. und S. je zwei Pilasterpaare mit Kompositkapitälern aus Stuck; jedes Pilasterpaar flankiert eine seichte, eine Altarnische bildende Wandvertiefung. Zwischen den Paaren im S. tiefe Segmentbogennische, gegenüber im N. rechteckige Tür. Über dem Gesimse, über den Pilasterpaaren je ein kurzes Rundbogenfenster in tiefer Nische, in der Mitte je ein ebensolches langes. Die Deckengliederung entspricht der Wandeinteilung; über jedem Pilaster ein Gurtbogen, die Deckenfenster dazwischen tonnengewölbt. Westempore etwas einspringend, auf einem Segmentbogen aufruhend, mit etwas niedriger Tonne gewölbt; die Balustrade in der Mitte leicht gegen das Schiff ausgebaucht mit eingblendetem Ornamente; darunter im W. Segmentbogentür in Nische, im N. und S. je eine kleine rechteckige Tür.

Chor: Um eine Stufe erhöht, in der Höhe des Langhauses einspringend, mit je einem Pilasterpaare rechts und links, dazwischen in den Chor ausgebauchtes Emporenfenster, segmentbogig mit reicher Stuckverzierung über dem Sturze und unter der Sohlbank; unten jederseits rechteckige Tür, darüber die Mauer in Rundbogen ausgenommen und mit Stuckornament geschmückt. Der Abschluß durch den Hochaltar gebildet. Die Decke ein Joch Tonnengewölbe wie beim Langhause; der Abschluß mit drei Stichkappen, die durch breite in einem runden Felde zusammenlaufende Gurte voneinander getrennt sind. Jederseits ein Segmentbogenfenster.

Anbauten: 2. Südlich vom Chore; im Erdgeschoße durch eine Zwischenmauer in zwei Teile geteilt, die ein gemeinsames Gewölbe haben. Kleines Breitfenster im O., rechteckige Tür im W. zur Oratoriumstiege. Im Obergeschoße Oratorium, flachgedeckt mit tiefem abgerundeten Fenster in Nische gegen den Chor; rechteckige Doppelfenster in Segmentbogennische gegen O. und S.

3. Nördlich vom Chore; unten Sakristei, rechteckig, unregelmäßig gewölbt mit Doppelfenster in Segmentbogennische gegen N., rechteckige Tür in tiefer Segmentbogennische gegen S. (Chor), zwei ebensolche kleinere gegen W. ins Freie und zum Oratoriumsaufgang. Im S. Rundbogennische. Im Obergeschoße Oratorium, flachgedeckt, mit geringer Stuckierung, Fenster im O. und N.; breites Segmentbogenfenster gegen S. (Chor).

Einrichtung:

Altäre: 1. Hochaltar. Die Abschlußwand des Chores verkleidend; grau und roter Stuckmarmor. Er besteht aus einem von zwei Pilastern mit vergoldeten Holzkapitälern flankierten Mittelteile und zwei von je einer

Chor.

Turm.

Anbauten.

Inneres.

Langhaus.

Chor.

Anbauten.

Einrichtung

Altäre.

Rundbogennische mit moderner Skulptur durchbrochenen Seitenflügeln. Über alle drei Teile geringer verkröpfter Architrav mit vergoldeten angehefteten Kartuschen und kräftiges Kranzgesimse. Über dem Mittelteil Volutengiebel mit Auge Gottes in Strahlenglorie, nebst Cherubsköpfchen und Wolken. Jederseits ein großer sitzender Engel. Altarbild in vergoldetem Rahmen: Marter des hl. Laurentius, das sich bis 1852 in der Schottenfelder Pfarrkirche (Wien VII) befand und seit 1872 an seinem jetzigen Standorte angebracht ist.

Seitenaltar. Seitenaltäre in den vier oben erwähnten Interkolumnien der Langhauspilaster; jeder aus einer nach vorn ausgebauchten Mensa und einem flachen Rahmenaufbau aus rötlichem und grauem Marmorstück mit vergoldeten Zieraten aus Holz bestehend; hohe Staffel, Rahmen und Aufsatz mit Segmentbogensturz, im Giebelfelde Cherubsköpfchen.

Altarbilder. Altarbilder: Der östliche an der Nordwand; oben der hl. Laurentius, darunter die hl. Gertrud als Äbtissin, beide von großen und kleinen Engeln, die ihre Attribute tragen, und von Wolken umgeben. Österreichisch, Anfang des XIX. Jhs. Vor der Staffel ovales Bild, Erziehung der hl. Jungfrau, hinten der hl. Josef (Halbfiguren). Österreichisch, Ende des XVIII. Jhs.

2. Der östliche an der Südwand; das Innsbrucker Gnadenbild auf einem Altare stehend, von grüner Draperie umgeben; das Altarantependium mit Rosengirlanden gestickt. Über dem Altare, das Bild abschließend, reiche Blumengirlande, die jederseits herabhängt, in der Mitte nackter Putto. Zu Füßen des Altars zwei Putten mit Kreuz und Anker. Gestreute Rosen auf dem Fußboden. Die Kronen des Gnadenbildes und die umgehängten Herzen plastisch. Bild sowie Aufbau aus der Mitte des XVIII. Jhs. Die Altäre 3 und 4 einfacher geschmückt.

3. Der westliche an der Nordwand; Tod des hl. Josef; neben ihm Christus und Maria mit vielen großen Gewandengeln; oben Glorie. Österreichisch, erste Hälfte des XIX. Jhs.

4. Der westliche an der Südwand; die Madonna einen reichgeschmückten Gürtel (?) in der Hand haltend, hoch in den Lüften thronend (in deutlicher Anlehnung an eine correggieske Komposition); unten der hl. Josef und die hl. Therese mit dem Pfeile im Herzen, den ein Engel berührt; herum zahlreiche Engel und Cherubsköpfchen; die Krone der Madonna plastisch. Österreichisch, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

5. In der tiefen Nische im Süden auf modernem einfachen Aufbaue Christus als guter Hirte mit Lämmerherde in Landschaft; der Richtung des Führich verwandt; gutes Bild aus der Mitte des XVIII. Jhs.



Fig. 363 Währing, Pfarrkirche, Grablegung Christi (S. 298)

Gemälde. Gemälde: 1. Neben Seitenaltar 5. Öl auf Leinwand, oval; 73 × 91; hl. Leonhard gegen den Himmel schwebend, von zwei großen Engeln umgeben; darüber kleiner Engel mit Emblemen. Unten ein Hirte mit Pferden, Rindern und Schafen, in Landschaft betend. Sehr gutes Wiener Bild um 1850. Nach der starken Übereinstimmung mit einem Altarbild in Purk (V. O. M. B.) und der Verwandtschaft mit dem Bild des Wiener Hofmuseums Nr. 89 vielleicht dem Franz Dobiaschofsky zuzuschreiben (Fig. 361).

2. An der Nordseite des Langhauses; Öl auf Leinwand; Anbetung der Hirten, darüber Glorie. Schwaches Bild mit correggiesken Anklängen. Ende des XVIII. Jhs.

Skulpturen. Skulpturen: 1. An der Südseite des Langhauses; überlebensgroße Skulpturengruppe aus Holz, vergoldet; Kreuzifixus, unten Johannes und Maria; am unteren Ende des Kreuzschaites schwarze Inschrifttafel in vergoldetem Kranze (Fig. 362). Hauptwerk des J. Martin Fischer. Früher bronziert, seit 1826 vergoldet (Pfarrgedenkbuch).

2. Im Oratorium 2, polychromierte, etwas unterlebensgroße Holzgruppe, Grablegung Christi, der von Josef von Arimathia mit Turban und langem Gewande am Oberkörper, von Nikodemus an den Beinen gehalten wird. Von dem ehemals verwendeten hl. Grabe herrührend (Fig. 363). Vortreffliche österreichische Arbeit von der Mitte oder kurz nach der Mitte des XVIII. Jhs.

3. Außen an der Südseite des Langhauses; über Steinplatte prismatischer, oben mit Kehle und Deckplatte abgeschlossener Sockel; darüber überlebensgroße Figur der hl. Jungfrau als Immaculata mit gefal-

teten Händen zum Himmel blickend. An der Vorderseite des Postamentes Inschrift: *Posuit Jos. Schneider 1813* (Fig. 364).

Leuchter: 12, Holz, vergoldet, geschnitzt mit Ornamenten und Cherubsköpfchen; zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Kasel: Mittelstück auf grüner Seide, große Blumen und Ornamente in bunter Seide- und Goldstickerei. Ende des XVIII. Jhs.

Grabsteine: 1. Südseite des Langhauses; im Sockel graue Steinplatte in einfacher Rahmung; Michael Mayrhofer 1710.

2. Nordseite des Langhauses; rote Steinplatte mit Totenkopf im vertieften Felde: *Madalena Morbiom 1733, Clara Petatta 1733* und *Petrus Casati Cameral Musicus 1735*.

3. Daneben rote Platte: *Charlotta Margritha von Wirtz 1625*.

Glocke (Kreuzigung, St. Florian, Mutter Gottes): 1768 goss mich *Andreas Klein in Wien*.

Bildstöcke: 1. Lucketer Stein: Die erste Erwähnung dieses Steines findet sich im Banntaiding von W. von 1573 (publiziert von KALTENBECK in den niederösterreichischen Weistümern). Das Nähere über den Stein s. WÜNSCH a. a. O. 23. Der Stein befand sich bis 1871 etwa fünfzig Schritte von der Linie in der Richtung der Schulgasse, kam dann in das Haus Schulgasse Nr. 33 und befindet sich seit einigen Jahren im Hofe dieses Hauses.

Zylindrische Säule von einem runden Loche durchbrochen; zwei Jahreszahlen: 1637 und 16..

2. An der Front des Hauses Währingerstraße Nr. 111 eingemauertes Kreuz mit Jahreszahl 1605. Errichtet anlässlich des Erlöschens der Pest. Renoviert und an diese Stelle gebracht 1906. Vollständig erneut.

3. Semperstraße gegenüber von Nr. 25: Prismatischer Pfeiler mit abgerundeten Kanten über profilierter Basis und Sockel. Über profilierter Deckplatte prismatisches Tabernakel mit jederseits Rundbogennische mit moderner Malerei darin. In der Form aus dem XVII. Jh., aber stark erneut.

Alter Währinger Friedhof: Als die Kirche 1793 umgebaut wurde, verlor der Kirchhof einen Teil seines Belegraumes, so daß sich das Bedürfnis nach einem neuen Friedhofe geltend machte. Erst 1795 gelang es, ein dazu geeig-



Fig. 264 Währing, Pfarrkirche, Immakulata (S. 299)

netes Grundstück zu erwerben, das im nächsten Jahre eingeweiht wurde. Im Jahre 1827 erhielt der Friedhof das Portal. Seinen Hauptschmuck bildet das schon 1785 aus dem im Jahre davor demolierten Friedhofe zu St. Nikolai auf der Landstraße nach W. versetzte Steinkruzifix, über dessen Autor nichts bekannt ist. Besonders in der ersten Hälfte des XIX. Jhs. gelangte der Friedhof zu Beliebtheit und eine Anzahl bekannter Persönlichkeiten wurde hier begraben; 1873 wurde er geschlossen und einige Gräber unter die Ehrengräber des Zentralfriedhofes übertragen.

Umfriedungsmauer: Hauptportal aus einem Flachgiebelsturze über breiten Pfeilern mit Inschrift: *Deine Auferstehung die Stärke unserer Hoffnung*. Links und rechts je ein gleichgestaltetes Häuschen, links Totengräberwohnung, rechts die 1829 gestiftete schmucklose Kapelle; beide mit rustikaartig gebändertem Unterbaue, halbrundem Fenster und einer nach oben zu sich verjüngenden Tür mit sarkophag-artigem Sturze.

Fig. 364.

Leuchter.

Kasel.

Grabsteine

Glocke.

Bildstöcke.

Alter
Währinger
Friedhof.Umfriedungs-
mauer.

In der Mitte des Friedhofes großes Sandsteinkreuz (siehe Geschichte). Großes kreuzförmiges Postament, an dessen Vorderseite ein fliegender Putto mit Steinlaterne angeheftet ist; darüber ein kleinerer Sockel mit einem Putto an jeder Seite; die seitlichen mit Laternen, der vor und hinten mit Inschriftkartusche. Über dem Postamente Wolkensäule in das Kreuz übergehend; zu Füßen des Kruzifixus Magdalena und ein großer Engel, der mit einem Kelche das Blut aus der Seitenwunde Christi auffängt; neben Magdalena vergoldeter Kelch. Um diesen Mittelbau Steinbalustrade mit lebensgroßen Figuren — Maria und Johannes in stark geschwungenen Stellungen — auf den beiden Ecken der Vorderseite. Am Mittelbaluster vorne ist ein Pfeiler angebracht mit Inschrift: *Grabstätte des Herrn Jos. Frid. Schwab K. K. Geheim Kammer Jubilier und seiner Familie den 16. Aug. MDCCLXXXV* (Fig. 365). Um 1700; Richtung des Paul Strudel.

Fig. 365.

Weitere bemerkenswerte Grabsteine:

1. An der Friedhofskapelle; über einem Sockel sitzt eine Frau in antikisierendem Gewande und stützt den Ellenbogen auf ein ovales Medaillon mit Hochrelief, Brustporträt eines Mannes mit Haarbeutel und Jabot. Inschrift: *Zum Zeugnisse der zärtlichsten Liebe weiht die trauernde Gattin dieses Denkmahl der Tugend, Holdseeligkeit, Rechtschaffenheit, Grossmuth und Menschenfreundschaft ihrer Beyden theuren Gatten Ignaz Schöner bürgl. Kaffeesieder und Josef Kärzmann ersterer 1795, letzterer 1813 gestorben.* Anfang des XIX. Jhs.

2. Breites Postament, das in eine Stufenpyramide übergeht, auf der die bekrönende, von Schlangen umwundene Urne steht; Familie Puton, um 1830.

3. Breiter Aufbau, von kurzen Säulen über kranzgeschmückten Postamenten eingefasst, darüber Sarkophagabschluß mit ornamentierten Akroterien und unter diesen umgestürzte vergoldete Fackeln; in der Mitte Schlangenring. Darunter kreuzförmige Nische mit weiblicher ägyptisierender Figur mit Urne in den Händen; Widtmann-Meder; um 1840. Abb. in Jb. Z. K. 1908, 2, Beiblatt.

4. Tempeleingang mit Säulen; über Gesimse Aufsatz mit schwebender nikeartiger Gestalt. Zwischen den Säulen Urne; Familie Raininger 1801.

5. Stumpfe Pyramide mit einer Rundnische unten, in der eine Urne steht. Rechts ein großer trauernder Engel, links weibliche Figur mit Sanduhr; Familie Poller 1817. Unter deutlicher Einwirkung des Christinengrabes in der Augustinerkirche (Wien I).

6. Kapellenartiger Breitpfeiler mit Rundnische unter Flachgiebel, darunter Postament über Stufen; auf dem Pfeiler links und rechts je eine Urne, dazwischen zwei trauernde Putten; links und rechts vom Postamente trauernde Frau und Jüngling in antikisierenden Gewändern mit Schriftrollen; auf den Stufen sitzt eine weitere Frau über eine Urne gebeugt; Familie Lummer—Frauer, nach 1802.

7. Breiter Sarkophag von zwei Genien mit umgekehrten Fackeln getragen; Familie Babitsch, Anfang des XIX. Jhs.

8. Pyramide auf ornamentiertem Unterbaue, Übergangsform vom Rokoko zu Empire; Baroness de Foltz nata Comitissa Helmann; 1795.



Fig. 365 Währing, Kreuz auf dem alten Friedhofe (S. 300)

9. Steinkreuz mit Kruzifix, unten Totenkopf und Knochen; Familie Bellesini; 1792.
10. Breiter Steinfeiler mit eingelassener Metalltafel mit Inschrift; darüber Oberbau, mit einer von Pilastern mit Eierstab eingefassten Rundnische. Darinnen Relief: Die Leiche einer Frau mit einem Kranze auf der Brust, in einem Sarge ruhend, an dem ein antik gekleideter Krieger kniet. Er hält in der Linken einen Kranz, mit der Rechten die Hand der Toten zum Abschiede drückend. Zu oberst als Bekrönung des Ganzen drapierte Urne; Clary—Aldringen; um 1818.
11. Spitzpyramide über Sarkophagunterbau mit Flachgiebel; an der Pyramide vergoldete Lyra und Schlangerring mit Schmetterling. Inschrift mit Beziehung auf die Überführung Beethovens in ein Ehrengrab auf den Zentralfriedhof (Wien, XI.) von 1888. Der Grabstein selbst datiert 1827.
12. Antenfront mit dorischen Säulen; am Architrav Inschrift mit Beziehung auf die Überführung Franz Schuberts in ein Ehrengrab wie oben. Unten Aufschrift: *Die Tonkunst begrub hier einen reichen Besitz, aber noch viel schönere Hoffnungen. Franz Schubert liegt hier. Geboren am XXXI. Jänner MDCCLXXXVII. Gestorben am XVI. Nov. MDCCCXXVIII, XXXI Jahre alt.*
13. Hohes Postament, darauf Genius, der ein Buch und ein Medaillon mit Profilporträt hält und sich auf ornamentierte Urne stützt; Joseph Gehem; 1799.
14. Über ornamentiertem Steinsockel, reich geschmücktes schmiedeeisernes Kreuz mit



Fig. 366 Währing, Neuer Friedhof (S. 301)



Fig. 367 Grabmal Harrach (S. 302)

ausgeschnittenen Figuren des Kruzifixus, Johannes und Mariä; zu oberst Auge Gottes. In der Mitte Schild, der die jetzt mangelnde Inschrift enthielt. Mitte des XVIII. Jhs.

15. Schmiedeeisernes Grabkreuz, reich ornamentiert, Christus mit Kreuzfahne als bekrönende Figur. Anfang des XIX. Jhs.

16. Schmiedeeisernes Grabkreuz auf Steinpostament, mit prunkvollem asymmetrischen Ornamente. Zu oberst stilisierter Adler.

Neuer Währinger Friedhof: Ausgedehnte Anlage mit schönen verstreuten Baumgruppen und zahlreichen charakteristischen Grabsteinen aus den dreißiger und vierziger Jahren des XIX. Jhs. (Fig. 366).

Bemerkenswerte Grabsteine: 1. Auf einem von zwei Säulen eingefassten Postamente zwei Putten aus Sandstein, eine Flammurne zusammen auf den Schultern tragend. *Dominikus Pospischil † 1824 und Franziska Pospischil † 1812.* Mit Benutzung einer dekorativen Skulptur aus der Mitte des XVIII. Jhs.

Neuer
Währinger
Friedhof.
Fig. 366.
Grabsteine.

2. Über ornamentiertem Sandsteinpostamente reich ornamentiertes Grabkreuz, um 1720.
3. Runde, oben abgekuppelte Säule, auf der Lorbeerzweige in Relief liegen. Vorn eiserne Urne; darüber rote eingelassene Steintafel mit Inschrift: *Ferdinande von Specht † 1814*.
4. Über Sockel, der mit gestürzten Fackeln und Eichenlaub geschmückt ist, tiefe Rundbogennische mit Flachgiebel gedeckt, darinnen großer Genius zwei kleine Kinder führend. Ruhestätte der Familie Hauser; um 1830.
5. Von Pilastern eingefäßt; im Hauptfelde weiblicher Genius über Vase trauernd, darunter Festons. *Joseph Allacher 1822*.
6. Über Sarkophagsockel Pyramidenstutz mit Inschrifttafel und Schlangenring; am Sockel vertieftes Feld mit Hochrelief; Hügelandschaft mit untergehender Sonne, links Trauerweide, in der Mitte Urne, über der eine dicht verschleierte Frau trauernd liegt; daneben kniender Knabe mit ausgelöschter Fackel. *Carl Ferini k. k. Oberinspectionswundarzt, 1825*.
7. Über prismatischem Sockel, der an der Vorderseite Inschrifttafel und Schlangenring enthält, Urne mit naturalistischen Kränzen, die an den Henkeln herabhängen. *Anna von Braulik, 1820*.
8. Prismatischer Sandsteinpfeiler mit gekuppelten Spitzbogennischen, die von Halbsäulen mit Palmettenkapitälen eingefäßt und von einer ebensolchen Säule getrennt sind. In den Zwickeln Schmetterlinge, in der Mitte Harrach'sches Wappen; Sarkophagaufsatz, die Akroterien mit Federn verziert (stilisiertes Wappen der Harrach). Spuren von Vergoldung. *Graf Johann Nepomuk Harrach † 1800 und Gräfin Theresia † 1817*. Gutes Beispiel der beginnenden Neogotik (Fig. 367).
9. Sarkophagunterbau mit Fackeln und hängenden Festons an den einfassenden Pilastern; auf dem Deckel ruhender Genius mit Urne und Stundenglas. *Anton und Joseph Plank, Peter Karasch und deren Familie*. Um 1802.
10. Sarkophag aus Eisen mit Akroterien und vorn Blumenkranz, die Seiten mit gestürzten Fackeln verziert. *Friedrich von Gentz*.

Israelitischer
Friedhof.

Israelitischer Friedhof: An den allgemeinen Friedhof anstoßend mit dicht gestellten Bäumen, die zwischen den hohen schmucklosen Steinen, die zumeist aus neuerer Zeit stammen, eingezwängt sind. In der Mitte dicht gedrängt eine Anzahl von älteren Grabsteinen, meist einfache, freistehende dünne Platten in Akroterien ausgehend, wie Sarkophagsilhouetten mit hebräischen Inschriften und deutschen Namensangaben; z. B.: *Herr Bernhard Spitzer, allhier toleriert, 1832*.

Privathäuser.

Gentzgasse Nr. 10: Einstöckiges, dunkelgrau gefärbeltes Haus mit neun Fenstern Front; Untergeschoß mit quadratischen, einfach gerahmten Fenstern und in der Mitte mächtigem Segmentbogentore, das den beiden Geschosse trennenden Sims durchbricht. Die Fenster des oberen Stockes rechteckig in einfacher Stuckrahmung mit verziertem Parapet und Schmucktafel. Über dem Mittelfenster ausladender Flachbogensturz, im Giebelfelde Medaillon von dünnen Festons eingerahmt; darinnen wappenartige Kartusche mit Kreuz und den Initialen *P. A.* Profilirtes Hauptgesimse, in der Mitte kleiner Flachgiebel; Schindelwalmdach mit Dachfenstern; um 1800.

Gentzgasse Nr. 22: Einstöckiges, graugelb gefärbeltes Haus mit sieben Fenstern Front; profilierter Sims zwischen den beiden Stockwerken. Sockel gebändert mit gerahmten Fenstern, in der Mitte großes, von Pfeilern eingefäßtes Portal, deren Kapitäle mit Triglyphen verziert sind; darauf bekronende Vasen, in der Mitte leere Wappenkartusche mit Laubornament. Die Fenster des Hauptgeschosses mit antikisierendem Ornamente (Eierstab, Tropfen, Clipaei), das Mittelfenster durch Liseneneinfassung und gebänderten Grund ausgezeichnet; Schindelsatteldach. Um 1780.

Sammlung
Dr. Alfred
Fröhlich.

Karl Ludwigstraße Nr. 44. Sammlung des Privatdozenten Dr. Alfred Fröhlich: In jüngster Zeit aus dem Kunsthandel erworben.



Fig. 368 Sammlung Dr. Fröhlich, Porträt eines Kirchenfürsten (S. 303)



TAFEL XXV

SAMMLUNG DR. ALFRED FRÖHLICH, ALLEGORIE DES CHRISTENTUMS (S. 303)



Heliogr. von M. Frankenstein, Wien.

Druck von F. Schönkie.

REMBRANDT, FRAUENBILDNIS.



Fig. 369 Sammlung Dr. Fröhlich, Plafondskizze von Vinz. Fischer (S. 303)

suae XXXIV. Aus der Sammlung Pötichk stammend. Dem Phil. de Champagne zugeschrieben; jedenfalls vlämisch aus der angegebenen Zeit.

4. Öl auf Leinwand; 30 × 43; Skizze zu einer Apotheose des hl. Johannes Nepomuk von großen und kleinen Engeln getragen. Mitte des XVIII. Jhs.; der Richtung des Bart. Altomonte verwandt.

5. Öl auf Leinwand; 94 × 81; Skizze zu einem Deckengemälde, hl. Dreifaltigkeit, darunter hl. Johann Nepomuk. Böhmisches, Mitte des XVIII. Jhs.

6. Öl auf Leinwand; 62 × 91; Brustbild eines Kirchenfürsten mit Buch und Barett. Gutes Bild in der Richtung des Roslin, um 1760 (Fig. 368).

7. Öl auf Leinwand; 59 × 61; Skizze zu dem Kuppelgemälde des Dianentempels in Laxenburg. Diana auf einem Wagen mit weißen Hirschen über den Wolken. Am Band die Jagd des Agamemnon (?). Bezeichnet: *Vinz. Fischer f. 1763* (Fig. 369).

8. Öl auf Leinwand; 42 × 47; Kreuzabnahme, Grisaille nach einer Donnerschen Komposition; österreichisch, zweite Hälfte des XVIII. Jhs. Über ähnliche Kompositionen siehe Österreichische Kunsttopographie I 51.

9. Öl auf Leinwand; 61½ × 79; Halbfigur eines heiligen Hieronymus im Buche lesend, links der Löwe, rechts Kruzifix und Totenkopf. Österreichisch, Ende des XVIII. Jhs.

10. Öl auf Leinwand; 52 × 63; die Ecken abgeschragt; Psyche in orangem und violetter Gewande, das Gefäß an der von Drachen bewachten Quelle holend und dem Adler des Jupiter reichend, der selbst darüber in Lüften schwebt. Deutsch unter französischem Einflusse (?), um 1820.

Skulpturen: Zwei vergoldete kniende Gewandengel mit ausgebreiteten Flügeln. Gute österreichische Arbeit um 1740, unter dem Einflusse Donners. (Drei Flügel ergänzt)

Colloredogasse Nr. 24. Sammlung Max Ritter v. Gutmann:

Die Sammlung besteht aus Bildern, Möbeln und Porzellan und wurde von dem gegenwärtigen Besitzer im Laufe des letzten Jahrzehnts zum größten Teile im Pariser Kunsthandel erworben.

Gemälde: 1. Öl auf Leinwand; 37 × 48; in die Wandtäfelung eingelassen. Brustbild einer Frau von ungefähr vierzig Jahren in braungrünem Kleide mit Pelzverbrämung und einem darüber geworfenen Schleier; turbanartige Kopfbedeckung mit einem goldenen Schmuckstücke in der Mitte; olivgrüner Hintergrund. Auf der Rückseite von späterer Hand bezeichnet: *Rembrandt ft 1639*. Das Bild stammt aus dem Besitze von Mr. Douglas (Taf. XXVI).

Gemälde: 1. Öl auf Holz; 133 × 200; oben abgerundet, zum Rechtecke ergänzt. Christus in der Vorhölle, ihre Pforten aufbrechend; links die nackten Voreltern, rechts fratzenhafte Ungeheuer und Höllendrachen. In der Mitte das Kreuz mit den Werkzeugen der Passion. Links eine offene Kapelle mit einem zelebrierenden Priester, herum angreifende Heiden und Prädikanten usw. Rechts die zusammenstürzende Synagoge, eine Frauengestalt mit verbundenen Augen und brechender Fahne. Ikonographisch merkwürdiges deutsches Bild unter starkem italienischem Einflusse; Ende des XVI. Jhs., wohl dem Rudolfinischen Kunstkreise angehörend (Taf. XXV).

2. Öl auf Leinwand; 84 × 98; Porträt eines Geistlichen mit Schnurr- und kleinem Spitzbarte, mit einem Kreuze auf der Brust, in einem Lehnstuhle sitzend. Italienisch, um 1600.

3. Öl auf Leinwand; 92 × 116; Halbfigur eines Herrn in schwarzem Gewande mit weißen Spitzenkragen und Manschetten, die rechte Hand in die Seite gestützt, die linke mit den Handschuhen herunterhängend; links ein rot gedeckter Tisch mit Schreibzeug und Glocke. Rote Hintergrundsdraperie. Links Aufschrift: *Anno 1643*. Darunter in anderer Schrift: *Aetatis*

Gemälde.

Taf. XXV.

Fig. 368.

Fig. 369.

Skulpturen.

Sammlung
Max Ritter
v. Gutmann.

Gemälde.

Taf. XXVI.

Fig. 370

2. Öl auf Leinwand; 36 × 46; in die Wand eingelassen. Drei Halbfiguren von Knaben an einem Tische sitzend; einer geigend, einer ein Weinglas emporhebend, der dritte lachend zu dem zweiten empor-schauend. Niederländischer Nachahmer des Frans Hals, um die Mitte des XVII. Jhs. Aus der Sammlung Marenzeller stammend.

3. Öl auf Leinwand; 76 × 102; Porträt einer Dame, Kniestück, Dreiviertelprofil nach links; die junge Dame steht aufrecht, in schwarzem Kleide mit Mühlsteinkragen, Spitzenhäubchen und -manschetten, hält in der Linken die Handschuhe und legt die Rechte auf einen



Fig. 370 Sammlung
Max Ritter v. Gutmann,

braunrot gedeckten Tisch. Sehr gutes, dem Moreelse zugeschriebenes Bild (Fig. 370). Aus der Sammlung Sambocher stammend.

4. Öl auf Holz; 41 × 53; holländische Dorfschule, einfaches Interieur, dessen links angebrachtes Fenster mit einem Vorhange drapiert ist. Vorn sitzt ein bärtiger Lehrer in rotbraunem Rocke mit Barett und läßt ein kleines Mädchen schreiben; daneben ein kleiner Knabe, dahinter schreiben viele Knaben und Mädchen an einem Tische. Dem Van Tol zugeschrieben. Aus der Sammlung Jules Porges stammend.

5. Öl auf Leinwand; 61 × 77; Brustbild eines Herrn mit langem Haar

Frauenbildnis, dem Moreelse
zugeschrieben (S. 304)



Fig. 371 Sammlung Gutmann, Bauernschänke, dem Teniers zugeschrieben (S. 306)

und kleinem Schnurrbart in schwarzem Kleide mit weißem Umlegkragen. Sehr gutes, dem van der Helst zugeschriebenes Bild.

6. Öl auf Leinwand; $40\frac{1}{2} \times 52\frac{1}{2}$; Porträt eines Herrn in langem, grauem, pelzbesetztem Schlafrocke und weißer Halskrause, mit langer gepudelter Allongeperücke; er sitzt an einem rotgedeckten Tische. Interieur mit roter Hintergrundsdraperie und Durchblick ins Freie durch ein offenes Fenster. Dem Kaspar Netscher zugeschrieben.

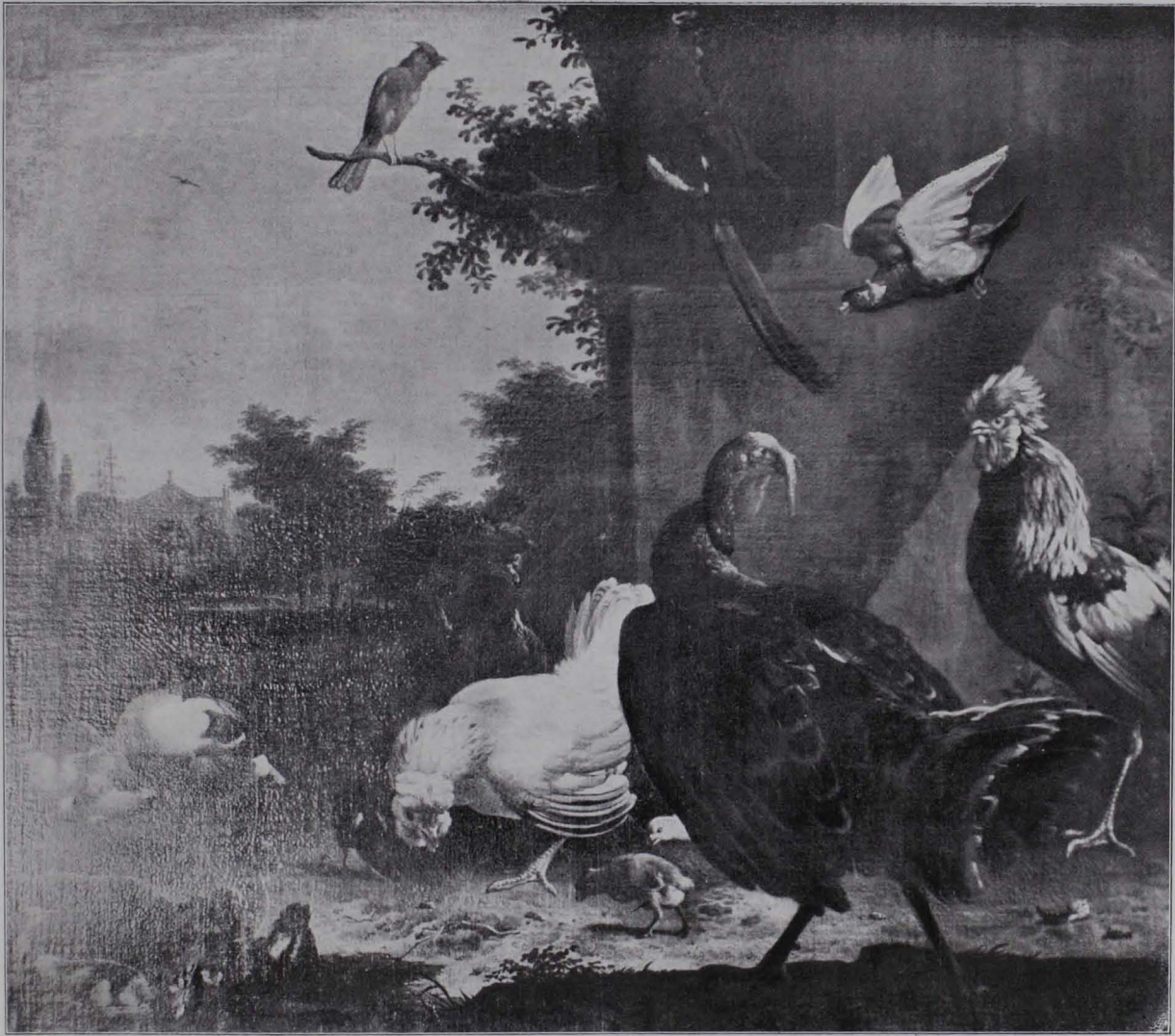


Fig. 372 Sammlung Gutmann, Geflügelhof von Hondecoeter (S. 308)

7. Öl auf Holz; 42×53 ; Herde von Ziegen und Schafen mit zwei Hirtinnen in italienisierender Tracht und mit einem Knaben; links eine Gruppe von großen Bäumen; tiefe Landschaft. Charakteristisches Bild des H. Mommers. Aus der Sammlung Marenzeller stammend.

8. Öl auf Leinwand; 59×49 ; Landschaft mit einer Jagd; in der Mitte ein Mann, der nach einem Vogel schießt, während links sein Pferd gehalten wird; weiter zurück eine Gruppe von Bäumen. Die Landschaft dem J. Wynants, die Figuren dem Wouwerman zugeschrieben. Aus der Sammlung Königswarter stammend.

9. Öl auf Holz; $65\frac{1}{2} \times 51$; düstere Landschaft mit einem Flusse und Hügeln im Mittelgrunde; vorn ein Reiter, der einen ledigen Schimmel am Halfter führt. Schönes, dem Jakob Ruysdael zugeschriebenes Bild. Aus der Sammlung A. Chapelin-London (SMITH, Katalog 16, S. 686) stammend.

10. Öl auf Leinwand; 79×63 ; Landschaft, nach hinten durch Hügel und Bäume abgeschlossen, vorn reitet eine Frau auf einem Esel, der von einem Kampagnahirten geführt wird; herum mehrere Rinder, vorn Ziegen und ein Hund. Italienisierender Meister um 1700 aus der Richtung des Berghem. Aus der Sammlung Marenzeller stammend.

11. Öl auf Leinwand; $62\frac{1}{2} \times 49$; mehrere Rinder und Schafe mit ihren Hirten, im Mittelgrunde Hügel, hinten Durchblick in ferne Berglandschaft. Stark nachgedunkelt dem C. P. Berghem zugeschrieben. Von gleicher Provenienz.

12. Öl auf Holz; 62×51 ; Landschaft mit einem gefälltten Baume im Vordergrunde, weiter zurück Baumgruppen und Wald; Reiter und Fußgänger als Staffage. Dem J. Wynants zugeschrieben. Aus der Sammlung Marenzeller stammend.



Fig. 373 Sammlung Gutmann, Gesellschaftsbild in der Richtung des Ducq (S. 309)

13. Öl auf Leinwand; 70×46 ; düstere Waldlandschaft mit einem festen Gebäude, schwer bewölktem Himmel; im Vorder- und Mittelgrunde mehrere Personen als Staffage. Dem Jakob Ruisdael zugeschrieben. Aus der Sammlung Jules Porgès stammend.

14. Öl auf Holz; $63 \times 40\frac{1}{2}$; mehrere Bauern vor einer Schenke Kegel schiebend; in der Tür der Schenke, neben der der Zaun halb zerfallen ist, steht eine alte Frau mit einem Krüge; links ein Weiher und grüne Hügel. Bezeichnet: *D. T.* Sehr helles, dem David Teniers wohl richtig zugeschriebenes Bild (Fig. 371). Aus der Sammlung Delamarre-Paris stammend.

15. Öl auf Holz; $69 \times 46\frac{1}{2}$; Landschaft mit links einer Stadt mit einer großen Kirche, rechts Düne. Der Himmel schwer bewölkt mit durchbrechendem Mondlicht. Einzelne Fußgeher als Staffage. Dem Aert van der Neer zugeschrieben.



Fig. 374 Sammlung Gutmann, Mäusejagd von Peter Fendi (S. 310)



Fig. 375 Sammlung Gutmann, Drei Mädchen von Waldmüller (S. 310)

16. Öl auf Holz; 92×72 ; sumpfige Flußlandschaft, links eine Gruppe großer Bäume; in der Ferne eine Kirche, eine Windmühle und mehrere Segelboote; ganz vorn stehen einige Kühe im Wasser. Sehr schönes, dem Salomon Ruisdael zugeschriebenes Bild. Auf einer Auktion Sedelmayer aus der Sammlung St. Rémy erworben.

17. Öl auf Holz; zwei rauchende und zechende Bauern in einer dunkeln Wirtshausstube sitzend, hinter dem einen steht ein Mann, ein vierter blickt durch ein kleines Fenster herein. Ganz hinten eine weitere Gruppe von Personen. Schönes, dem D. Teniers zugeschriebenes Bild. Aus der Sammlung Marenzeller stammend.

18. Öl auf Leinwand; 170×150 ; Hühnerhof mit großen Truthähnen, exotischen Hühnern und Enten, links Durchblick in einen Garten. Bezeichnet: *M. D. Hondcoeter 1680* (Fig. 372). Aus der Sammlung Komtesse Milhon in Montpellier stammend.

19. Öl auf Leinwand; 57×76 ; ein Offizier in reichem Gewande auf einem roten Stuhle sitzend, daneben eine junge Frau in hellblauem Kleide mit weißem Kopftuche; einfaches Interieur mit einem Bilde an der Wand. Dem Pieter de Hoogh wohl mit Unrecht zugeschrieben.

Fig. 372.



Fig. 376 Sammlung Gutmann, Genrebild von Danhauser (S. 310)

20. Öl auf Holz; 37×30 ; Marine; vorn liegen viele große Fische, hinten Segelboote mit Fischern. Bezeichnet: *F. S. V. Dem S. Vlioger* zugeschrieben. Aus der Sammlung Marenzeller stammend.

21. Öl auf Holz; $28 \times 41\frac{1}{2}$; junge Frau aus einem Fenster heraussehend, über dessen Brüstung ein Tuch und ein Fasan liegen. Dem Dominik van Tol zugeschrieben. Aus der Sammlung Mandl stammend.

22. Öl auf Holz; $35 \times 30\frac{1}{2}$; ein Boot mit vielen Menschen bei sehr hohem Seegange; links am Lande ein Schiffer, eine Leine nach ihnen auswerfend, neben ihm zwei Pferde. Dem A. Cuyp zugeschrieben. Aus der Sammlung Marenzeller stammend.

23. Öl auf Holz; Interieur einer Schenke, in der drei Männer im Vordergrund rauchend und zechend sitzen; im Hintergrunde weitere Personen. Dem A. Ostade wohl richtig zugeschrieben. Aus der Sammlung Salm stammend.

24. Öl auf Holz; 52×42 ; bergige Landschaft mit Ruinen, Bauern, Hirten und Herden als Vordergrundstaffage; im Hintergrunde ein Hügel mit einer Burg, dahinter ein Fluß mit Booten. Dem Hermann Saffleven zugeschrieben. Aus der Sammlung Spitzer stammend.



TAFEL XXVII SAMMLUNG GUTMANN,
BILDNIS EINES ARCHITEKTEN VON GABRIELE BEYER-BERTRAND (S. 309)

25. Öl auf Holz; $21\frac{1}{2} \times 26\frac{1}{2}$; junger Offizier Laute spielend neben einer jungen Dame mit breitem, weißem Spitzenkragen, daneben ein Tischchen, auf dem Noten liegen und Kanne und Glas stehen. Bezeichnet: *J. Ducq* — dessen Richtung das Bild in der Tat nahesteht (Fig. 373). Aus der Sammlung Marenzeller stammend.

Fig. 373.

26. Öl auf Holz; 49×47 ; Schenke mit mehreren Zechern, die mit einem großen Hunde spielen; hinten eine alte und eine junge Frau. Im Hintergrunde steht ein Mann in der Tür, deren untere Hälfte geschlossen ist. Geringes Bild aus der Richtung des Brouwer. Aus der Sammlung Marenzeller stammend.



Fig. 377 Sammlung Gutmann, Bergsee von Waldmüller (S. 311)

27. Öl auf Holz; 72×67 ; vor einem Hause, aus dessen Fenster eine Schweigen deutende alte Frau herausschaut, sitzen ein alter Mann und eine junge Frau bei einem Tische, auf dem Speisen und ein großer Krug stehen. Der Alte liebkost das Mädchen am Kinn; unten liegt ein Hund. Links Durchblick in Hügellandschaft. Dem David Ryckaert zugeschrieben, in der Tat sehr nahestehend. Aus der Sammlung Marenzeller stammend.

28. Öl auf Leinwand; 42×47 ; vier zechende und rauchende Bauern in einer dunkeln Wirtsstube. Bezeichnet: *C. Bega 1661*. Aus der Sammlung Marenzeller stammend.

29. Pastell; Brustbild eines bartlosen Herrn mit gepudertes kurzer Perücke, auf der Brust offenem Hemd über gesticktem Gilet und dunklem Rocke, auf ein Buch mit Architekturzeichnungen gelehnt; auf dem Tische Schreibzeug und Siegellack. Links oben bezeichnet: *Peint par la Peyer née de Bertherand*.

Taf. XXVII.

In einfachem vergoldeten Holzrahmen. Angeblich Porträt des Fischer von Erlach d. J., was aber mit den Lebensdaten dieses (gest. 1742) und der Künstlerin (geb. 1737) kaum in Einklang zu bringen ist (Taf. XXVII).
 30. Öl auf Leinwand; $38 \times 48\frac{1}{2}$. Brustbild Josef Lanners in schwarzem Rocke und weißen Vatermördern; grauer Hintergrund. Lampi d. J. zugeschrieben. Aus der Sammlung Marquis Guys de Bleisel stammend.
 31. Öl auf Leinwand; $28 \times 35\frac{1}{2}$; Brustbild eines Herrn in schwarzem Rocke, weißen Vatermördern und schwarzer Halsbinde. Vielleicht ein Jugendbildnis Franz Schuberts. Dem Leopold Kupelwieser zugeschrieben.



Fig. 378 Sammlung Gutmann, Lesendes Mädchen von E. Klieber (S. 311)

- Fig. 374. 32. Aquarell; 33×24 ; eine alte und eine junge Bäuerin mit fünf Kindern Jagd auf eine Maus machend. Bezeichnet: *Fendi 1840* (Fig. 374).
 Fig. 375. 33. Öl auf Holz; 35×28 ; Kniestück, drei junge Mädchen in einer Landschaft darstellend. Bezeichnet: *Waldmüller* (Fig. 375). Schwaches, der Mitte des XIX. Jhs. angehörendes Bild.
 Fig. 376. 34. Öl auf Holz; 39×35 ; Interieur mit einem Knaben, der auf einem Stuhle, unter dem ein Hund liegt, ausgestreckt ist. Bezeichnet: *J. D. 1845* (Fig. 376). Variante des Bildes Danhausers im Wiener städtischen Museum.
 35. Öl auf Holz; $27\frac{1}{2} \times 33\frac{1}{2}$; Kinder im Kreise auf dem Boden sitzend und kniend, zum Teil betend, zum Teil singend und lesend; ein weiteres Kind blickt zum Fenster herein. Bezeichnet: *Waldmüller 1838*. Aus dem Besitze des Direktors Mayerhofer (Taf. XXVIII).

Taf. XXVIII.



TAFEL XXVIII SAMMLUNG GUTMANN,
SINGENDE KINDER VON G. F. WALDMÜLLER (S. 310)

36. Öl auf Holz; $51 \times 42\frac{1}{2}$; Bergsee mit sonnenbeschienenen Uferhügeln; links vorn vorspringender Felsen mit Baum und Strauchwerk. Auf dem See ein von zwei stehenden Personen gerudertes Boot. Bezeichnet: *Waldmüller 1840* (Fig. 377).

37. Öl auf Leinwand; $40\frac{1}{2} \times 30$; Landschaft, Alpensee mit waldigem Ufer, an dessen Gestade eine Stadt und einzelne Häuser stehen. Oben auf einem Waldweg eine Frau auf einem Esel reitend und ein Mann mit hohem Hute. Österreichisch, um 1840.

38. Öl auf Holz; oval; $22\frac{1}{2} \times 28$; kleines Mädchen von etwa 12 Jahren auf einem Tische, auf dem eine bunte Decke liegt, sitzend und in einem großen Buche lesend; hinter ihr ein Fenster mit Topfpflanzen und darüber ein Vogelbauer. Bezeichnet: *E. Klieber 1852* (Fig. 378). Kleinere Wiederholung des F. Waldmüller bezeichneten Bildes der Grazer Landesgalerie, Benedeksche Stiftung 61.

Fig. 377.

Fig. 378.



Fig. 379 Sammlung Gutmann, Studie von Danhauser (S. 311)

39. Aquarell und Tusch; $23\frac{1}{2} \times 34$; ein kleiner Knabe an einem Tisch sitzend, neben ihm, stehend, ein kleines Mädchen. Dem Danhauser richtig zugeschrieben (Fig. 379).

40. Öl auf Holz; 64×49 ; idyllische Landschaft mit Tempel und Sphinx, im Vordergrund mythologische Staffage. Charakteristisches Bild von C. Marko. Aus der Sammlung R. v. Rogge stammend.

41. Miniaturporträt auf Elfenbein; kreisrund, D. 0,73; Brustbild einer jungen Dame mit blauem Bande im reichen blonden Haare und halb herabgesunkenem Hemde. Bezeichnet: *Käntz*. Deutsch, unter englischem Einflusse, um 1820.

Skulpturen: Gruppe aus weißem Alabaster; Höhe c. 45 cm; eine dicht gedrängte Schar von Amoretten in einem Käfig darstellend, zwischen dessen blanken Messingstäben sie herausstreben. Französisch, Mitte des XVIII. Jhs. (Fig. 380).

Gobelins: Vier verschieden breite und sehr hohe Gobelins, die in landschaftlicher Umgebung verschiedene Szenen darstellen — Hirschjagd, Bauern auf dem Felde essend, Bäuerinnen eine Kuh melkend, Edeldame

Fig. 379.

Skulpturen.

Fig. 380.

Gobelins.

- Fig. 381. mit Begleitung zur Falkenjagd reitend; in breiter Bordüre mit Früchten, Putten, Inschriftkartuschen mit lateinischen Sprüchen. Französisch, zweite Hälfte des XVII. Jhs. (Fig. 381).
- Möbel. Möbel: Sofa und fünf Fauteuils, die Holzteile vergoldet, mit bescheidener Schnitzerei in symmetrischem Rocailleornamente. Lehne und Sitzflächen haben Überzüge aus Gobelinstoff mit Tierstücken in einer mit großen Blumen geschmückten reichen Kartuscheumrahmung. Französisch, um 1710 (Fig. 382).
- Fig. 382. Sekretärkasten aus hellbraun gemasertem Holze mit Goldbronzeeinfassung der Felder. Fries aus Lorbeerzweigen mit einer Gesichtsmaske in der Mitte. Teilweise erneut. Französisch, zweites Viertel des XVIII. Jhs.
- Bronzeleuchter. Bronzeleuchter: Drei aus liegenden Sphingen gebildete Füße und drei in Widderköpfe ausgehende Arme um einen reich architektonisch ausgestatteten Mittelstamm, dessen Nodus mit Profilköpfen von Cäsaren in Medaillons geschmückt ist.

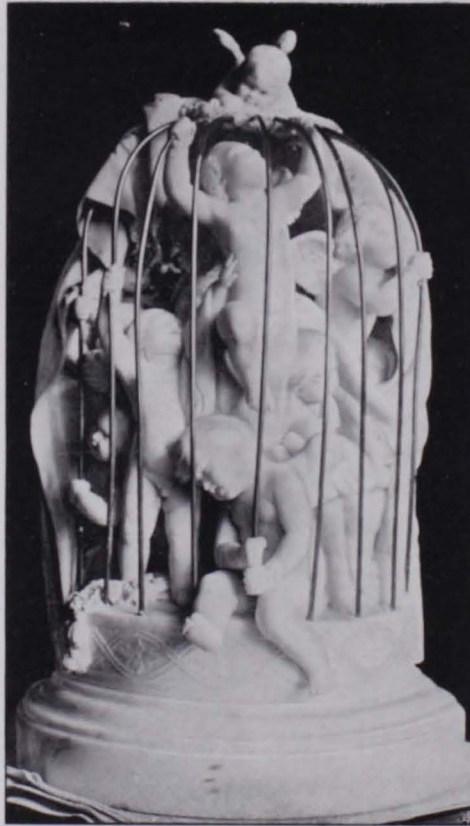


Fig. 380 Sammlung Gutmann,
Alabastergruppe (S. 311)

- Uhren. Uhren: Stockuhr in dunkelbraunem, gering marktisiertem Holzgehäuse mit vergoldetem Bronzebeschlage, Gesichtsmaske am Scheitel und Blätterbelag an den Kanten. Gravirtes Zifferblatt. Französisch, Anfang des XVIII. Jhs.
- Standuhr; über mehreren Stufen ein Alabasteraltar, der an der Vorderseite das „Gille L'Ainé à Paris“ bezeichnete Zifferblatt trägt. Auf dem Sockel ein Amor als Jüngling, dem ein Mädchen Tauben opfert; Amoretten und Rosen auf den Stufen.
- Porzellan. Porzellan: 1. Große Biskuitgruppe (H. c. 50 cm); vier halbnackte Frauen in antikisierender Draperie und Haartracht um eine Säule, auf der ein durchbrochener Korb steht. Wiener Blindmarke, um 1830 (Fig. 383).
- Fig. 383. 2. Jäger und Jägerin mit Gewehr, Hund auf Bronzepostament, das auch einen Bronzeleuchter mit bunten Emailblumen trägt. Meißen, um 1770.
3. Zwei kleine Gruppen (H. c. 28 cm) von drei Putten mit verschiedenen Emblemen der Malerei, Astronomie usw.; Meißen, um 1760.
4. Junger Bursche in buntem Rocke mit einem Ruder auf der Schulter, auf Bronzepostament, das auch einen zweiarmigen Leuchter trägt. Meißen, um 1770.

5. Pendant dazu, Schäferin.
 6. Grüne Kuh (H. c. 25 cm) auf Goldbronzepostament mit dreiarbigem Leuchter mit Glasemailblüten und Goldblättern. Meißen, um 1775.
 7. Harlekin (H. c. 15 cm), Vollguß, blau und tiefgelb. Bezeichnet: 48 (= 1848). (Fig. 384.)
 Außerdem eine große Anzahl von Porzellangeschirr, namentlich Alt-Wien und Meißen.

Fig. 384.

Dosen, Flakons usw.: 1. Dose aus Gold, oval mit vier einspringenden Kanten mit graviertem Bandornamente; in der Mitte, jeder der vier Seiten appliziertes Medaillon mit einer weiblichen Figur oder

Varia.



Fig. 381 Sammlung Gutmann, Französischer Gobelin (S. 312)

- Amoretten. Der gewölbte Deckel in Cloisonnéemail mit applizierter goldener Hirschjagd. Augsburger Beschauzeichen, Meistermarke $\begin{matrix} J & E \\ H \end{matrix}$ in Herzschild (Rosenberg 350; Johann Ekhardt Heuglin) und Tremulierstrich. Um 1720.
 2. Perlmutterdose in Goldfassung, auf dem Deckel applizierte Goldkartusche mit einem Hirten und seiner Herde. In der Fassung verschiedene Tiere, im Deckel Miniaturbildnis eines Herrn, einer Dame und eines kleinen Mädchens; französisch, zweites Viertel des XVIII. Jhs.
 3. Dose mit Mosaik aus Goldemail, Halbedelsteinen und Perlen in der Mitte des Deckels in einem Kranze aus Lorbeerzweigen, Camee mit einem weiblichen Profilkopfe; um 1800.

Flakon, Gold mit Goldemailauflagen, die Vögel und Blumen darstellen. Symmetrisches Muschelornament. Französisch, erste Hälfte des XVIII. Jhs.
Zwei Flakons und eine Flasche mit einschraubbarem Becher mit Jagddarstellungen in reichen Kartuschen; goldfarbene Zwischenglasmalerei; erste Hälfte des XVIII. Jhs.



Fig. 382 Sammlung Gutmann, Fauteuil (S. 312)

Notizbüchlein mit Perlmutterdeckeln mit geschnittenem Muschel- und Rollwerkornamente; an der Vorderseite eingelassenes Miniaturporträt einer jungen Dame in rosa ausgeschnittenem Kleide mit Blumen im gepudertem Haar. Goldleiste mit Brillantenbesatz und ebensolches Schloß. Französisch, Anfang des XVIII. Jhs.

Hasenauerstraße Nr. 35. Sammlung der Frau Bertha Hilb:

Gemälde: 1. Öl auf Holz; 24 $\frac{1}{2}$; Fondo; Genreszene, alte Bauernfrau über ein Zeitungsblatt auf einen alten Mann blickend, der Gitarre spielt; im Hintergrunde tritt eine zweite Frau, mit einem Teller in der Hand, durch die Tür herein. Falsche Unterschrift: *D. Teniers*.

Sammlung
Hilb.
Gemälde.

2. Öl auf Leinwand; 174 × 124; Stilleben, Schüsseln mit Obst und Blumen, die auf einem rotgedeckten Tische stehen. Dem Joh. B. Hölzel richtig zugeschrieben.

3. Pendant dazu; gleichen Inhaltes und von demselben Meister.

4. Öl auf Leinwand; 34 × 24; Bauernhof mit Frauen und Kindern, Rinder und Geflügel; rechts unten bezeichnet: *F. V. 39* (Voltz).

5. Öl auf Leinwand; 43 × 54; Kopf eines Bernhardinerhundes. Dem Ranftl richtig zugeschrieben.

Miniaturen: Eine Gruppe von Miniaturen, geringe Arbeiten, österreichisch, Anfang des XIX. Jhs.

Skulpturen: 1. Kreisrundes Medaillon; 10; auf schwarzem Grunde Flachrelief aus rosa Plastellin, allegorische Frauengestalt mit Faszes und Lorbeerkranz, zu ihren Füßen Globus, Lyra, Palette und andere ähnliche Embleme; bezeichnet: *Josef Kronberger 1817*.

2. Zwei Elfenbeinhochreliefs; 15 × 12¹/₂; Immakulata beziehungsweise hl. Antonius von P. in gleichzeitigen vergoldeten Holzrahmen; Mitte des XVIII. Jhs.

Ferner eine Kollektion von kunstgewerblichen Gegenständen, besonders Porzellan, Fayence, Steinzeug, Glas, Zinn und Edelmetalle.

Miniaturen.
Skulpturen.



Fig. 383 Biscuitgruppe (S. 312) Sammlung Gutmann Fig. 384 Porzellanfigürchen (S. 313)

Porzellan: Japanische und chinesische Porzellanvasen; eine chinesische Porzellanfigur, eine Göttin mit Kind auf Blumenthron über Drachen sitzend; links und rechts je eine kniende kleine adorierende (?) Figur; aus der Sammlung Hoyos stammend (Fig. 385).

Zwei Einzelfiguren, Prometheus und Laokoon, 40 cm hoch, beide kompositionell an die antike Laokoongruppe angelehnt, bunt (die eine mit hellvioletter Marke *D. D.*); zweites Viertel des XVIII. Jhs. (Fig. 386).

Zwei Vasen mit Palmettenornament auf Goldgrund, darin ausgespart zwei rechteckige Bilder, Veduten mit Staffage, die eine „Rothenberg“ bezeichnet. Anfang des XIX. Jhs.; — zweimal die gleiche Gruppe, Dame mit Handarbeit an einem Tische sitzend, mit einem Herrn karessierend; Wiener Blindmarke und Nummer 846, 40 beziehungsweise 847, 35; — zwei Gruppen, eine Frau mit Kind und stürmisch drängendem jungen Manne; Gegenstück, Dame und Herr vor einer Blumenvase; Alt-Meißen, Ende des XVIII. Jhs. — Gruppe von Alt-Delfter Geschirr, Krüge, Teller usw. — Alt-Wiener Service mit kleinen Blumen und Initialen *J. P.* (J. Preleithner), Wiener Blaumarke; — Alt-Wiener Schalen mit großen Blumen in Medaillon, Blaumarke 859, 8.

Porzellan.

Fig. 385.

Fig. 386.

- Steinzeug. Steinzeug: Deutsches Steinzeug, verschiedene Krüge und Flaschen in den gewöhnlichen Typen. — Dunkelbrauner Raerener Apostelkrug mit Zinndeckel und darauf eingraviertem Freundschaftszeichen und Datum 1717. — Zwei dunkelbraune Raerener Flaschen mit Reliefs und Zinnschraubenverschluß; Ende des XVII. Jhs. Blauweißer Bartmannskrug; XVII. Jh. — Weißblauer Raerener rundbauchiger Krug mit zwei Friesen am Bauche; im unteren Fries König und Landsknechte in Rundbogenarkade, im oberen Bandwerke und Rollwerke Ornament und fünf Medaillons. Bezeichnet: *J. E. 1585*.
- Gläser. Gläser: Sammlung von Gläsern, gravierte, gemalte, Rubinglas mit Gravierung, böhmischer und venezianischer Provenienz, zumeist aus dem XVIII. und dem Anfange des XIX. Jhs. Reisespeiseservice aus Glas mit Goldornament, um 1800; in einem Koffer eingepaßt.
- Zinn. Zinn: Sammlung von Zunftkrügen, Tellern und Schüsseln.
- Goldschmiedearbeiten. Goldschmiedearbeiten: Becher, Silber, vergoldet; $10\frac{1}{2}$ cm hoch; granuliert; in der Mitte Wappen in einem Kranze und Unterschrift: *Dono misit Universitati Tubingensi in memoriam Anni jubilai 1677*. Um das Wappen Umschrift: *Eberhardus Ludovicus D. G. D. W.* Auf dem Grunde Pyrzeichen, Augsburger Marke und gekreuzte Blumen? Keulen? Trompeten?



Fig. 385 Chinesische Porzellanfigur (S. 315) Sammlung Hilb Fig. 386 Höllischer Porzellanfigur (S. 315)

Maria-Theresienbecher; $10\frac{1}{2}$ cm hoch, auf drei Kugelfüßen; reiche Pflanzenornamente und Medaillon der Kaiserin im Witwenschleier. Auf dem Grunde drei sehr verwischte Zeichen; eines mit Krone, darunter *R. R. G. C.*; eines in Form eines Kopfes?

Holz-

schnitzerei.

Sammlung

Dr. Krenn.

Gemälde.

Holzschnitzerei: Uhrständer aus Holz, weiß mit Goldrocaille, vorn sitzt ein Lakai mit Muff; um 1750.

Währingerstraße Nr. 91. Sammlung des † Dr. Rodrich Krenn:

Die Sammlung wurde von dem verstorbenen Besitzer größtenteils aus dem Kunsthandel erworben und wird wieder aufgelöst.

Gemälde: 1. Öl auf Leinwand; $39 \times 42\frac{1}{2}$; Genreszene, Hühneraugenoperation in einem dunkeln Innenraume, sehr verwaschenes niederländisches Bild, aus dem XVII. Jh.

2. Öl auf Leinwand; 135×107 ; Loth und seine Tochter, sehr nachgedunkeltes österreichisches Bild, um 1730.

3. Öl auf Leinwand; 52×79 ; Skizze zu einer Himmelfahrt Mariä; österreichisch, in der Richtung des Peter Brandel.
4. Öl auf Leinwand; 57×81 ; Skizze zu einer Himmelfahrt Mariä; sehr gutes österreichisches Bild, in der Richtung des C. Auerbach, Mitte des XVIII. Jhs.
5. Öl auf Leinwand; $44\frac{1}{2} \times 35$; Seeufer mit Boot und mehreren Männern und Frauen zu Fuß und zu Esel. Österreichisch, um 1750, Richtung des Canton.



Fig. 387 Sammlung Kuranda, P. P. Rubens, Vermählung der hl. Jungfrau (S. 320)

6. Öl auf Leinwand; $22\frac{1}{2} \times 28\frac{1}{2}$; Magd an einer Brüstung, einen Kessel reinigend; deutscher Nachahmer eines niederländischen Genremalers; zweite Hälfte des XVIII. Jhs.
7. Öl auf Leinwand; 73×92 ; Halbfigur einer Dame in blauem ausgeschnittenen Kleide mit gepudertem Haar, sitzend, einem Reh Kirschen reichend; deutsches Bild aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs.
8. Öl auf Leinwand; $29 \times 38\frac{1}{2}$; mythologische Szene, Mars und Venus, ersterer in voller Rüstung von der nackten Venus Abschied nehmend. Interessantes Bild aus der Schule des Kremser Schmidt, dem Haubenstricker nahestehend. Ende des XVIII. Jhs. Links unten Unterschrift: *Marie Schöffmann 1876* (vielleicht von einer Restaurierung?).

9. Öl auf Blech; $11\frac{1}{2} \times 15\frac{1}{2}$; Halbfigur des hl. Benedikt, mit den Abtsinsignien und mit Kelch und Schlange; oben drei Cherubsköpfchen; Wiener Schule des Maulpertsch, um 1800.
 10. Öl auf Leinwand; $54\frac{1}{2} \times 66$; hl. Sebastian, Halbfigur mit glattem Helme, an einen Baum gebunden, landschaftlicher Hintergrund. Österreichischer Nazarener, um 1825.
 11. Aquarell auf Papier; 19×15 ; Bildnis eines toten Kindes, das weiß geputzt auf einem Lager liegt. Bezeichnet: *Eybl 841*.
 12. Fünf Wachsreliefs, Miniaturporträts von bartlosen Herren in österreichischen Uniformen. Auf den Rückseiten Namensaufschriften in vergilbter Schrift: *Schwarzenberg, Colloredo*, die anderen unleserlich. Österreichisch, Anfang des XIX. Jhs.



Fig. 388 Sammlung Kuranda, Damenporträt von Liotard (S. 322)

Sammlung
Kuranda.

Colloredogasse Nr. 40. Sammlung des Herrn Direktor Felix Kuranda:

Die Sammlung stammt aus dem Besitze des bekannten Politikers Dr. Ignaz Kuranda und ging 1906 durch Erbschaft auf den gegenwärtigen Besitzer über. Sie besteht hauptsächlich aus niederländischen Bildern und wurde schon von Waagen in seinen vornehmsten Kunstdenkmälern in Wien (Wien 1866, I 340 f.) rühmend hervorgehoben. Zwei an jener Stelle besonders hervorgehobene Bilder sind nicht mehr in ihr enthalten, das Bild mit der Sage von Rudolf von Habsburg mit dem Priester von Gonzales Coques und Lucas Achtschellinck befindet sich gegenwärtig als Nr. 995 im Hofmuseum, eine Maria Magdalena von Van Dyk ist gegenwärtig nicht nachweisbar. Unter den vlämischen Bildern der Sammlung beanspruchen die um Rubens gruppierten, ferner Bilder seltenerer Meister wie van Herp, Abraham van den Tempel usw.



TAFEL XXIX SAMMLUNG KURANDA, HERRENBILDNIS (S. 319)

besondere Beachtung, von den holländischen zwei dem Kreise Rembrandts angehörende sowie hervorragende Werke des Abraham und Isaak Ostade, ein vortrefflicher van der Werff u. a. An der Grenze beider Schulen steht ein vorzügliches dem Ochtervelt oder auch dem Terborch zugeschriebenes Lieblingsporträt. Von späteren Bildern ist hauptsächlich das Damenporträt Liotards hervorzuheben. Die Sammlung gehört zu den interessantesten und wichtigsten des hier besprochenen Gebietes.

1. Öl auf Holz; $38\frac{1}{2} \times 49\frac{1}{2}$; Interieur, junger bartloser Mann in schwarzem Gewande an einem Tische sitzend, auf dem über einer Decke Papiere liegen; grüne Hintergrunddraperie. Früher dem Terborch, von Wurzbach dem Ochtervelt zugeschrieben. Vorzügliches Bild, das vielleicht doch dem Terborch nähersteht (Taf. XXIX).

2. Öl auf Leinwand; 52×66 ; junger Mann in ganzer Figur bei einem Tische sitzend und aus einem aufgeschlagenen Buche lesend. Vorzügliches holländisches, aus der Umgebung Rembrandts stammendes Bild, dem G. van der Eeckhout am nächsten stehend.

Gemälde.

Taf. XXIX.



Fig. 389 Sammlung Kuranda, Herrenporträt von A. van der Werff (S. 322)

3. Öl auf Leinwand; $33\frac{1}{2} \times 40$; junge Frau in schwarzem Kleide mit weißem Kragen und Häubchen in Landschaft stehend. Links unten bezeichnet: *B. Graat* (Barent Graat 1628—1709).

4. Öl auf Holz; $38 \times 48\frac{1}{2}$; ein alter Mann mit einem jungen Karten spielend; der junge Mann schaut aus dem Bilde heraus und zeigt eine Karte; ein dritter, mit einem Weinglase in der Hand, dem Spiele zusehend. Auf der Tischplatte bezeichnet: *G. v. T.* (Gillis v. Tilborg). Charakteristisches Bild, mit dem bezeichneten Werke des Meisters in der Galerie Spada in Rom sehr übereinstimmend.

5. Öl auf Leinwand; Landschaft mit einem mächtigen Felsen rechts, links einem großen Baume und Durchblick in eine freie Ebene; rechts auf einer Straße ein Bauer mit Saumtieren; darüber blauer Himmel von grauen Wolken durchschnitten. Gutes niederländisches Bild des XVII. Jhs.

6. Öl auf Kupfer; $27\frac{1}{2} \times 20\frac{1}{2}$; fünf Nymphen bekränzen eine Herme in Landschaft mit Ruine. Am Sockel der Herme bezeichnet: *G. Hoet*. Gutes Bild des Meisters.
7. Öl auf Holz; 19×27 ; niederländische Kopie des XVII. Jhs. nach dem „Amor profanus“ des Caravaggio (Berlin, Kaiser-Friedrichmuseum). Bezeichnet: *A. V. Von Wurzbach* dem Verkolje zugeschrieben.
8. Öl auf Kupfer; $37 \times 28\frac{1}{2}$; Ruinenlandschaft mit Fluß; Nymphen badend und bei der Toilette. Glattes, hübsches, dem Poelenburgh wohl richtig zugeschriebenes Bild.
9. Öl auf Holz; $20\frac{1}{2} \times 25$; Bauern und Frau mit Kindern vor einer Hütte beim Schweineschlachten. Bezeichnet: *B. Gael* (*Barent Gael* † 1668).
10. Öl auf Holz; 65×82 ; Vermählung der hl. Jungfrau; in einer antikisierenden Halle. Hinter dem Brautpaar ein Mann und zwei Frauen, darüber ein Reigen von Engelchen; neben dem bärtigen Hohenpriester ein zweiter Priester und assistierender Chorknabe mit einer Fackel (Fig. 387). Das Bild wiederholt eine Rubenssche Komposition, die am besten in einem Bilde des Museums in Dunkerque vorhanden und auch durch einen Stich von Schelte a Bolswert überliefert ist (SMITH, S. 290, Nr. 1000 und ROOSSES „Rubens“ I Nr. 142). Die Ausführung dieses Exemplars gehört nach Ansicht des Verfassers erst dem Anfange des XIX. Jhs. an.

Fig. 387.



Fig. 390 Sammlung Kuranda, Schneelandschaft von Ferg (S. 322)

11. Öl auf Holz; 88×53 ; Gesellschaft von Herren und Damen in einem mit Gemälden verzierten Saale; mehrere sitzende und stehende Gruppen; in der Mitte ein Herr und eine Dame tanzend, daneben zwei Musizierende. Einigermaßen steifes Bild mit Van Dykschen Anklängen, dem van Laenen zugeschrieben (modern restauriert).
12. Pendant zum vorigen; in der Mitte ein Mann an einem Fasse, auf dem ein Krug steht, sitzend und nach der Seite blickend, wo eine alte Frau spinnt; vorn zwei Knaben mit einer Ziege. Durch die offene Türe Blick in Landschaft mit einer Kirche, zwei Männer führen einen Betrunkenen. Neben dem Fasse in der Mitte steht ein alter Mann, daneben eine junge Frau eine Gans fütternd. Hinten eine Stiege, über die ein Mann einen Sack herunterträgt, daneben eine junge Magd. Von demselben Maler (modern restauriert).
13. Öl auf Holz; $56\frac{1}{2} \times 42$; Genrebild, eine alte Frau sitzend, Kohlköpfe herrichtend, neben ihr ein alter Mann, der nach hinten zeigt; neben dieser Gruppe eine junge Frau, die Obst in eine Butte füllt, daneben ein Mädchen; hinten eine Stiege, die eine Frau, einen Korb auf dem Kopfe tragend, hinaufgeht. Neben der jungen Frau ein Tisch, unter dem ein Knabe hockt, der von einem Hunde angebellt wird; dahinter ein Mann, einem Rinde Heu vorwerfend. Links Durchblick in Landschaft, eine Frau mit Rückenkorb und ein Knabe als Staffage. Links Jahreszahl: 663. Gutes Bild dem Textor zugeschrieben und nahestehend.
14. Öl auf Holz; $21\frac{1}{2} \times 17\frac{1}{2}$; Mondlandschaft an einem Kanal, an dem Bäume und eine Kirche stehen; auf einer Brücke mehrere Personen, in einer Barke ein Mann und eine Frau. Signatur links unten: *A. V. D. N.* (*Aert van der Neer*). Auf der Rückseite ein Siegel mit Wappen: geflügelter schreitender Adler über einer Krone, in der rechten Krallen ein Schwert, in der Linken drei Blumen haltend.
15. Öl auf Holz; 29×25 ; in ärmlichem Interieur alter Mann und alte Frau sitzend und Muscheln öffnend; dahinter ein zweites Paar, der Mann scheint aus einem großen Gefäße zu essen. Bezeichnet: *A. Ostade*.

Vortreffliches Bild des Meisters. 1872 bei der Versteigerung der Gemäldesammlung des Barons Heinrich v. Mechlenburg erworben.

16. Öl auf Holz; $22\frac{1}{2} \times 22\frac{1}{2}$; alter bartloser Mann sitzend und eine Feder schneidend. Gutes, dem Isaak Ostade wohl richtig zugeschriebenes Bild.

17. Öl auf Leinwand; $56 \times 66\frac{1}{2}$; Halbfigur, Bildnis eines alten Mannes mit langem grauen Barte und graurotem Mantel. Dem Regillo da Pordenone zugeschrieben.

18. Öl auf Holz; 47×43 ; Wagen mit Bauern, daneben ein Dudelsackpfeifer; dahinter drei Männer mit einem beladenen Esel; tiefe Landschaft mit Turm. Früher dem Eglon van der Poel, von Wurzbach dem Barend Gael zugeschrieben.

19. Öl auf Holz; $43 \times 30\frac{1}{2}$; Hafenstadt mit halb phantastischer Architektur und Schiffen; vorn zahlreiche Staffage. Rechts unten bezeichnet: CW. (Cornelis de Wael?).

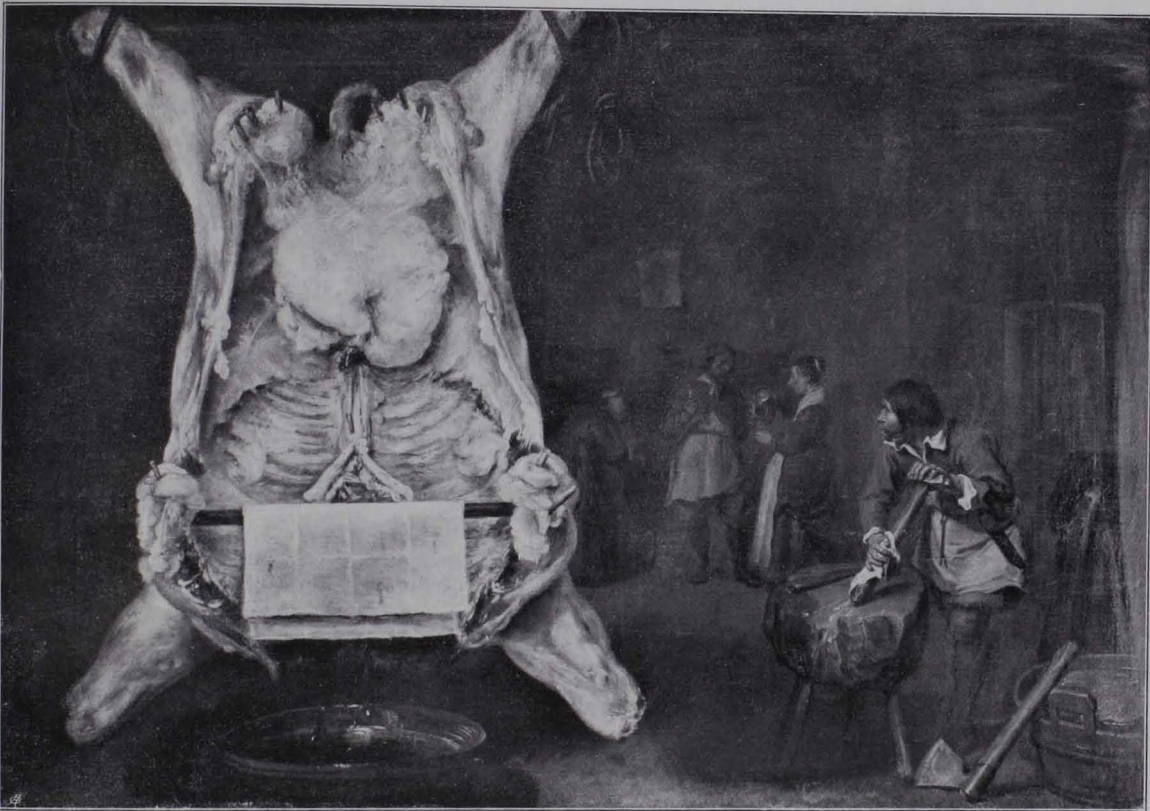


Fig. 391 Sammlung Kuranda, Schlachtbank von Gerard van Herp (S. 325)

20. Öl auf Leinwand; 49×92 ; bartloser Bauer, eine junge Frau Flöte blasen lehrend; davor sitzt ein lachender Dudelsackpfeifer. Landschaft mit Wasser und Schafherde an einer Waldlisière. Richtig dem F. R. Duchatel zugeschrieben.

21. Öl auf Holz; 17×20 ; Brustbild eines Bauern mit Mütze und halblangem braunen Haare; rechts oben bezeichnet: D. T. Eher in der Richtung des Brouwer.

22. Öl auf Holz, rentoilert; 16×21 ; Bauernstube mit zwei Männern und Frauen an einem Tische tafeln; links und rechts weitere Bauern; bezeichnet: J. Bad (oder Oad?).

23. Öl auf Holz; $46\frac{1}{2} \times 39\frac{1}{2}$; Bauernstubeninterieur, ein Mann beim Kamin, eine Frau Wasser aus dem Brunnen schöpfend; bezeichnet: H. M. Z. Deutscher Nachahmer eines vlämischen Genremalers.

24. Öl auf Leinwand; $26\frac{1}{2} \times 32\frac{1}{2}$; Genreszene, junger Mann mit einer Schönen und Kupplerin; rechts Tischchen mit Goldgefäß und Münzen; an einem Kasten bezeichnet: J. Molenaer.

25. Öl auf Leinwand; $32\frac{1}{2} \times 26\frac{1}{2}$; Mondscheinlandschaft an der Meeresküste; Fischer, die aus Booten Fische in Körbe packen. Bezeichnet: van der Poel.

26. Öl auf Holz; $25 \times 32\frac{1}{2}$; Stilleben, Memento mori mit einem aufgeschlagenen Buche, in dem ein Porträt erscheint. Auf der Tischkante bezeichnet: P. van d. Willigen 1654.

27. Pendant dazu; ein Vanitasstilleben; zweifellos von derselben Hand.

28. Pastell; 59×77 ; Porträt, Halbfigur einer Dame in blauem pelzverbrämten Kleide, mit einem Perlentropfen an einer Kette (der Tradition nach Maria Leszcynzka darstellend). Links oben bezeichnet: *Par J. E. Liotard 1762* (Fig. 388). 1872 bei der Versteigerung der Sammlung des Barons Heinrich v. Mecklenburg (Katalog, S. 37) gekauft.
29. Öl auf Leinwand; 47×59 ; Knabe und Mädchen in Bettelkleidern, das Mädchen Flöhe suchend. Deutscher Nachahmer des Murillo. XVIII. Jh.
30. Öl auf Holz; $38 \times 46\frac{1}{2}$; Porträt, Halbfigur eines Malers mit Pfeife, in der Linken Palette mit Pinsel; hinten auf einer Staffelei ein Bild: Madonna mit Kind und einem adorierenden Mönch. Gutes vlämisches Bild aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs.
31. Öl auf Holz; 26×31 ; junge Dame an einem rotgedeckten Tische sitzend, auf dem eine Weinflasche steht; neben ihr bartloser Offizier, dessen Federhut, Schärpe und Degen auf dem Tische liegen. Dem Slingeland von Wurzbach zugeschrieben. Sehr fein gemaltes Bild, um 1750.



Fig. 392 Sammlung Kuranda, Petrus holt die Eselin, von A. van den Tempel (S. 325)

32. Öl auf Holz; $37\frac{1}{2} \times 46$; Porträt, Kniestück eines bartlosen Herrn mit grauer Allongeperücke in gestickter Weste und langem blauen Samtmantel; er legt die Rechte auf ein Buch, das auf einem mit reichem Teppich belegten Tische liegt. Im Hintergrunde grüne Draperie an einer Säule und Durchblick in italienisierende Landschaft mit Piau und Gartenskulptur einer Pallas (Fig. 389). Dem Adrian van der Werff zugeschriebenes vorzügliches Bild.
33. Öl auf Holz; 26×32 ; junger Offizier sitzt rauchend an einem Tische, auf dem ein Globus liegt; neben dem Tische lehnt ein Cello. Hinter dem Tische eine junge Frau, eine zweite in der halbgeöffneten Tür im Hintergrunde sichtbar. Dem Ducq zugeschrieben; jedenfalls aus dessen Richtung.
34. Öl auf Leinwand; $115\frac{1}{2} \times 84$; Baumlandschaft mit Hirt und Hirtin, einer Rinderherde und einer Frau in einem Zelte als Staffage. Albert Cuyp zugeschrieben.
35. Öl auf Holz; 64×48 ; Landschaft mit Fluß, an dem Hütten und Bäume stehen; im Hintergrunde Kirche. Holländisch, dunkel im Tone. XVII. Jh.
36. Öl auf Holz; $8,3 \times 13$; Schlittschuhfahrende in Schneelandschaft; auf der Rückseite angeklebter Zettel mit alter — wohl zutreffender Aufschrift: *Ferg.* (Fig. 390.)

37. Öl auf Kupfer; $18\frac{1}{2} \times 12\frac{7}{8}$; zwei Pendants, Baumlandschaft mit Häusern und Bauern als Staffage. Bezeichnet: C. B. 1721 und C. B. 1722.
38. Öl auf Leinwand; 49×59 ; ein Reiter mit Band und Stern des Theresienordens — ohne Vließ — auf braunem, sich bäumendem Pferde, in Landschaft mit Zeltlager; rechts Monumentalbrunnen. Charakteristisches Bild des Phil. Ferd. Hamilton.
39. Öl auf Holz; $27\frac{1}{2} \times 38\frac{1}{2}$; Halbfigur eines alten bärtigen Mannes, der Geld aus einer Holzschachtel nimmt; auf der Rückseite bezeichnet: D. Rykaert. Eher vlämisch vom Ende des XVII. Jhs.
40. Pendant dazu; Kniestück, alter Mann in schwarzem Wams mit roten Ärmeln vor einem Spiegeltische sitzend und sich den Bart stützend. Auf dem Tisch ein Kamm. Nicht bezeichnet, aber von demselben Maler.
41. Öl auf Kupfer; Rundbild, Durchmesser 14 cm; zwei Pendants, Mondlandschaft am Meere mit einem Vulkan im Hintergrunde; vorn italienische Häuser und Staffage von Fischern und Kähnen; österreichisch, um 1760.
42. Öl auf Holz; $15\frac{3}{4} \times 21\frac{3}{4}$; Halbfigur eines Knaben mit Federnhut, der sich eine Kerze an einem Holzspäne anzündet. Bezeichnet: A. B. Dem Arnoldus van Boonen, Schüler des Schalcken, zugeschrieben. Mäßiges Bild.



Fig. 393 Sammlung Kuranda, Wachtstube von einem Nachahmer des Palamedes (S. 326)

43. Öl auf Holz; $20\frac{1}{2} \times 24$; Kniestück, sitzender Mann auf den Ellenbogen gestützt, an einem kleinen Tischchen eingeschlafen; ärmliches Interieur. An der Bretterwand hängt ein Krug und ein bedruckter Zettel. Dem Isaak Ostade nahestehend.
44. Öl auf Holz; $33\frac{1}{2} \times 24$; tropische Landschaft mit Leoparden, in der Luft exotische Vögel. Vorn sehr detailliert gemaltes Krautwerk. Dem Savery zugeschrieben. Deutscher Nachahmer des Meisters.
45. Öl auf Kupfer; $34 \times 21\frac{1}{2}$; zwei Bilder, Schlachten zwischen Kaiserlichen und Türken darstellend, im Hintergrunde hügelige Landschaft. Niederländisch, zweite Hälfte des XVII. Jhs.
46. Öl auf Holz; 42×31 ; Stilleben, aus mehreren großen Gefäßen, aus Krautköpfen und Bündeln von gelben Rüben bestehend. Gutes, dem Kalf zugeschriebenes Bild.
47. Öl auf Holz; $36 \times 27\frac{1}{2}$; flache Landschaft mit zwei Rindern und mehreren Ziegen, weiter zurück weitere Herden und ein Mann mit einem Schubkarren. Schönes, dem Omeganck zugeschriebenes Bild.
48. Öl auf Holz; 46×47 ; arkadische Landschaft mit einem Kuppelbau im Hintergrunde; vorn begegnen einander ein Jüngling und ein Mädchen. Dahinter Fluß mit einem Kahne, ringsum hohe Bäume; verblassende Berge. Nachahmer des Claude Lorrain, XVIII. Jh.

49. Öl auf Blech; $22\frac{1}{2} \times 15$; Inneres einer Renaissancekirche mit reichem Reliefschmucke, mit Mönchen und anderen Personen als Staffage. Dem Pieter Neefs zugeschrieben. Eher von einem deutschen Nachahmer, der auch nach der Tracht der Staffagefiguren bereits dem XVIII. Jh. angehören dürfte.
50. Pendant dazu; Inneres einer gotischen Kirche mit Staffage; von demselben Meister.
51. Öl auf Holz; 53×41 ; felsige Landschaft mit zwei Durchblicken durch die Felsen. Vorn ein Sturzbach, ganz vorn drei Männer im Gespräche. Rechts unten signiert: *D. T. f.* Das Cartellino wohl unecht, das Bild aber vorzüglich und vlämisch aus dem zweiten Viertel des XVIII. Jhs.
52. Öl auf Holz; 16×20 ; Brustbild eines bärtigen Mannes mit langem Haare mit roter Mütze mit Pelzrand. Nachahmer des David Teniers.
53. Öl auf Holz, rentoiliert; $14 \times 31\frac{1}{2}$; Fischer mit einer Fischhändlerin feilschend vor einem Tische, auf dem ein Gefäß steht und mehrere Fische liegen. Niederländisch, Ende des XVII. Jhs.
54. Pendant dazu; in derselben Größe; Mann mit Späten auf der Schulter hinter einer Grünzeughändlerin; auf dem Tische zwei Körbe mit Grünzeug. Von demselben Meister.



Fig. 394 Sammlung Kuranda, Tobias mit dem Engel, von Phil. de Koninck (S. 326)

55. Öl auf Holz; $19\frac{3}{4} \times 26\frac{3}{4}$; Stilleben, Kupfer- und Messinggefäße und ein Besen, links Durchblick durch ein Fenster, an dem eine Frau steht. Bezeichnet: *Jen . . . J. Röder J. P.* Dem Jan v. Ravestejn zugeschrieben.
56. Öl auf Holz; $41\frac{3}{4} \times 31\frac{1}{2}$; Hügellandschaft mit Ruine, Reisenden und Bauern; gutes, dem Wynants zugeschriebenes Bild.
57. Öl auf Holz; $38 \times 30\frac{1}{2}$; Gruppe von zwei Reitern, von denen der eine abgestiegen ist, bei einem Brunnen, davor ein Knabe auf einem Stocke reitend; hinten ein Zug von Reitern und Fußsoldaten. Gutes, dem Karel Dujardin richtig zugeschriebenes Bild.
58. Öl auf Holz; $69 \times 53\frac{1}{2}$; zechende Bauern und Frauen in einem Bauernwirthshause; ein Mann liest etwas vor, die anderen sitzen um einen Tisch und hören zu; ein Mann blickt durch die Tür herein. Bezeichnet: *Pieter Nys 1645.*
59. Öl auf Holz; $21\frac{1}{2} \times 47$; Interieur mit zwei kartenspielenden jungen Damen, eine Magd kommt durch eine Tür und bringt Früchte auf einer Schüssel. Dem Jakob Ochtervelt zugeschrieben.
60. Öl auf Leinwand; 52×65 ; Stilleben mit totem Geflügel und einem Korb. Wohl richtig dem Willem van Aelst zugeschrieben.



TAFEL XXX SAMMLUNG KURANDA,
MADONNA MIT KIND, DEM VAN THULDEN ZUGESCHRIEBEN (S. 325)

61. Öl auf Leinwand; Jäger zu Fuß; ein Pferd und mehrere Hunde an einer Tempelruine. Dem J. B. Weenix zugeschrieben. Gutes, vielleicht erst dem Ende des XVII. Jhs. angehörendes Bild.

62. Öl auf Leinwand; $58\frac{1}{2} \times 66$; Felslandschaft mit Fluß und Ruine, vorn Reiter und Bauern zu Fuß. Wohl richtig dem Jan Asselyn zugeschrieben.

63. Öl auf Leinwand; 87×61 ; eine Fleischbank mit einem aufgehängten geschlachteten Ochsen, rechts ein Mann, der das Beil abwischt, hinten ein zweiter, dem eine Frau zu trinken eingibt; daneben Alte bei einem Kessel (Fig. 391). Zugeschrieben dem Gerard van Herp (WAAGEN a. a. O. 341).

Fig. 391.



Fig. 395 Sammlung Kuranda, Grisaille in der Art des Rubens (S. 326)

64. Öl auf Holz; 67×57 ; Petrus holt die Eselin für Christus; er steht vor einer Hütte mit einem alten und einem jungen Bauern, eine Bäuerin und ein Kind sitzen dabei (Fig. 392). Dem Abraham van den Tempel zugeschrieben (vgl. ROLLAND VAN EYNDEN und A. VAN WILLINGEN, 'Geschiedenis der vaderlandsche Schilderkunst' S. 438 f. und WAAGEN a. a. O. 340).

Fig. 392.

65. Öl auf Leinwand; 56×68 ; Halbfigur; Mutter mit dem Kinde, junge Frau einem auf einem weißen Polster vor ihr liegenden Kinde die Brust reichend (Taf. XXX). Nach einer alten Tradition dem Theodor van Thulden zugeschrieben. Vlämischer, stark Rubenssche Einflüsse zeigendes Bild.

Taf. XXX.

66. Öl auf Holz; $44\frac{1}{2} \times 32\frac{1}{2}$; Gelage von zechenden und musizierenden Mönchen und Nonnen, der Raum ist mit Malereien und Skulpturen geschmückt. Geringes, dem Molenaer und auch Brackenburg zugeschriebenes Bild.

- Fig. 393. 67. Öl auf Holz; $50\frac{1}{2} \times 40$; Wachtstube mit Soldaten mit einem Offizier, rechts eine Frau mit zwei Kindern. Bezeichnet: *Palamedes* (Fig. 393). Von einem Nachahmer des Meisters (Ansicht des Verfassers).
68. Öl auf Holz; $67\frac{1}{2} \times 54$; Simson im Schoße Delilas liegend, herum eine Gruppe von Soldaten, einer ihm die Haare abschneidend; rechts eine weitere Gruppe von Kriegeren, links ein blaugedeckter Tisch mit Geschirren. Gutes, dem Porter zugeschriebenes Bild (WAAGEN a. a. O. 341).
69. Öl auf Leinwand; 50×75 ; tiefe Flußlandschaft mit Ruinen, rechts vorn Baumgruppe; Hirt auf einem Esel, daneben zwei andere sitzende Hirten. Dem Jan Both zugeschrieben.
70. Öl auf Holz; $61 \times 52\frac{1}{2}$; Schloßruine am Meere, auf dem Turme eine Kapelle, links Kähne mit Fischern, im Hintergrunde Segel; vorn Staffage. Auf einem Kahn Signatur: *v. G. 1648*. Interessantes, dem Jan van Goyen zugeschriebenes Bild, jedenfalls in der Art des Meisters (WAAGEN a. a. O. 341).

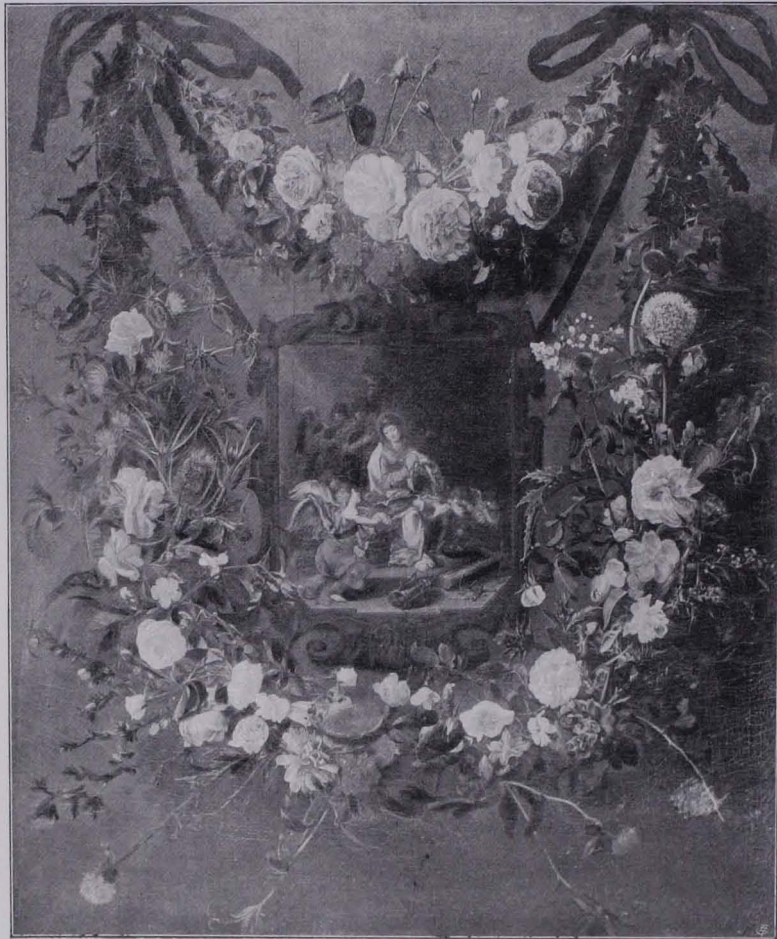


Fig. 396 Sammlung Kuranda, Madonnenbild im Blumenkranz von Quellinus und Zeghers (S. 327)

- Fig. 394. 71. Öl auf Holz; $61 \times 45\frac{1}{2}$; Tobias kniend, neben ihm der Engel, auf der andern Seite der Hund; der Engel auf den Fisch hindeutend (Fig. 394). Das Bild befand sich früher in der Esterházy'schen Sammlung und wurde von F. Wrenk geschabt; es gehört dem Schülerkreise Rembrandts an und wird dem Philipp de Koninck zugeschrieben (SMITH II Nr. 47).
- Fig. 395. 72. Grisaille auf Holz; $44\frac{1}{2} \times 58$; Grisailleuntermalung, eine Kreuztragung Christi mit vielen Schergen und Kriegeren darstellend (Fig. 395). Früher in den Kollektionen N. Thelluron und Duc d'Albert (1817). (S. SMITH, Kat. II 160 Nr. 797). Dem Rubens zugeschrieben.
- Taf. XXXI. 73. Öl auf Holz; 95×119 ; hl. Familie, Maria mit Elisabeth und den Kindern Jesus und Johannes. Das Bild stimmt fast genau mit dem Bilde des Rubens überein, das sich früher in der Houghton Gallery befand, jetzt in der Eremitage in St. Petersburg ist und von Earlom gestochen wurde (S. SMITH a. a. O. Nr. 546) und ist zweifellos in die Nähe des Meisters zu setzen (Taf. XXXI).



TAFEL XXXI SAMMLUNG KURANDA, HEILIGE FAMILIE VON RUBENS (S. 326)

74. Öl auf Leinwand; Heilige Familie mit adorierenden Engeln. Von einem Kranz blühender Blumen umgeben. Das Mittelbild dem Erasmus Quellinus, der Blumenkranz dem Gerard Zeghers zugeschrieben, wahrscheinlich von J. van der Baren (Fig. 396). Vgl. WAAGEN a. a. O.
75. Öl auf Holz; Porträt, Brustbild eines jungen Mannes in schwarzem Rocke mit weißer Spitzenkrause, in der Linken die Handschuhe haltend. Aufschrift: *Aetatis suae* 3. Vlämisch. Zweites Viertel des XVI. Jhs.
76. Öl auf Leinwand; 59 × 45; Christus, neben dem Petrus steht, beruft den Matthäus, der mit drei jungen Kriegern und einem alten Manne, Geld zählend, am Zöllnertische sitzt, zum Apostelamt. Dem Wilh. Honthorst d. J. zugeschrieben.
77. Öl auf Holz; 63 × 45; Zechgesellschaft von zwei Herren, drei Damen und einem Knaben beim gedeckten Tische sitzend, musizierend und schäkernd. Dem Dirk Hals — wohl unrichtig — zugeschrieben, nach Wurzbach Jan van Bylaert.
78. Öl auf Leinwand; 46 × 56; Kopie von Rembrandts Gattin Saskia in Dresden. Gemäldegalerie (Katalog 1902, Nr. 1556). Sehr gutes, dem Dietrich zugeschriebenes Bild.
79. Öl auf Leinwand; 34 × 41; Porträt, Brustbild eines starken Mannes mit Schnurr- und Knebelbart in schwarzem Rocke mit weißem Umlegkragen. Vlämisch, um 1630. Sehr unpersönliches Bild.

Fig. 396.



Fig. 397



Fig. 398

Sammlung Melicher, Porträtkopf eines Knaben (S. 327)

Haitzingerstraße Nr. 18. Sammlung des Herrn Theophil Melicher:

Kleine Sammlung von Bildern und kunstgewerblichen Gegenständen, die alten Familienbesitz bilden. Auf Studienreisen in Italien brachte Herr Theophil Melicher eine interessante Auswahl von kleinen Proben antiker Wandmalerei zustande mit besonderer Berücksichtigung der verschiedenen zur Grundierung verwendeten Materialien. Außerdem wurde in Rom das Fragment einer etwas überlebensgroßen rechten Hand (Handrücken und Teile der Finger, wohl von einer Imperatorenstatue), und der Porträtkopf eines Knaben (Fig. 397 und 398) erworben. Letzterer ist aus ziemlich durchscheinendem, griechischem Marmor in vorzüglicher Technik gearbeitet. Der Kopf mißt mit dem vom Kinn an aus italischem Marmor gefertigten, vorzüglicher Halse 35 cm in der Höhe; die Spitze des Kinns ist im Material des Kopfes ergänzt; die gleichfalls ergänzt gewesene Nase ist wieder verloren gegangen und dadurch wird die vorgearbeitete Ansatzfläche mit den Löchern der verbindenden Bronzestütze sichtbar. Die Epidermis und das Haar zeigen an den erhaltenen Stellen eine so lebensvolle Behandlung, daß auch die entstehenden Verstümmelungen des Kopfes seine Wirkung nicht ganz aufheben können. Die Augensterne sind plastisch erhoben, die Pupille ist halbmondförmig umrahmt, wodurch die Wiedergabe eines glänzenden Auges angestrebt wurde, das nicht lockig-weich erscheinende Haar zeigt mäßige Anwendung des Bohrers: wir haben in dem interessanten Kopie mit den etwas vortretenden Backenknochen und den wulstigen Lippen das lebendige Porträt eines unbekanntes Barbarenknaben, vielleicht eines Nordafrikaners, aus dem Anfange des II. Jhs. n. Chr. vor uns.

Sammlung
Melicher.
Antiken.

Fig. 397 u. 398.

Gemälde: 1. Tempera auf Holz; 35 × 43 $\frac{1}{2}$; Papst Innozenz III. im Bette liegend, daneben sein Traumbild, der hl. Franziskus die sinkende Kirche stützend. Mittelitalienisches Bild aus der zweiten Hälfte des XV. Jhs., leider durch Übermalung ganz verdorben.

Gemälde.



Fig. 399 Sammlung Melicher, Kirmeß von P. Breughel d. J. (S. 328)

Fig. 399.

2. Öl auf Holz; $69\frac{1}{2} \times 40$; Bauernmahlzeit bei einer Hochzeit vor einer Hütte, mit vielen zechenden Bauern und Bäuerinnen sowie Musikanten; rechts unten bezeichnet: *P. Breughel* (Fig. 399).
3. Öl auf Leinwand; $22 \times 29\frac{1}{2}$; Christus im Grabe liegend, neben ihm ein Engel. Dem Annibale Carracci zugeschrieben; mäßiges bolognesisches Bild aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs.
4. Öl auf Leinwand; 67×47 ; Schlacht zwischen Kaiserlichen und Türken in Landschaft; mit antiken Ruinen im Hintergrunde. Niederländischer geringer Nachahmer des Bourguignon; Ende des XVII. Jhs.
5. Pendant dazu; Eroberung eines befestigten Walles durch kaiserliche Soldaten.
6. Öl auf Holz; $56 \times 46\frac{1}{2}$; kartenspielende Gesellschaft in einem Wirtshause, im Hintergrunde zwei Männer an einem Kamine; deutscher Nachahmer eines niederländischen Genremalers; erste Hälfte des XVIII. Jhs.
7. Porträtminiatur; oval 4.2×5.5 ; Brustbild des Herrn Peter Zauna; schwach. Bild vom Anfange des XIX. Jhs.
8. Porträtminiatur auf Elfenbein; oval 5.2×6.2 ; Brustbild des Herrn Johann B. Melicher, en face, bartlos, in schwarzem Rocke mit weißer Halsbinde. Österreichisch, um 1830.
9. Miniaturporträt auf Elfenbein; oval 5.3×6.4 ; Brustbild einer jungen Dame in ausgeschnittenem, grünem Kleide mit rosa Band um den Hals. Bezeichnet: *Pet. Mayr pinxit 1831*.
10. Öl auf Leinwand; $21\frac{1}{2} \times 41\frac{1}{2}$, oben abgerundet. Oben der hl. Vinzenz, unten barmherzige Schwestern, Kranke pflegend und Kinder unterrichtend. Skizze von Kupelwieser zu dem Altarbilde in der Kapelle der barmherzigen Schwestern in Gumpendorf.

Kunstgewerbliche
Gegenstände.

Kunstgewerbliche Gegenstände: Steuhr in Form eines liegenden Messingkästchens mit ornamentiertem Fuße und graviertem Zifferblatte. Bezeichnet: *Ledeirk, London*. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs. Elfenbeinkruzifix an schwarzem Holzkreuz, jeder Fuß für sich angenagelt; österreichisch, Mitte oder zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Dose mit eingelegtem Ornamente in Schwarz und Gelb, auf dem Deckel Genrebild, zwei Raucher an einem Tische, in einem Interieur. Deutscher Nachahmer niederländischer Kleinmaler; zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Gymnasiumstraße Nr. 23. Sammlung des Fräuleins Marie Melicher:

Gemälde.

Gemälde: Öl auf Leinwand; 72×96 ; Porträt einer jungen Dame, angeblich einer schwedischen Prinzessin, in rosa Kleid mit weißen Spitzen, mit Blumen an der Brust und in der Hand. Auf der Rückseite bezeichnet: *Peint par Rosina de Gase née Lisievsna 1764*. Interessantes schwedisches, mit Meytens nahe verwandtes Bild.

Porträt-
miniaturen.

Porträtminiaturen: 1. Elfenbein; 3×3.8 ; Brustbild der Frau Josefine v. Antoinetz; alte Dame in violetter Kleide mit Spitzenkopftuch; in Goldbronzerahmen montiert; Anfang des XIX. Jhs.

2. Auf Glas geklebt, kreisrund; D. 9 cm; Brustbild des Oberstabsarztes Josef Bertel in schwarzem Rocke mit weißem Kragen; um 1820; in Goldbronzeeiste mit Blechrahmen montiert.
 3. Pendant dazu; seine Frau Susanna; Brustbild in violetter Kleide mit weißer Haube über braunem Haare.
 4. Auf Stoff, unter Glas; oval 10,2 × 12,8; Brustbild einer jungen Dame, Fräulein Bertha v. Friedländer, in weißem ausgeschnittenem Kleide mit rosa Bändern. Bezeichnet: *E. Cabert 1845*.

Martinstraße Nr. 90. Sammlung des Herrn Dr. Heinrich Morgenstern:

Die Sammlung besteht zumeist aus Bildern, größtenteils von zeitgenössischen Meistern, darunter zwei interessanten Bildern von Romako, einem von Hans Canon u. a. m., ferner aus Porzellan.

Sammlung
Dr. Morgen-
stern.

Gemälde: 1. Öl auf Leinwand; 118 × 94; eine Frau stützt dem schlafenden Amor die blauen Flügel, zwei andere Amoretten assistieren. Oberitalienisches Bild aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs., das bolognesische (in den Typen) und mailändische — G. C. Procaccini — (im Kolorit) Einflüsse aufweist.

Gemälde.



Fig. 400 Sammlung Morgenstern, Impfung von Peter Fendi (S. 329)

2. Öl auf Leinwand; 100 × 70; zwei Pendants, Stilleben mit Wild und Geflügel, „dem Hamilton“ zugeschrieben; eher niederländisch, XVII. Jh.
 3. Öl auf Holz; 38 × 24½; Landschaft mit einer großen Ruine rechts, davor musizierende und tanzende Bauern. Von einem italienisierenden Niederländer, Ende des XVII. Jhs.
 4. Öl auf Leinwand; 35 × 46; Brustbild eines grell von der Seite beleuchteten Kindes, das sich mit einem Tuche das Gesicht vor der Glut schützt. Deutsches Bild aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs., von einem Maler, der sich in der Art des Dietrich mit Lichtproblemen beschäftigte.
 5. Öl auf Leinwand; 41 × 33½; Genrebild: ein Arzt nimmt eine Impfung an einem Kinde vor, das von einer Frau auf dem Schoße gehalten wird; ringsum andere Kinder und Erwachsene, von ersteren eines schon geimpft, andere nach ihren Mienen noch vor der Operation (Fig. 400). Gutes Wiener Bild, um 1820, dem Peter Fendi zugeschrieben und dessen früher Manier in der Tat nahestehend. Aus dem Besitze der Familie Bitterlich stammend, die es von Fendi selbst erworben haben soll.
 6. Öl auf Holz; oval 54 × 72; Brustbild einer jungen Dame in gelbem Kleide. Bezeichnet: *Aigner*; um 1845. Ausgestellt im österreichischen Kunstvereine 1907.
 7. Öl auf Leinwand; 61 × 49; Gebirgslandschaft mit einer Burg im Mittelgrunde und einem Kirchlein ganz hinten; Bauern in Alpenracht als Staffage. Bezeichnet: *Laurenz 1846*.

Fig. 400.

Porzellan.

Porzellan: Sammlung von zumeist Wiener Porzellantassen aus der Mitte des XIX. Jhs. Darunter: Eine Tasse, Gold- und Chamoisfarben, Medaillon mit Bildnis der hl. Theresia. Unten bezeichnet: *St. Theresia*, ferner Blaumarke 838. Ferner zwei Porzellanleuchter, weißgold; um 1840. Eine kleine Anzahl von Steingutkrügen, einer davon datiert: 1748.

Sammlung Dr. Schmiedl. Colloredogasse Nr. 31. Sammlung Dr. Schmiedl.

Die Sammlung besteht aus zwei Teilen; einer wurde von dem gegenwärtigen Besitzer zusammengebracht, der andere ist aus dem Besitze der Familie Olivier, aus der die Gattin des Besitzers stammt (Enkelin Friedrich Oliviers). Diese pietätvoll aufbewahrten Familienreliquien von der Hand Ferdinand und Friedrich Oliviers sowie Friedrichs Münchener Freunden Moritz v. Schwind und Ludwig v. Schnorr von Carolsfeld machen zusammen mit dem Porträt des Herrn Heller, des Vaters der Frau von Olivier, den Hauptreiz der Sammlung aus.

Gemälde. Gemälde: 1. Öl auf Leinwand; $40\frac{1}{2} \times 56$; heroische Landschaft, im Vordergrunde ein Sturzbach, Hirten als Staffage, weiter hinten ein großer turmartiger Bau, von links ragt ein großer Baum herein. Italienisch, vielleicht bolognesisch; zweite Hälfte des XVII. Jhs.

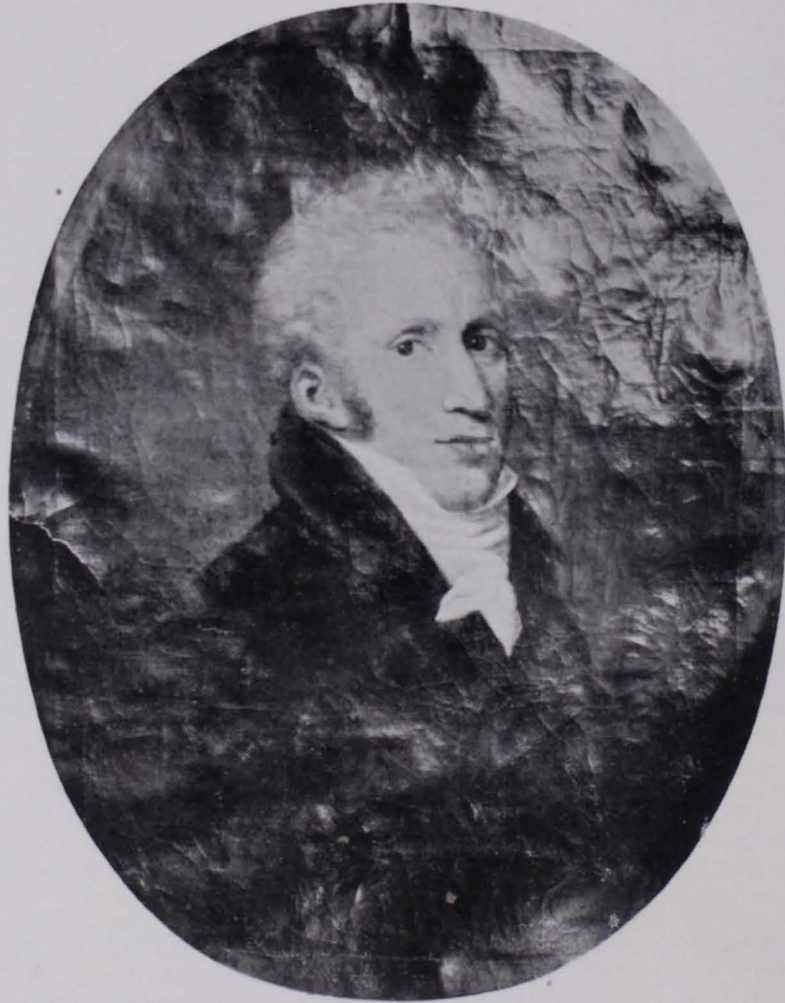


Fig. 401 Sammlung Dr. Schmiedl, Porträt von H. F. Füger (S. 330)

2. Öl auf Kupfer; $16\frac{3}{4} \times 25\frac{1}{2}$; oben abgeschrägt; Anbetung des Kindes durch Maria, Josef und die Hirten, nach hinten durch einen Rundbogen abgeschlossen. Frans Francken d. J. zugeschrieben. Vlämisch; spätes XVII. Jh.

3. Öl auf Leinwand; $41 \times 31\frac{1}{2}$ oval; rentoiliert; Madonna mit dem Kinde, das mit einem Linnen bedeckt ist; rechts hinten ein Engel. Auf der Rückseite erneute Aufschrift: *Fab. Cuzzetti*. Stark carracesk empfundenes Bild des XVIII. Jhs.

Fig. 401. 4. Öl auf Leinwand; oval 55×69 ; Brustbild des Herrn Heller, Dreiviertelprofil nach rechts in schwarzem Rocke und weißem Halstuche (Fig. 401). Sehr gutes, locker gemaltes österreichisches Bild vom Anfange des XIX. Jhs., das wohl nach der Übereinstimmung mit dem Porträt des Grafen Saurau in der Landesgalerie in Graz dem H. F. Füger selbst zugeschrieben werden kann.

5. Bleistiftzeichnung; 19×26 ; junger Mann (Friedrich Olivier) in ganzer Figur sitzend, in einem Skizzenbuche, das er auf den Knien hält, zeichnend. Bezeichnet: *18 J S 17 den 14. August gez. in Barthol. See* (Bartholomä am Königsee bei Berchtesgaden). Interessante Studie Julius Schnorrs von Carolsfeld zu seinem Bilde St. Rochus oder Wallfahrt (jetzt im Leipziger Museum), unmittelbar vor seiner italienischen Reise gezeichnet (Fig. 402).

Zeichnungen.

Fig. 402.

6. Bleistiftzeichnung; 18×22 ; Brustbild Friedrich Oliviers in Dreiviertelprofil nach links. Bezeichnet: *J. S. Petersdorf den 22. May 1816* (Julius Schnorr).

7. Tusch auf Papier; 25×21 ; Begegnung des Jakob und Esau mit viel Gefolge. Bezeichnet: *20. Januar 1828*. Ursprünglicher, von der Ausführung abweichender Entwurf Julius Schnorrs zu dem betreffenden Bilde der Bilderbibel.

8. Kohle auf Papier; großes Breitformat; Apollo den sterbenden Hyazinth stützend, links Daphne. Entwurf Schnorrs zu einer der Fresken der Münchener Residenz.

9. Bleistiftzeichnung; $24\frac{1}{2} \times 36$; Hochzeit des Giselher; reiche Gruppe von Teilnehmern vor einer Burg. Bezeichnet: *J. S. 1868*. Späte Arbeit J. Schnorrs.

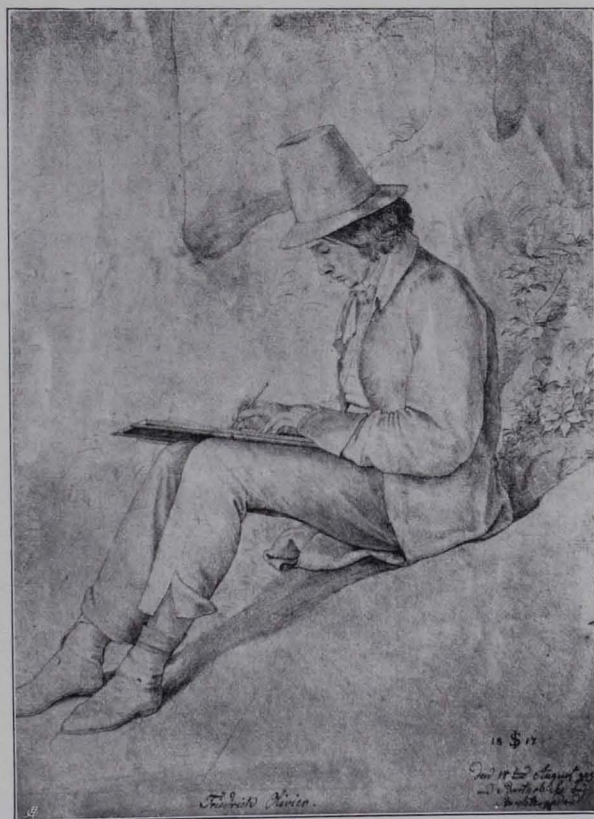


Fig. 402

Sammlung Dr. Schmiedl,
Friedrich Olivier, Bleistift-
studie von Julius Schnorr,
(S. 331)

10. Bleistiftzeichnung; $25\frac{1}{2} \times 19\frac{1}{2}$; ein junger Mann in einem Kahne liegend, hinten Burg und bewaldete Ufer. Bezeichnet: *8. XI. 823* (Fig. 403). Nach sicherer Familienüberlieferung dem Schwind zugeschrieben.

Fig. 403.

11. Bleistiftzeichnung; 7.8×12.2 ; Halbfigur der Frau Fanny Olivier, um 1830. Überaus liebeliche Porträtstudie Schwinds.

12. Tusch auf Papier; $23 \times 18\frac{1}{2}$; oben abgerundet; ein Mädchen bei einem Grabe kniend, jenseits der Friedhofmauer Bäume. Nach Familientradition von Schwind.

13. Aquarellskizze; 26×11 ; Entwurf für ein Holzkästchen; ein Triton einem auf einem Felsufer sitzenden geflügelten Mädchen eine Muschel reichend (Fig. 404). Nach sicherer Familientradition von Schwind.

Fig. 404.

14. Bleistiftzeichnung auf Papier; 25×30 ; Porträt Schwinds von Genelli, Wiederholung des bei Fr. Haack, M. v. Schwind, S. 51 abgebildeten Bildnisses.

15. Aquarell auf Papier; 45×26 ; der Zug des Kämmerers, der, in einem von Ochsen gezogenen Wagen sitzend, über einem Folianten nachgrübelt. Daneben geht der hl. Philipp (Apostelgeschichte VIII 27). Bezeichnet: *F. O. 1816* (Friedrich Olivier).

16. Aquarell auf Papier; oval 9×12 ; Brustbild des Fräuleins Johanna v. Olivier als Kind im Profil nach rechts im braunem Kleide mit einem blauen Bande im Haare (Friedrich Olivier).

17. Aquarellierte Federzeichnung; $16\frac{1}{2} \times 21$; Fräulein Fanny Heller, spätere Gattin Friedrich Oliviers in ganzer Figur am Klavier sitzend. Friedrich Olivier, um 1820.
18. Kolorierte Federzeichnung; $16\frac{1}{2} \times 15\frac{1}{2}$; Wanderer mit einer Dornenkrone auf dem Hute, ein Holzkreuz und ein Bündel über der Schulter tragend; landschaftlicher Hintergrund mit einer Kirche. Bezeichnet: *Montag, den 10. November 1817*. Auf der Rückseite: *Selig ist der zu preisen, welcher deine Freundschaft besitzt, noch seliger der, welcher sie verdient. Zum zweitenmal geschenkt Dienstag den 10. November 1818*. Zeichnung Friedrich Oliviers.
19. Bleistiftzeichnung; 29×15 ; Ansicht von Lüttich; datiert: *12. Juni 1814*. Darunter von jüngerer Hand: *Von Vater gezeichnet zur Zeit des Befreiungskrieges*. Von Friedrich Olivier.
20. Bleistiftzeichnung; 51×18 ; italienische Häuser und Gärten, dazwischen eine tiefe Gasse mit Staffage. Unterschrift: *Rom*. Sehr saubere Zeichnung Friedrich Oliviers um 1818.
21. Bleistiftzeichnung; 29×21 ; Kompositionsstudie zu einem Erbkönige; sehr kleinlich und detailliert gezeichnet von Friedrich Olivier.
22. Öl auf Leinwand; 55×45 ; bergige Landschaft am Kochelsee, im Vordergrund arbeitende Bauern und eine Frau unter einem Busche. Gutes Bild von Friedrich Olivier.
23. Öl auf Leinwand; Breitformat; Zinsgroschen, ein bärtiger Mann zeigt Christus die Münze, herum Apostel und Juden; Halbfiguren. Charakteristisches Bild Friedrich Oliviers um 1820.
24. Folge von 14farbigen Zeichnungen nach den im Wiener Hofmuseum befindlichen Kartons des Jan Vermayen aus dem Feldzuge Karls V. in Afrika. Von Friedrich Olivier 1818 gezeichnet.
25. Bleistiftzeichnung; kreisrund $12\frac{1}{2}$; Arion spielend, rings um ihn verschiedene Tiere. Nach sicherer Familienüberlieferung von Ferdinand Olivier.



Fig. 403 Sammlung Dr. Schmiedl, Bleistiftzeichnung von M. v. Schwind (S. 331)

26. Bleistiftzeichnung; $20\frac{1}{2} \times 13$; Landschaftsstudie mit stark bewegten Bäumen; wie das vorige.
27. Bleistiftzeichnung; $17\frac{1}{2} \times 11\frac{1}{2}$; Studie zum Erbkönige, der Reiter über eine Brücke springend, um einen Baum Elfenreigen; wie das vorige.
28. Bleistiftzeichnung; 17×40 ; Waldlandschaft mit einem vor einem Bilderstocke knienden Wanderer, rechts Durchblick in den Mittelgrund mit einer Mühle und anderen Gebäuden. Dem Ludwig Richter wohl richtig zugeschrieben.

29. Aquarell; $30\frac{1}{2} \times 21$; Ansicht von Gleichenberg, hügelige Gegend mit mehreren stattlichen Gebäuden. Bezeichnet: *J. Alt 1837*.

30. Aquarell; $13\frac{1}{4} \times 16$; Studie zum Kopfe eines Bauernmädchens mit Kopftuch. Bezeichnet: *Ranftl 1844, Gaming*.

31. Folge von Studien nach dürrn Blättern, sehr fein ausgezeichnete Tuschzeichnungen von Dezember 1816 bis Februar 1817 datiert. Die meisten *F. O.* (Friedrich Olivier) bezeichnet, das feinste Blatt den 4. Jänner 1817 von Julius Schnorr ausgeführt.

32. Federzeichnung auf braunem Papier; 23×24 ; Studie von zwei Mädchen. Bezeichnet: *31. Mai*. Von Julius v. Schnorr schon unter italienischem Einflusse gezeichnet.



Fig. 404 Sammlung Dr. Schmiedl, Entwurf zu einem Kästchen von M. v. Schwind (S. 331)

Anton Frankgasse Nr. 16. Sammlung des Herrn Friedrich Schütz:

Von dem jetzigen Besitzer zumeist aus dem Kunsthandel erworben.

1. Öl auf Holz; Brustbild einer Sibylle; die Hände an die Brust legend, in reichem Kleide. Dem Frans Floris zugeschrieben. In Würzburg erworben.

2. Öl auf Leinwand; 114×74 ; Gruppe von mehreren Kühen und Schafen; eine Bäuerin melkt eine weiße Kuh, neben der ein Hirte steht, weiter links eine Frau mit einem Krüge. Hinten ruinenhafte Monumentalarchitektur und tiefe italienisierende Landschaft. Dem Niklas Berghem zugeschrieben.

3. Öl auf Holz; $48\frac{1}{2} \times 35$; Landschaft mit großen Bäumen, Ruine und Fluß; rotgekleideter Mann sitzt im Vordergrund. Auf der Rückseite ein Zettel: *Collection Paar 1889*. Darunter Kupferstich: Großes gräflich Paarsches Wappen mit Devisen. Niederländisch; zweite Hälfte des XVII. Jhs.

4. Öl auf Leinwand; $37\frac{1}{2} \times 46$; Stilleben aus einem Globus, Violine und aufgeschlagenen Noten bestehend. Dem Evert Coyer zugeschrieben.

5. Öl auf Leinwand; $64 \times 79\frac{1}{2}$; Josef den Mitgefangenen im Gefängnisse Träume deutend; drei Halbfiguren, darüber brennende Lampe. Dem G. Reméus von Frimmel zugeschrieben. Vgl. dazu das bezeichnete Bild der Grazer Landesgalerie, Saillersche Stiftung 123.

6. Öl auf Leinwand; $56 \times 71\frac{1}{2}$; großes Blumenstück mit exotischen Früchten und Vögeln; sehr hell und hart gemalt. Deutsch, in der Art der S. Merian; Ende des XVII. Jhs. (Fig. 405).

7. Öl auf Holz; $11\frac{1}{2} \times 9$; Hafen mit reicher italienischer Monumentalarchitektur und links einer Reiterstatue mit zwei angeketteten Sklavenfiguren. Im Hintergrunde reich bewimpeltes Segelschiff und mehrere Barken. Vorn reich bewegte vielgeschäftige Volksmenge. Deutschniederländisch, in der Art der Miniaturmaler Leopolds I.; Ende des XVII. Jhs.

8. Öl auf Holz; $18\frac{1}{2} \times 21\frac{1}{2}$; Allegorie, die Zeit tötet die Liebe; Chronos mit der Sichel auf eine junge Frau, hinter der Amor schwebt, losschlagend. Links unten bezeichnet: *Hoet f. 170*. (Die letzte Zahl unleserlich.) (Fig. 406).

9. Öl auf Holz; $45 \times 33\frac{1}{2}$; Landschaft mit einem von großen Bäumen umstandenen Haus und Kirchturm im Hintergrunde; vorn zwei schreitende und drei sitzende Personen als Staffage. Niederländisch; um 1700.

10. Öl auf Blech; 31×22 ; Schlittenbahn mit Häusern an einer Seite und zahlreichen Schlittschuhläufern und Schlittenfahrenden als Staffage. Dem Franz Josef Textor wohl mit Recht zugeschrieben.

Sammlung
Fr. Schütz.

Gemälde.

Fig. 405.

Fig. 406.

11. Öl auf Leinwand; $27\frac{1}{2} \times 36$; tanzendes Paar mit mehreren Zusehern und idyllischer Landschaft mit Schafherde im Mittelgrunde. Durch einen an der Rückseite aufgeklebten Zettel als Antoine Watteau, durch eine Aufschrift als aus der Galerie Sinzendorf stammend bezeichnet. Sicher französisches Bild aus der Nachfolge des Meisters.

12. Öl auf Holz; $28 \times 20\frac{1}{3}$; Landschaft mit zwei Häusern im Hintergrunde, zwei großen Bäumen in der Mitte, einem Knaben mit Kühen und Schafen als Mittelgrunds- und einem Eselseiter und Fußgänger als Hintergrundsstaffage. Bezeichnet: *Klengl*. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

13. Öl auf Holz; 14.8×13 ; zwei Bildchen, Christus am Ölberge, Schergen vor Christus zusammenfallend (Ev. Johannis, 18). Beide in alter Schrift auf der Rückseite bezeichnet: *Grund*. Wohl von Norbert Grund. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.



Fig. 405 Sammlung Schütz, Blumenstück (S. 333)

14. Öl auf Leinwand; 93×77 ; Ruinenlandschaft mit Staffage; Hirt und Herde vor dem herankommenden Unwetter flüchtend; große Landschaft. Bezeichnet: *Ph. Louthenburg 1765*.

15. Öl auf Leinwand; 65×85 ; Porträt, Halbfigur eines Malers (Selbstporträt?) mit Pinseln und Palette. Auf der Staffelei Bild mit mehreren Nymphen und einem Satyr (Fig. 407). Gutes, glatt gemaltes Bild, dem Seybolt verwandt; um 1780.

16. Öl auf Leinwand; 47×33 ; Waldlandschaft mit Ruine und Wildbach im Hintergrunde. Staffage, vorn zerlumpter Mann und zwei Hunde, rückwärts ein Reiter und zwei Fußgänger. Deutsches Bild vom Ende des XVIII. Jhs. Dem Canaletto zugeschrieben. — In einer Würzburger Auktion gekauft.

17. Öl auf Leinwand; 90×55 ; Peterskirche in Rom mit den Kolonnaden; ungetreue Vedute. Italienisch; Ende des XVIII. Jhs.

18. Öl auf Leinwand; 116×93 ; nächtlicher Soldatenüberfall auf ein Dorf; vielfiguriges Bild von einem deutschen Nachahmer des XVIII. Jhs. eines niederländischen Vorbildes.
19. Öl auf Kupfer; 23×29 ; Bildnis der hl. Katharina in Halbfigur in einem Medaillon, das von einem Blumenkranze umgeben ist. Auf der Rückseite moderne Bezeichnung: *Art des D. Seghers* — eine andere: *Secolo XVIII*. Letztere wohl richtiger. Österreichisch; Ende des XVIII. Jhs.
20. Öl auf Holz; $15\frac{1}{2} \times 20\frac{1}{2}$; Brustporträt eines Herrn mit gepuderten eingerollten Haaren; Spitzenjabot; um 1790.
21. Öl auf Leinwand; $42\frac{1}{2} \times 58$; Porträt einer jungen Dame in hellgrauem, ausgeschnittenem Empirekleide mit blauem Shawl, angeblich eine Fürstin Liechtenstein darstellend; um 1810. Dem Joh. Wilh. Tischbein richtig zugeschrieben (Fig. 408).
22. Öl auf Kehlheimer Platte (?); $37 \times 52\frac{1}{2}$; Halbfigur einer jugendlichen blonden Heiligen mit rotem Kleide, blauem Mantel und weißem Schleier; von einem Nazarener in der Richtung des Cornelius; Anfang des XIX. Jhs. (Fig. 409).

Fig. 408.

Fig. 409.



Fig. 406 Sammlung Schütz, Allegorie von G. Hoet. (S. 333)

23. Öl auf Holz; $27 \times 36\frac{1}{2}$. Genrebild, Schusterwerkstätte, in der der Meister einer jungen Frau Maß nimmt; hinten arbeiten zwei Gesellen an einem Tische, eine Frau blickt durch die halbgeöffnete Tür herein. Dem Peter Krafft richtig zugeschrieben (Fig. 410).
24. Öl auf Leinwand; 57×70 ; Porträt eines Malers, Halbfigur (Selbstporträt?), Palette und Pinsel in der linken Hand. Auf der Rückseite in neuer Schrift als Grassis Selbstporträt bezeichnet; um 1810 (Fig. 411).
25. Aquarell; 18×11 ; ein verwundeter österreichischer Offizier, von zwei Kameraden unterstützt, weiter zurück das Pferd; im Hintergrunde Landschaft mit Soldaten. Bezeichnet: *C. Schindler*. Um 1820.
26. Öl auf Holz; $16\frac{1}{2} \times 21$; Porträt eines bartlosen Mannes (Hr. Chandelier), Halbfigur in blauem Rocke mit weißer Halskrause. Pendant dazu: Dame in weißem Empirekleide mit rotem Shawl. Wienerisch; um 1825 (Fig. 412 und 413).
27. Öl auf Leinwand; $94\frac{1}{2} \times 72$; halbnackte Frau mit Säugling im Schoße, an einem Baume angebunden, sitzend; von hinten naht ein bärtiger Mann mit einem Felle bekleidet und mit einer Keule bewaffnet. Gutes Bild, von Gselhofer; um 1830 (Fig. 416). Aus dem Nachlasse des Fürsten Wrede stammend.

Fig. 410.

Fig. 411.

Fig. 412 u. 413.

Fig. 416.



Fig. 407 Sammlung Schütz, Malerporträt (S. 334)

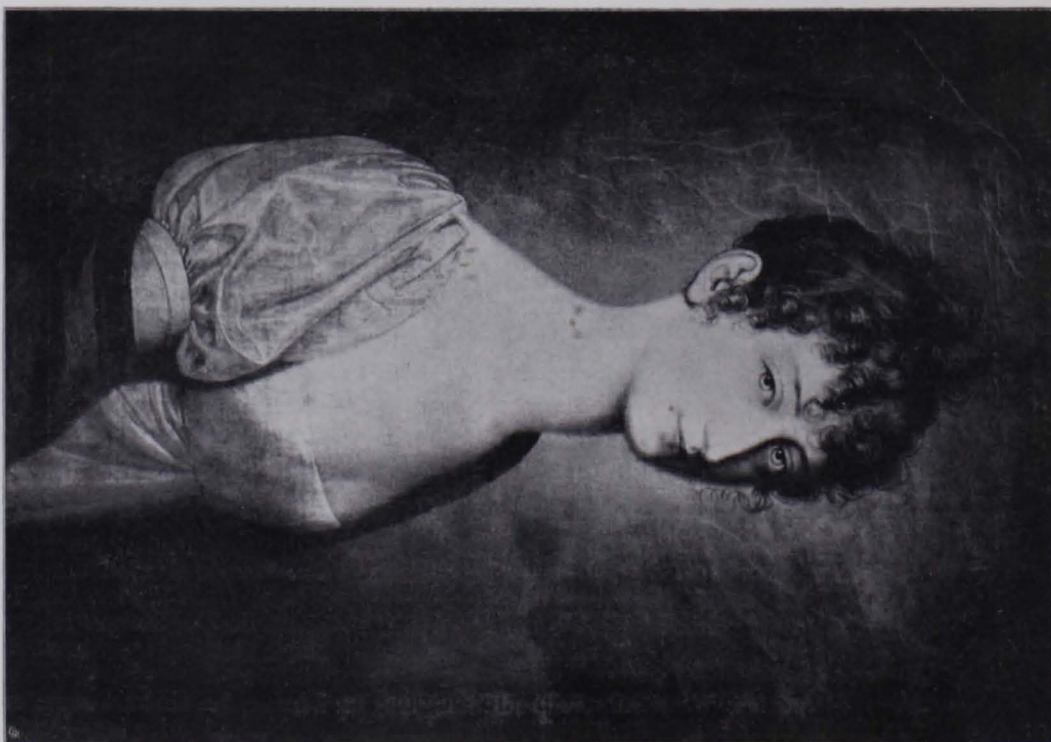


Fig. 408 Sammlung Schütz, Damenporträt in der Art des Joh. W. Tischbein (S. 335)

28. Öl auf Holz; $44 \times 35\frac{1}{2}$; Landschaft mit drei Rindern im Vordergrund, einem Dorfe mit Kirchlein im Mittelgrunde und blauen Bergen ganz hinten. Art des Fr. Gauer mann; um 1830.
29. Aquarell; $16\frac{1}{2} \times 20\cdot3$; Schuberts Porträt, Kniestück, ein Buch in der Hand, sitzend. Bezeichnet: *S. T.* Auf der Rückseite in neuer Schrift eine Notiz, daß das Bildchen aus dem Nachlasse Diabellis stamme; um 1830; dem Schindler zugeschrieben.
30. Bleistiftzeichnung; 20×25 ; Gruppe von drei kleinen Mädchen, Halbfigur. Auf der Rückseite wohl mit Unrecht dem J. Abel zugeschrieben. Wienerisch; um 1830.
31. Aquarell; 26×19 ; Ansicht der Lazarettkapelle und der Statue des hl. Johannes Nepomuk; Staffage. Bezeichnet: *E. Gärtner pinx. Wien.* An einem Hause Jahreszahl 1830.
32. Aquarellminiatur; oval, 8×10 ; Brustbild einer Dame mit braunen Locken und lichtblauem ausgeschnittenen Kleide; um 1835.
33. Aquarellminiatur; oval, $9\cdot4 \times 12\cdot3$; Porträt eines jungen Offiziers in blauer goldverschnürter Uniform. Österreichisch; um 1835.
34. Aquarellminiatur; $9\cdot4 \times 12\cdot9$; Porträt eines jungen Mannes in blauem Fracke, sitzend, Kniestück. Bezeichnet: *Passy 835.* Auf der Rückseite als Porträt des Malers Gauer mann bezeichnet.



Fig. 409 Sammlung Schütz,
Weibliche Halbfigur (S. 335)

35. Bleistiftzeichnung; 20×24 ; leicht koloriert; ein kleines Mädchen mit einer Puppe, auf einem Schemel sitzend. Dem Danhauser zugeschrieben. Wohl nur von einem zeitgenössischen schwächeren Künstler.
36. Aquarell; $31\frac{1}{2} \times 23$; Ansicht eines Dorfes mit einem Kirchlein, zwischen Bäumen; Staffage. Bezeichnet: *W.* Um 1840.
37. Aquarell; $65 \times 42\frac{1}{2}$; Ansicht der Spinnerin am Kreuze mit Ausblick auf Wien. Bezeichnet: *Paolo Filippi Liv. fec.* Um 1840.
38. Öl auf Leinwand; $31 \times 41\frac{1}{2}$; Bildnis eines vollbärtigen Tirolers, auf einem Felsblocke sitzend, eine Pfeife in der Hand. Dem F. Waldmüller zugeschrieben, als Andreas Hofer angesehen. Wohl zu gering für den Meister; um 1840.
39. Aquarell; $17\frac{1}{2} \times 22\frac{1}{2}$; Porträt, Halbfigur eines sitzenden weißhaarigen ausrasierten Herrn mit verschränkten Armen, den Schauspieler Scholz darstellend. Signiert: *C. Goebel.* Um 1850.
40. Aquarell; 26×21 ; Ansicht des neuen Marktes in Wien mit zahlreicher Staffage. Bezeichnet: *J. A. Storr.* Um 1850.
41. Öl auf Leinwand; oval, 20×23 ; Porträt eines bartlosen jungen Mannes mit krausem blonden Haare und verschnürtem schwarzen Rocke. Österreichisch; um 1850.

42. Bleistiftzeichnung; $23 \times 30\frac{1}{2}$; Kostümporträt eines jungen sitzenden Mannes mit Federhut und geschlitztem Wamse. Auf der Rückseite in moderner Schrift: *Franz Alt*. Wienerisch; um 1850.

Porträt-
miniaturen.
Fig. 415.

Porträtminiaturen: 1. Oval; 3.1×4.8 ; auf Elfenbein. Porträt, Brustbild einer jungen Dame in ausgeschnittenem rosa Kleide mit gepudertem Haare. Französisch, erste Hälfte des XVIII. Jhs. (Fig. 415). In rechteckigem Louis XVI-Rahmen mit resedenfarbenem Seidenpassepartout.

2. Oval; 4.1×5.6 ; Porträt einer jungen Dame mit gepudertem Haare, in gelbem ausgeschnittenen Kleide. Französisch; um 1780.



Fig. 410 Sammlung Schütz, Genrebild von Peter Krafft (S. 335)

- Fig. 417. 3. Oval; 3.8×5.3 ; Josef II. in Uniform mit Vlies und Mariatheresienorden (Fig. 417). Österreichisch; um 1785.
4. Tondo; 5.7 ; als Dosendeckel montiert: Brustbild eines jungen Mannes mit gepudertem Haare, hoher Halsbinde und blauem Fracke. Nach alter Aufschrift im Innern: *Portrait St. Juste's 1791*.
- Fig. 418. 5. Oval; 3.3×4.3 ; Brustbild, Profil, Porträt Mozarts (?) im Alter von 20 Jahren. Signiert: *A. C.* Geringe österreichische Arbeit (Fig. 418).
6. Tondo; 5 ; auf schwarzem Grunde weiß ausgesparter Profilkopf mit feiner Zeichnung eines Herrn mit eingerollten Schläfenlocken und Haarzopf. Gellert darstellend. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.
- Fig. 419. 7. Auf Elfenbein; Tondo; 7.3 ; junge Dame in ausgeschnittenem weinroten Kleide mit Perltropfen an der Brust, Enfacedarstellung. Bezeichnet: *Th. J. Lawrence* (Fig. 419).

8. Oval; 2.5×3.4 ; bartloser älterer Herr mit gepudertem Haare und Zöpfchen, in schwarzem Rocke; Brustbild, Profil. Deutsch; erstes Viertel des XVIII. Jhs.

9. Oval; 5.3×6.6 ; Porträt einer älteren Dame in schwarzem Kleide, mit weißem Fichu, Scherpe und Schleier. Nach Aufschrift an der Rückseite Porträt der Hofrätin Charlotte v. Greiner, aus dem Nachlasse ihrer Tochter Karoline Pichler stammend. Wienerisch; um 1830 (Fig. 414).

10. Oval; 4.6×5.7 ; Porträt einer jungen Dame, in ausgeschnittenem weißen Kleide mit Goldkettchen, um die Schultern roter Shawl. Eine Rose in braunem Haare über den Schläfenlocken. Wienerisch; um 1830.

11. Rechteckig; 5.6×6.5 ; Porträt einer Dame in ausgeschnittenem blauen Kleide mit Zöpfchen über den Schläfen; grüne Draperie im Hintergrunde, rechts Durchblick auf eine Landschaft; um 1845.

Fig. 414.



Fig. 411 Sammlung Schütz, Selbstporträt Grassis (S. 335)

Uhren: 1. Standuhr auf Messing, vergoldet; das Gehäuse auf zwei attischen Säulen auf hohen Postamenten aufliegend, die gleich dem ovalen Unterbaue und dem Zifferblatte guillochiert sind. Das Werk bezeichnet: *Jos. Strobl bei Wien*. Erstes Viertel des XVIII. Jhs.

2. Standuhr aus Messing, vergoldet. Über rechteckigem, breitem Postamente, das an der Vorderseite durch aufgehängte, bandgeschmückte Kränze, zwei Schmetterlinge und antikische Lampe geziert ist, steht links ein hoher Pfeiler, sarkophagartig abgeschlossen, mit Zifferblatt an der Vorderseite. Rechts vom Pfeiler, auf ihn gestützt, steht gleichfalls auf dem Postamente eine nackte männliche Figur in dunkler Bronze, mit vergoldeter Lyra an der Schulter. Das Zifferblatt mit zwei Schlüssellochern. Erstes Viertel des XIX. Jhs.

Anastasius-Grüngasse Nr. 52. Sammlung Hofrat Prof. v. Tschermak: Siehe Nachtrag.

Fig. 412—419 Sammlung Schütz

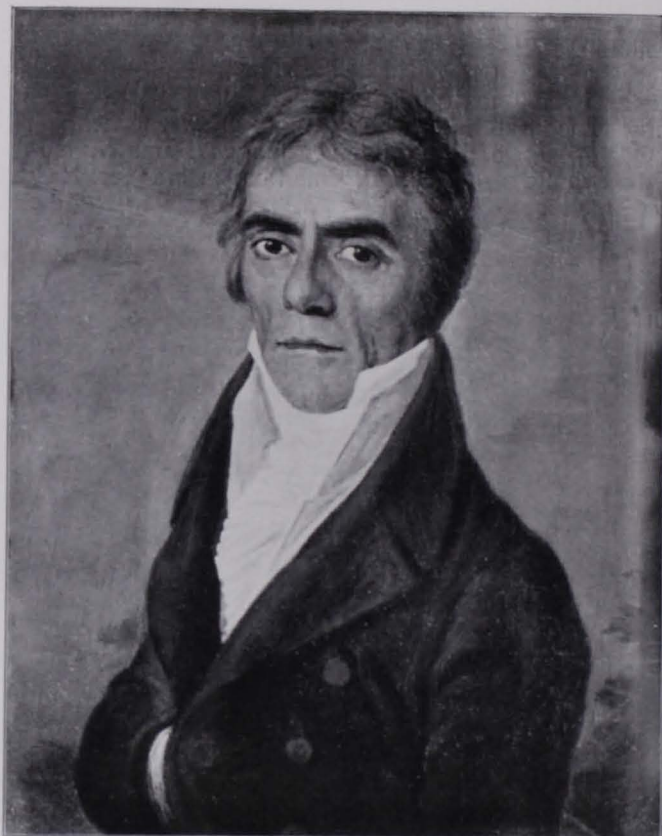
Fig. 414 Miniaturporträt
der Frau Charlotte v. Greiner (S. 339)

Fig. 412 Porträt des Herrn Chandelier (S. 335)



Fig. 416 Halbnackte Frau mit Säugling im Schoße, von Gselhofer (S. 335)

Fig. 417
Miniaturporträt Josefs II. (S. 338)

Fig. 412—419 Sammlung Schütz



Fig. 413 Porträt der Frau Chandelier (S. 335)



Fig. 415 Miniaturporträt einer Dame (S. 338)



Fig. 418
Miniaturporträt Mozarts (S. 338)



Fig. 419 Miniaturporträt von Th. Lawrence (S. 338)

Sammlung
v. Werner.

Anton Frankgasse Nr. 13. Sammlung
Franz Reichstreiherr v. Werner:

Unter den Sammlungen unseres Gebietes nimmt die hier besprochene eine Stelle für sich ein. Sie wurde von dem gegenwärtigen Besitzer in langjähriger Tätigkeit zustande gebracht und die einzelnen Bestandteile mit viel Geschick und Geschmack zu einer einheitlich wirkenden Einrichtung zusammengestellt. Zu diesem Zwecke hat Baron Werner namentlich eine große Anzahl von Füllungen und Friesen aus dem XVI. Jh. gesammelt, die teilweise zu Lambris, teilweise zur schrankartigen Verkleidung eines Aufzuges verwendet wurden. Auch die anderen kunstgewerblichen Gegenstände sind in erster Linie vom Standpunkte der Innendekoration gesammelt. Es handelte sich bei ihnen nicht um systematische Illustration bestimmter Stilepochen, sondern um die Gesamteinrichtung, wobei sich die besondere Vorliebe des Besitzers der deutschen Spätgotik und der Renaissance zuwandte. Einen selbständigen Teil der Sammlung bildet eine reiche Kollektion von orientalischen Gegenständen verschiedener Provenienz und Techniken, Fayencen, Metallarbeiten, namentlich überaus kostbaren Teppichen.

Gemälde.

Gemälde: 1. Öl auf Kupfer; $31\frac{1}{2} \times 24$; Landschaft mit Fluß, Figurenstaffage, im Hintergrunde Bauten. Niederländisch, Ende des XVII. Jhs.

2. Öl auf Holz; 32×41 ; Genrebild, eine Händlerin in roter Jacke und weißem Hals- und Kopituche verkauft einem Mädchen, das mit einem Korbe neben ihr steht, einen Hering, nach oben halbrund abgeschlossener Laden, im Hintergrunde Vogelkäfig; auf der Brüstung, unter dem sich ein antikisierendes Steinrelief befindet, liegen Rüben, Zwiebel; rechts eine Feuerlilie. Auf der Rückseite Zettel mit alter (XVIII. Jh.) Schrift: *Douw*. Niederländisch; dem van Tol zugeschrieben.

3. Öl auf Holz; oval; 8×10 ; Porträt eines jungen Herrn mit lockigem, dunklem Haare und Halskragen mit Spitzenkrawatte. Niederländisch, zweite Hälfte des XVII. Jhs.

4. Öl auf Leinwand; $7\frac{1}{2} \times 13\frac{1}{2}$; Genreszene, zwei junge Frauen, sitzend, mit einem Korbe mit Waren; in Landschaft. Wohl richtig dem Norbert Grund zugeschrieben.

5. Pendant dazu; die eine Frau sitzend, die andere stehend.

6. Öl auf Kupfer; $18\frac{1}{2} \times 23\frac{1}{2}$; Genrebild eines bartlosen Mannes mit Weinglas an einem Tische. Deutscher Maler in Nachahmung eines niederländischen Vorbildes, Mitte des XVIII. Jhs. Nach Frimmel von J. Braun.

7. Öl auf Leinwand; Madonna, Halbfigur, das vor ihr auf einem Ruhelager schlafende Kind anbetend. Italienisches Bild, zweite Hälfte des XVII. Jhs.

8. Öl auf Holz; $29 \times 38\frac{1}{2}$; Stilleben: Obst, Blumen und Kanarienvogel; bezeichnet: *Fr. Xav. Petter fec.* Gutes charakteristisches Bild des Meisters.

9. Pastell; $17 \times 20\frac{1}{2}$; Porträt des Barons Franz Werner, eines bartlosen Herrn in blauem Rocke mit Vatermördern. Dem Kriehuber zugeschrieben. Wiener Bild, um 1840.

10. Gouache; 13×17 ; Porträt einer jungen Dame mit schwarzem Haare in weißem Kleide; rote Hintergrundsdraperie. Um 1850.

11. Öl auf Leinwand; 29×21 ; Stallstudie mit Ochsen; dem Friedrich Gauer mann richtig zugeschrieben.

12. Gouache; $5\frac{1}{2} \times 7\frac{1}{2}$; Stilleben, Eßwaren auf einer Balustrade; erste Hälfte des XIX. Jhs.



Fig. 420 Sammlung v. Werner, Ausgießung des hl. Geistes (S. 343)



Fig. 421 Sammlung v. Werner, Silberplakette (S. 343)

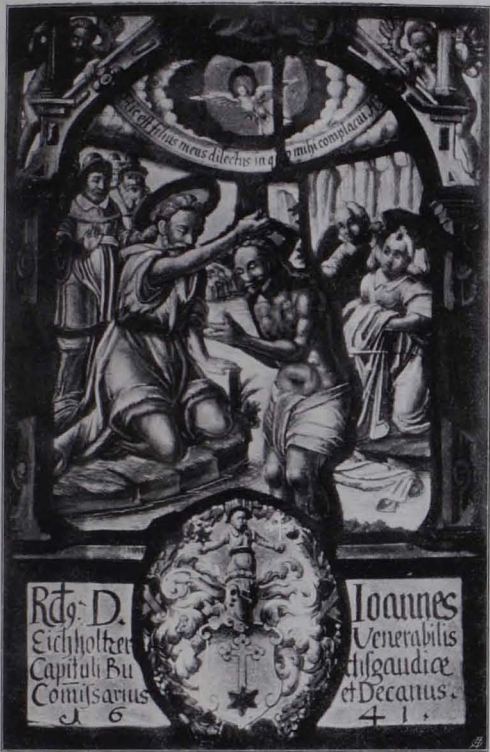


Fig. 422

Sammlung v. Werner, Gemalte Scheibe (S. 345)

mend; kärntnerisch, unter italienischem Einflusse, besonders kenntlich bei der Madonna. Um 1500 (Fig. 420).

4. Kupfertafel, getrieben, feuervergoldet; 9 × 14; Füllungstafel aus einem Kabinette; Frauengestalt mit Zirkel und Globus auf Postament mit Inschrift: *Astrologia*. Landschaftlicher Hintergrund. Deutsch (oder niederländisch?); zweite Hälfte des XVI. Jhs.

5. Silberrelief, getrieben; kreisrund (10·7); die Darstellung von einem Feston eingefasst; eine Hochzeitstafel (im Mittelgrund) unter Säulenarchitektur. Durchblick undeutlich; vielleicht durch den einen Bogen auf eine Person, die andere mit einladender Handbewegung empfängt; durch den zweiten auf einen einzelnen Mann, der eine Glocke schwingt? Im Vordergrund bärtiger Richter mit Turban und Krone, ferner zwei Schergen, die einen bärtigen Mann zu Boden reißen. Parabel von der Hochzeit des Königssohnes (Ev. Matt., Kap. 22). Aus der Sammlung des Prinzen Bardi, Herzogs von Bourbon, stammend. Deutsch; letztes Viertel des XVI. Jhs. (Fig. 421).

6. Terrakotta, Cherubsköpfchen, polychromiert. Salzburger Provenienz; Anfang des XVII. Jhs.

7. Kruzifix, Elfenbein, graviert, in Pallsanderholz eingelegt; zu Füßen des Kreuzes Magdalena in matronenhafter Gestalt. Der Rahmen mit Arabesken und Rollwerk, Elfenbeinintarsia in Pallsanderholz. Ende des XVI. Jhs.

8. Statue, Holz, polychromiert, etwas unterlebensgroß. Junger Mann mit Markgrafenhut und Locken (zu einer Gruppe gehörig). Mit noch stark gotisierendem Kopfe. Deutsch, Mitte des XVII. Jhs.

9. Elfenbeinrelief; Christus als Eccehomo, zwischen einem beturbanten, vornehmer Gekleideten (Pharisäer?) und einem Krieger in Rüstung, der den Heiland an einem Stricke führt. Die Lanze des Kriegers teilweise ergänzt. Im Hintergrunde Bogenarchitektur. Deutsch, drittes Viertel des XVII. Jhs.

13. Aquarell; 20 × 26; Porträt des Herrn Mayer, Schwiegervaters des Besitzers, eines jungen bartlosen Herrn in schwarzem Rocke und schwarzer Krawatte. Datiert: 1846.

14. Pendant dazu; die Gattin des Vorgenannten, geb. Hauptmann, mit schwarzem Haare, in weißem Kleide.

Porträtminiaturen: 1. Auf Elfenbein; oval; 6·7 × 8·9; Porträt der Baronin Karoline Werner, en face, in schwarzem, dekolletiertem Kleide. Bezeichnet: *F. Schwager*. Um 1840.

2. Auf Elfenbein; oval; 5½ × 7; Porträt eines bartlosen Herrn in weißer Uniform. Anfang des XIX. Jhs.

3. Pendant dazu; Brustbild einer Dame in dekolletiertem, weißem Kleide, mit herabhängenden Locken.

4. Öl auf Holz; oval; 8 × 10; Porträt eines jungen Herrn mit dunklen Locken, Halskrause und Spitzenkragen. Niederländisch; zweite Hälfte des XVII. Jhs.

Skulpturen: 1. Bronzegrubenemail; 7 × 9; Kußtafel mit Stäben, Rauten und Rosetten in kreisrunder Fassung. Darstellung des Kruzifixus auf dem Pedum stehend, mit langem Schurze, links und rechts Madonna und Johannes, über den Kreuzarmen zwei Halbfiguren, Gewandengel, Sonne und Mond in den Händen. Die Köpfe der Figuren in Relief; Spuren von Email und Vergoldung. An der Rückseite mit einem halbrunden Bügel als Griff. Aus der Sammlung Klinkosch stammend.

2. Holzrelief mit alter Polychromierung; die Anbetung der Könige vor einer Bretterhütte. Aus der Sammlung Kaiser stammend. Oberdeutsch, Ausgang des XV. Jhs.

3. Holzrelief; 43 × 48; neugefaßt. Pfingstdarstellung; in der Mitte Madonna, herum die zwölf Apostel. Aus der Pfarrkirche Egg im Gailtal stammend.



Fig. 420.

Fig. 421.

Fig. 423 Sammlung v. Werner, Kreussener Flasche (S. 346)

Porträtminiaturen.

Skulpturen.

10. Buchsrelief, geschnitzt; 15×17 ; Anbetung der Könige in Architektur. In der Komposition venetianische Anklänge. Italienisch? Um 1680. Aus der Sammlung Klinkosch stammend, vorher laut Aufschrift in der Kollektion Baron Eiberg befindlich.

11. Kupferrelief; $13,5 \times 10,5$; Bärenhutz in Waldlandschaft mit reicher Staffage in allen Gründen. Deutsch, Ende des XVII. Jhs.

12. Gebetbuchdeckel; Silber mit getriebener und graviert Ornamentbordüre und rechteckigem Mittelfelde mit Relief: 1. Anbetung des Kindes, 2. Anbetung der hl. drei Könige. Der Vorder- und Rückdeckel 8×10 . Auf der Schließe Cherubsköpfchen mit drei verwischten Meisterzeichen (?), vielleicht eines ein Kelch. Nürnbergisch (?), Ende des XVII. Jhs.

13. Elfenbeinschnitzerei, Brosche; Hirten mit zwei Schafen, herum Rocaille. Französisch (?). Erste Hälfte oder Mitte des XVIII. Jhs.

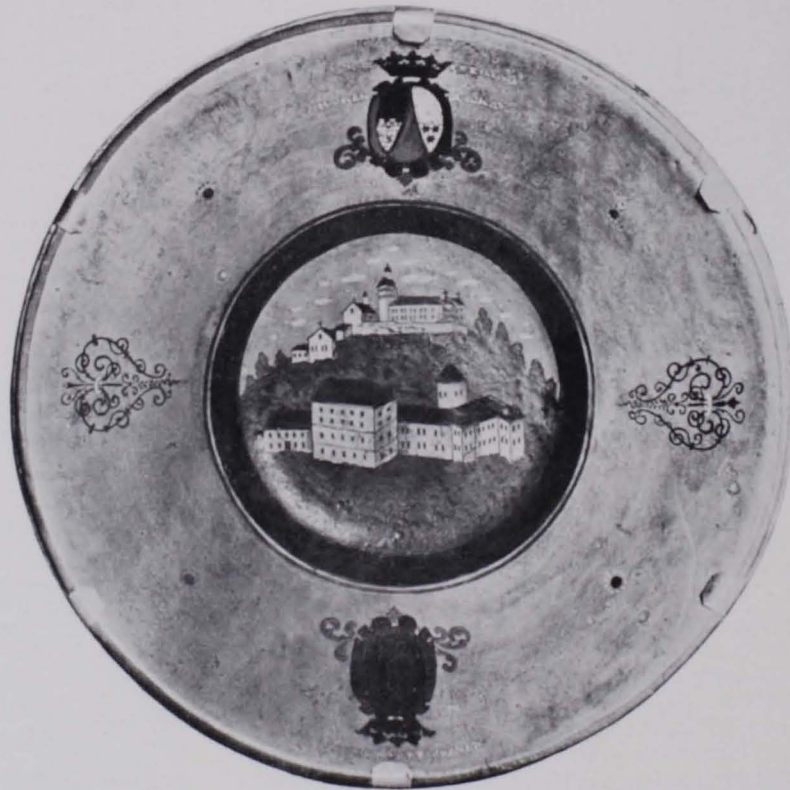


Fig. 424 Sammlung v. Werner, Kreussener (?) Teller (S. 346)

14. Zwei Reliefs; Alabaster; 28×19 ; Puttenszenen mit Ziegenbock und Lamm. In der Art des Sautner; vgl. Akademie der bild. Künste, Wien, Weinkopf S. 87; um 1800.

Glasmalereien.

Glasmalereien: Fast alles aus echten Fragmenten mit deutlich als solche erkennbaren Ergänzungen (aus Gußglas) zusammengesetzt und in die Fenster eingefügt.

1. Madonna mit dem Kinde, größtenteils erhaltene, stehende Figur. Um 1400.

2. Apostel Paulus und Petrus; Mitte des XV. Jhs.

3. Zwei kleine runde gotische (bürgerliche?) Wappen, aus Salzburg stammend; Ende des XV. Jhs.

4. Wappenmedaillon des Christoph v. Goldegg und der Elisabeth v. Goldegg geb. Keutschach, 1528.

5. Zwei kreisrunde Medaillons (19) mit Wappen: 1. des Erzbistums Salzburg, mit Umschrift: *Matheus, Erzbischof in Salzburg*; 2. des Erzbischofs, mit Umschrift: *Matheus Cardinal Erzbischof zu Salzburg 1528*. Aus Schloß Fügen im Zillertale stammend.

6. Großes Wappen der Familie Hohenlohe; in der Umrahmung Darstellung einer Landsknechtschlacht und eines Mahles von Herren und Damen. Grisaillemanier; erste Hälfte des XVI. Jhs.

7. Großes Rundmedaillon mit der Darstellung: Jonas wird ins Meer geworfen. Im Hintergrunde wird Jonas wieder ausgespien. Unterschrift: *Hie wirt Jonas vom Wallfisch verschlundten. Jonae I.* Grisaillemanier, Mitte des XVI. Jhs., aus Schloß Fügen stammend.

8. Kreisrundes Medaillon; $9\frac{1}{2}$; Wappen mit schreitendem gelbweißen Löwen in halbiertem weißgelbem Felde; oben drei Sterne. Aus Schloß Orth stammend; Ende des XVI. Jhs.
9. Kreisrundes Medaillon; $9\frac{1}{2}$; Gastmahl des Herodes, vorn Salome mit der leeren Schüssel. Aus Schloß Orth stammend; XVII. Jh.
10. Kleines kreisrundes Medaillon mit Wappen, weißer Turm auf rotem Grunde; mit Fruchtkranz und Datum 1612. Aus Hans Makarts Nachlasse stammend.
11. Rechteckige Tafel; $20 \times 30\frac{1}{2}$; Taufe Christi im Jordan mit zwei großen gewandhaltenden Engeln und assistierenden bärtigen Männern; oben Architektur mit Putten, unten Wappen in Kranz und Inschrift: *Rds. D. Joannes Eichholtzer Venerabilis Capituli Buchsgaudiae Commissarius et Decanus 1641* (Fig. 422).
12. Kreisrunde Scheibe mit Wappen und Umschrift: *Joannes Henric' Schiner Canonicus Sedunensis nec non et Parochus Aragni An° 1702.*

Fig. 422.



Fig. 425 Sammlung v. Werner, Alt-Wiener Teller (S. 348)

Glas: 1. Deutsche Emailgläser:

- a) Apostelhumpen; H. $27\frac{1}{2}$, D. $10\frac{1}{2}$ cm; mit den Aposteln in zwei Reihen übereinander. Deutsch, XVII. Jh.
- b) Humpen; H. 26, D. $8\frac{1}{2}$ cm; Emailbild, ein Mann, der nach einem Vogel schießt. Datiert: 1585.
- c) Humpen; H. $19\frac{1}{2}$, D. 8·7 cm; mit drei reich gekleideten Landsknechten mit Blumen dazwischen; datiert: Anno 1654.
- d) Humpen wie der vorige; darauf Herr und Dame mit zwei Knaben und zwei Mädchen. *Nicolaus und Barbara Redinger 1672.*
- e) Kurfürstenkelchglas; H. $25\frac{1}{2}$, D. 11 cm; mit den Kurfürsten zu Pferde in zwei Reihen übereinander; auf Silberfuß montiert; Ende des XVI. Jhs.
- f) Deckelhumpen; H. 28, D. 9 cm; mit Blumengirlanden und zwei Füllhörnern, die den Namenszug A. R. (Augustus Rex) mit der Krone flankieren. Sächsisch, XVIII. Jh.
- g) Trinkglas mit Reiter auf einem Schimmel und Aufschrift: *Vivat Emanuel* (von Bayern) und Jahreszahl: 1668.
- h) Pendant dazu mit hl. Georg.

Ferner eine Reihe von Weingläsern mit Emailmalereien aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs.

Glas.

2. Zunftglas; H. $17\frac{1}{2}$ cm; mit zwei Reihen von ovalen, geätzten Medaillons, darinnen in schwarzem Email Halbfiguren der Aposteln, in den Zwickeln Cherubsköpfchen. Art des Schattner, XVII. Jh.

Steinzeug.

1. Flasche mit Schraubenverschluß; H. c. 40 cm; polychromierter Apostelfries, beiderseits mit gekerbtem vergoldeten Halbbrund abgeschlossen. Die Apostelpaare durch Zierglieder von Cherubsköpfchen und Ornamenten voneinander getrennt. In den Zwickeln über den Bogen Weintrauben. Kreußen, XVII. Jh. (Fig. 423).

Fig. 423.

2. Flasche mit Schraubenverschluß; H. 36 cm; Rosettenverzierung. Vielleicht sächsisch.

3. Faß; H. 42 cm; mit Imitation von Dauben; das Ornament aus Wellenbändern und Dauben bestehend. Um 1600; vielleicht salzburgisch. Aus der Sammlung Flesch stammend.

4. Krug; H. 32 cm; blauweiß, mit Gesichtsmasken am Halse; XVI. Jh.

5. Krug; H. 28 cm; weißblau, mit Medaillons in einem horizontalen Streifen und Monogramm: E. J. (Jan Emsen?).



Fig. 426 Sammlung v. Werner, Alt-Wiener Porzellankrater (S. 348) Fig. 427

6. Schüssel; D. 74 cm; blau, in der Mitte Ansicht eines Schlosses auf einem Hügel, am Rande zwei Wappen und Inschrift: *Johann Max V. Com. de Preising Hohenaschau und Minist. de Rastadt 1797*. Kreußen (Fig. 424). Neuerdings publiziert in *Kunst und Kunsthandwerk* 1908, 478 f.

Fig. 424.

Zinn. 1. Zunftkrug; H. 48 cm; mit graviertem Rankenornamente und Aufschrift *Johannes Martinus*. In der Mitte ein Stiefel in einem Kranze und Beischrift *Rakonitz*. Die Füße mit Löwen verziert; auf dem Deckel ein Löwe, der eine Kartusche mit einem Schuh und der Jahreszahl 1676 enthält. Auf dem Henkel Meisterzeichen: C. T. über einer fünfblättrigen Rose.

2. Krug; H. 44 cm; mit graviertem Ornamente; im Kranze Aufschrift: *J. K. B. 1741*.

3. Krug; H. $28\frac{1}{2}$ cm; in Diagonalstreifen ornamentiert, der Rand des Kruges, des Deckels und der Basis in Wiegetechnik. Auf dem Henkel Meisterzeichen C. H. über einem Krüge. Zweite Hälfte des XVI. Jhs.

4. Vier Teller; D. 19 cm; mit je einem Fries und einem Rundmedaillon, darinnen 1. Auferstehung Christi und Engel mit den Leidenswerkzeugen; 2. Apostel; 3. Kaiser Ferdinand II. zu Pferd, herum die Kurfürsten zu Pferd; 4. Kaiser Ferdinand III. und die Kurfürsten zu Pferd. Letzterer Teller durch besondere Schärfe ausgezeichnet. Nürnberger Beschauezeichen und Meistermarke G. H. Deutsch, zweite Hälfte des XVII. Jhs.

Messing.

1. Taufschüssel; D. 49 cm; mit getriebenem und gepunztem Ornamente; in der Mitte zwei Pfauen an einer Vase mit Blumenstrauß affrontiert sitzend. Anfang des XVII. Jhs.

2. Weihwasserkessel; halbiertes Achtpaß mit Deckel, doppelter, mit Rosetten verzierter Bügel, darüber Kreuzifix. Mitte des XVI. Jhs. Aus der Sammlung Nolet stammend.
 3. Taufschüssel; D. 42 cm; tiefe Form mit getriebenem und gepunztem Ornamente, Ranken, Trauben und Blättern (stark restauriert). Bezeichnet: K. S. B. 1680.

Kupfer: 1. Zwei kreisrunde getriebene Kupferschüsseln; D. 49 $\frac{1}{2}$ cm; in der Mitte der einen Neptun, in der der andern ein Vogel auf einer Blume sitzend. XVII. Jh.; aus der Sammlung des Baron Mundy stammend.
 2. Aderlaßschüssel (Messing); D. 24 cm; mit getriebenem springenden Hirsche und Eichenzweigen. XVI. Jh.

Kupfer.



Fig. 428 Sammlung v. Werner, Meissener Service (S. 348)

3. Taufschüssel aus Glockenmetall; D. 44 cm; mit getriebenen Ornamenten, phantastischen Blumen, Früchten, Fratzen; um den Nabel geätztes Blumenornament. XVI. Jhr.; aus der Sammlung Kaiser stammend.
 4. Zwei Aderlaßschüsseln aus Kupfer; D. 24 cm; getrieben; die eine mit Adam und Eva und unleserlicher Schrift; die andere mit sitzendem Fräulein mit Blumenkranz und Zweigen. XVI. Jh.



Fig. 429 Sammlung v. Werner, Cachepot (S. 348)

5. Zwei Prunktassen; Kupfer, versilbert, rechteckig (74 × 71 $\frac{1}{2}$), mit abgeschrägten Ecken. In der Mitte rechteckiges vertieftes Feld, darinnen in der einen Tasse Urteil des Paris in getriebenem Relief, in der andern Eselreiter mit musizierenden Begleitern nach einer Stadt reitend (Szene aus dem Orlando?). Reiche, in verschieden große Felder geteilte Umrahmung mit Mascherons. In einer der Kartuschen das Wappen der Familie Orsini. Italienisch; XVII. Jh.

Silber: 1. Zwei Leuchter mit flachgetriebenem und ziseliertem, halbnaturalistischem und halbstilisiertem Blatt- und Blumenornament an Fuß und Dille. Wiener Freistempel von 1807 und Meisterzeichen A. R.

Silber.

2. Oberskännchen, blank, mit Palmettenfries; am Boden Pyrzeichen und Meisterzeichen: ein schreitender Löwe und *a* in Ring. Anfang des XIX. Jhs.
3. Senfgefäß aus blauem Glase in durchbrochenem Silberkorbe mit Pinienzapfen an Henkel und Denkel. Feingehaltszeichen und Wiener Freistempel. Anfang des XIX. Jhs.
4. Zuckerzange mit ziselierten Lorbeerzweigen mit Beeren; verwischte Wiener Punze; Anfang des XIX. Jhs.

Porzellan. Porzellan: 1. Rundsüsselchen aus Frittenporzellan, darin zwei Jäger in grünem Kostüme auf der Entenjagd. Deutsch, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

2. Altwiener Teller; D. 24 cm; violetter mit Ranken verzierter Rand mit Goldstreifeneinfassung. Im schwarzen Fond ein nackter, fackelschwingender Jüngling von rotem Mantel umwallt; zu seinen Füßen zwei Fische. Auf der Rückseite Bindenschild 806—35 (Porzellanausstellung, Wien, 1904, Nr. 485).

3. Pendant dazu; mit blauem Rande mit Goldranken. In schwarzem Fonde halbnackter Jüngling auf blumengeschmücktem Widder. Auf der Rückseite Bindenschild 811 Marzo (Fig. 425; Porzellanausstellung Nr. 484).



Fig. 430
Sammlung v. Werner,
Japanisches Tongefäß
(S. 350)

- Fig. 426. 4. Porzellankrater antikisierender Form in Nachahmung eines antiken schwarzfigurigen Kraters (Fig. 426; Porzellanausstellung Nr. 500). Um 1790 Direktionszeit Grassis.
- Fig. 427. 5. Zwei Altwiener Vasen in Nachahmung antiker rotfiguriger Kratere. Wiener Blaumarke (Fig. 427; Porzellanausstellung Nr. 498 und 499).
6. Teller; D. 24 cm; der Rand chamois, der Grund schwarz mit weißroten Nelken; an der Rückseite Blaumarke und Aufschrift: *Dianthus Caryophyllatus* (Porzellanausstellung Nr. 486).
7. Pendant dazu; auf dem Grunde gemalte Blume. Rückseite mit Bindenschild und Bezeichnung: *Haemanthus coccineus* (Porzellanausstellung Nr. 487). Ein ähnliches Stück von 1822 abgebildet in FOLNESICS-BRAUN, Wiener Porzellan, S. 152.
8. Pendant dazu; auf dem Grunde gemalte Blume. Rückseite Bindenschild und Bezeichnung: *Digitalis*.
9. Neuwiener zitrongelbes Kaffeeservice, weiße Friese mit Goldblättern, weiße Schalen mit Mascherons (Porzellanausstellung Nr. 495).
10. Kaffeeschale mit Untertasse, grün mit Goldbordüre und Blumen. Wiener Blaumarke 827 (Porzellanausstellung Nr. 496).
- Fig. 428. 11. Tee- und Kaffeeservice, weiß, oben plastischer Rautenfries, Gemüse und Obst über den ganzen Körper zerstreut. Meißner Marke; um 1780 (Fig. 428).
- Fig. 429. 12. Zwei Cachepots aus grünem Porzellan mit eingelegtem, zum Teil ziseliertem Silberrankenwerk. Französisch, Mitte des XVIII. Jhs. (Fig. 429).

13. Achteckiger Teller mit Wiener Blaumarke, in Nachahmung von Imariporzellan (vgl. Katalog der Ausstellung).

14. Chinesischer Palmenballon mit Dekorationen in Relief und Malerei, und zwar Gefäße in Relief, Blumen und Insekten gemalt; XVIII. Jh. Aus dem Besitze des Barons Puthon.

Tongefäße: 1. Weinkrug; H. 38 cm; Grotteskenornament in Kartuscheumrahmung, XVII. Jh.

Tongefäße.

2. Ringschüsselchen von tiefer Form; emailliert; in der Mitte Johannes der Täufer als Kind mit dem Lamme, herum reicher Fries mit Mascherons. Konteremail: Maria Magdalena in Landschaft mit Fluß und Burg; herum Rankenornament. Um 1700.

3. Gemalte Fayenceplatte; rechteckig $26\frac{1}{2} \times 20$; mit allegorischer Darstellung: eine als Asia bezeichnete Frauengestalt auf einem von zwei Dromedaren gezogenen Wagen; herum Putten. Castelli; erste Hälfte des XVIII. Jhs.

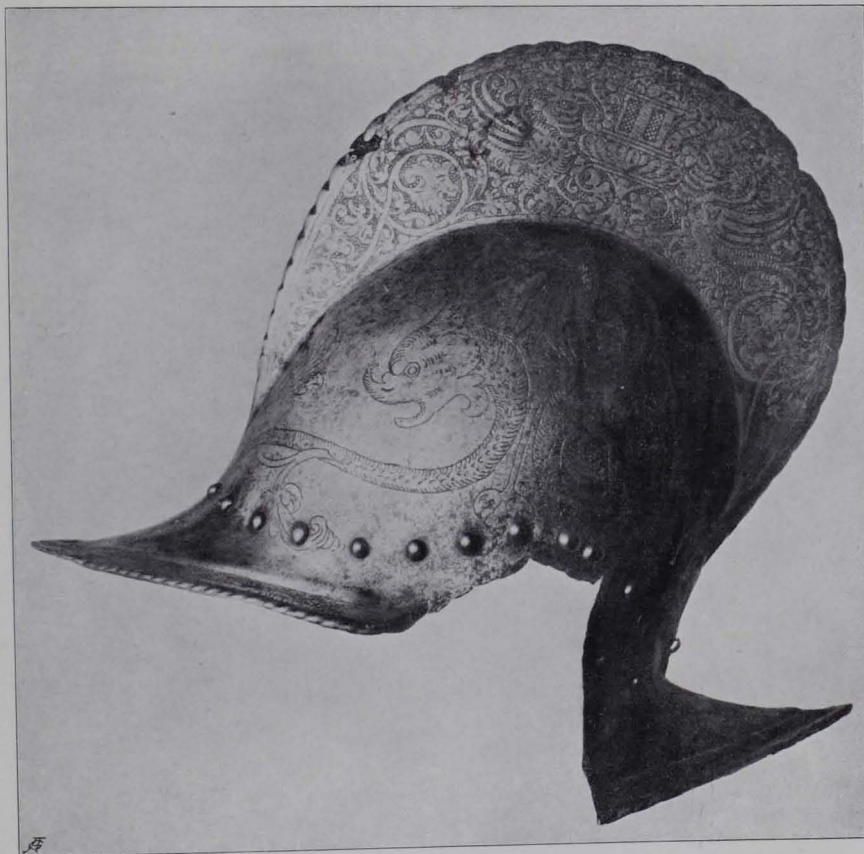


Fig. 431 Sammlung v. Werner, Helm (S. 350)

4. Vier Fayenceplatten; rechteckig $30 \times 22\frac{1}{2}$; allegorische Darstellungen der vier Weltteile, die durch Beischriften gekennzeichnet sind. Castelli; um 1700.

5. Rundsüsselchen; D. 15 cm; mit Seelandschaft, einem großen Baume und Fischer im Vordergrund. Castelli; Mitte des XVIII. Jhs.

6. Zwei Apothekegefäße; H. $29\frac{1}{2}$ cm; auf einem ein Mönch mit Kreuzifixus in der Hand; auf dem andern eine allegorische Frauenfigur. Casteldurante; XVI. Jh.

7. Zwei Apothekegefäße mit Ausguß, mit großen stilisierten Blumen. Italienisch; zweite Hälfte des XVI. Jhs.

8. Schüssel, Meleager, den Eberkopf der Atalante reichend. Urbino; erste Hälfte des XVI. Jhs.

9. Schüssel, Herkules, Dejanira und ein Amor. Urbino; um 1550.

10. Apothekegefäß mit Aufschrift: *Ireos*. Caffaggiolo; erste Hälfte des XVI. Jhs.

11. Vase, dickbauchig, mit weiblicher Heiligen in Landschaft; erste Hälfte des XVI. Jhs.

12. Fayenceschüssel; D. $23\frac{1}{2}$ cm; in der Mitte weibliche Büste, herum Trophäen. Marke: zwei verschlungene W. Italienisch; um 1600.

13. Großer dunkelgrüner Tonkrug mit zwei abgeflachten und zwei runden Henkeln, mit großen und kleinen Rosetten verziert, mit Mascherons unter den Bandhenkeln. Unter den Mascherons eine trichterförmig nach oben zulaufende Ausbauchung. Um 1600. Spanisch, unter Einfluß Palissys.

14. Rundes Fayencegefäß mit feiner Craquelure, Form eines Sackes, auf dem der Glücksgott Roku sitzt; ein Kind schaut mit dem Kopfe aus dem Sacke heraus. Auf dem Boden blaue Signatur unter der Glasur (Fig. 430). Japanisch. Angeblich XVI. Jh.; ein verwandtes Stück in der Sammlung Erzherzog Franz Ferdinand Este in Wien.

Fig. 430.



Fig. 432 Sammlung v. Werner, Streitkolben (S. 351)

Stickereien.

Stickereien: 1. Vierpaß auf blauem Atlasgrunde, Verkündigung Mariä, in den leeren Zwickeln Füllsterne. Burgundisch? XV. Jh.

2. Bauernstickerei, rosa auf weiß, Knotenstich; eine Hirschjagd darstellend, der Jäger mit Allongeperücke. Ende des XVII. Jhs.

3. Bauernstickerei, Flachstich, braun auf weiß; Krähen, Käfer, Engerlinge und Pflanzen. XVIII. Jh.



Fig. 433 Sammlung v. Werner, Streitkolben (S. 351)

Waffen.

Waffen: 1. Offener Helm mit hohem, getriebenem Kamme; die Ätzungen am Kamme zeigen Ornamente mit Grottesken gemischt. An den Schädelflächen jederseits über zwei Delphinen Darstellung eines geflügelten Genius, der in der Linken ein Haupt, in der Rechten einen Dolch beziehungsweise ein Schwert hält. Zweite Hälfte des XVI. Jhs. (Fig. 431).

Fig. 431.

2. Zischägge mit Ohrenklappen und Nasenschutz, der Nasenschutz fünfmal geschoben. XVII. Jh.



Fig. 434 Sammlung v. Werner, Eingelegter Gewehrkolben (S. 351)

3. Gute gotische Schallern ohne Marke.

4. Gotische geschäftete Brust mit Nürnberger Marke.

5. Zwei Beintaschen, sechsmal geschoben mit geätzten Ornamenten und Figuren. XVI. Jh. Stark erneut.

6. Ein Paar Schützenhandschuhe, sechsmal geschoben mit langen Stulpen; ohne Marke. XVII. Jh.

7. Ein Paar gefingerte Handschuhe mit gepunztem Ornamente. XVI. Jh. Aus dem Nachlasse des Regierungsrates Koch.

8. Linke Turnierhenze mit Messingknöpfen, zweimal geschoben, der Rand abgekerbt. XVI. Jh.

9. Schild aus Eisen, in der Form der antiken Amazonenschilde, mit geschnürtem Rande; in der Mitte ist eine Figur mit Dreizack auf einem Seepferde, getrieben, appliziert. XVII. Jh.; stark restauriert, vielleicht bei einem Festzuge verwendet.

10. Streitkolben mit sechs gravierten Blättern (phantastische Tiere) mit Resten von Vergoldung; die Stange zeigt Spuren von ornamentalen Ätzungen. Auf dem obern Knauf Inschrift: *Ave Maria* in gotischen Majuskeln. Der Handgriff ebenfalls mit ornamentalen Ätzungen. Der achtseitige untere Knauf mit Tiergange zur Renaissance (Fig. 432). Deutsch; um 1500.

11. Streitkolben in Gestalt eines Thyrsusstabes, aus einem Stücke Eisen gearbeitet. Unter dem Thyrsusknauf befinden sich zwei gewundene Eisenbänder. Diese Partie ist mit gehauten Quadraten verziert und zeigt Spuren von Vergoldungen. Der Handgriff achtseitig mit drei Reihen von Knöpfen und einfach gehautem Zickzackmuster verziert. Der Schlußknopf als achtblättrige geschlossene Knospe gebildet. Aus dem Besitze des Oberleutnants Rochefort stammend (Fig. 433). Zweite Hälfte des XVI. Jhs.

12. Streitkolben aus Eisen geschnitten, mit sieben Schlagblättern und Resten von Vergoldung. XVI. Jh.

Fig. 432

Fig. 433.

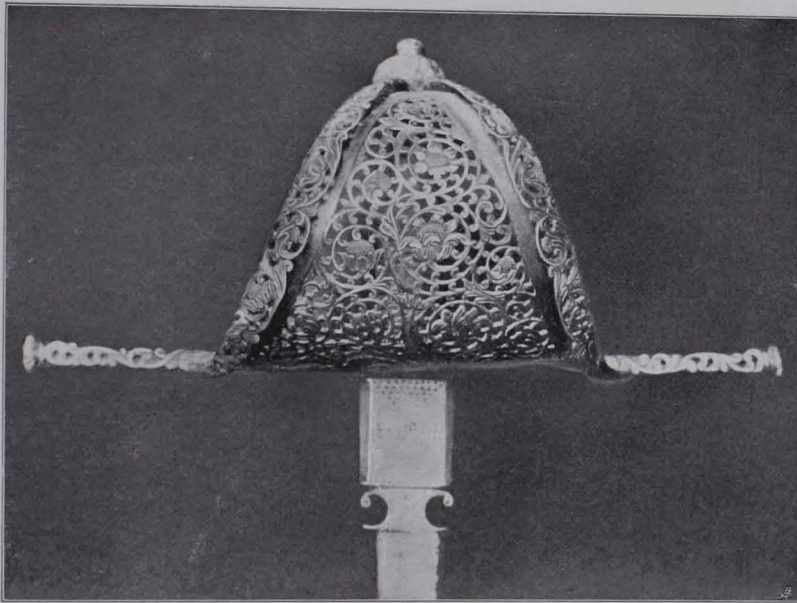


Fig. 435 Sammlung v. Werner, Eisengeschnittener Linkshanddolch (S. 352)

13. Radschloßgewehr; der achtseitig gezogene Lauf trägt Maske und Namen des Chr. Ludwig Hohenelb. Das Schloß zeigt in Gravierung eine belagerte Stadt und trägt die Bezeichnung: *J. B. P. 1667*. Das eingelassene Rad läuft unter graviertem Doppeladler, der Feuersteinhahn, in Eisen geschnitten, trägt in Gravierung die Darstellung einer auf einem Meerungeheuer reitenden nackten Frau. Der Schaft, reich mit graviertem Elfenbein ausgelegt, zeigt an der Anschlagseite allegorische Frauengestalten der Tugenden in ornamentalen Umrahmungen (Fig. 434). Am Kolbenschuh ein graviertes Wappen. Aus der Sammlung Baron Röppert stammend.

Fig. 434.

14. Radschloßgewehr mit Stecherabschluß; der Lauf datiert von 1647. Das Schloß spätere Zutat. Der Schaft mit graviertem Elfenbein eingelegt; in reicher Ornamentik Vögel, Jäger, Hund usw. An der Anschlagseite ein Wappen zwischen Grottesken. Unter der Kammer die Chiffre: *T. R.* Das Ganze ein Pasticcio aus dem XVII. Jh.

15. Radschloßgewehr; das Radschloß mit Darstellung einer Hirschjagd geätzt, innen graviert, mit Meisterbezeichnung: *Johann Engst*. Der Schaft aus ornamental geschnitztem Holze mit gravierten Beineinlagen, eine dieser mit Jahreszahl: *1787*. Das ganze Gewehr um 1760.

16. Radschloßschlüssel aus Eisen geschnitten; der Griff in Gestalt einer Schlange, deren Schwanz in einen Schraubenzieher endet. Erste Hälfte des XVII. Jhs.

17. Vier Schiavones, einer bezeichnet: *Mateo d Cadore MDCXXXII*; ein anderer: *Gio. Knecht*. Ein Linkshänder.

18. Zweihänder, mit abwärts gebogener, ornamental verhauter Parierstange; der Knauf achtblättrig; Originalbelederung.

19. Zwei Schwerter, beide Klingen mit Marke des Belmonte, die Griffe vergoldet.
 20. Einschneidiges Schwert mit schmaler Klinge und Inschrift: *All mein Anfang gewinnt ein Krebsgang*. XVI. Jh.
 21. Zwei Fischschweifschwerter, die Klingen alt-nachgemachte Toledanerklingen.
 22. Zwei Linkshanddolche, außen und innen sehr reich in Eisen geschnitten, der Griff mit Draht umwunden; die Klinge trägt ein gekröntes „E“. Einer aus den Sammlungen Nollé und Böheim, der andere aus der Sammlung Spitzer (Fig. 435 und 436).
 23. Drei Bombardierdolche, einer davon mit Scheide; einer mit geschnittenem und silbereingelegtem Griffe, ein anderer Griff aus Jaspachat mit geschnittener und gravierter Silbermontierung. XVII. Jh.
 24. Zweischnidiger Dolch, Knauf und Griff mit geätztem Eisenbleche belegt. XVII. Jh.
 25. Kleiner Standhauer mit vergoldetem Messing montiert mit Originalgürtelschnalle und Schließe mit Rocaille; die Parierstange endet auf der einen Seite mit einem Schraubenschlüssel. Aus der Sammlung Spitzer stammend. Mitte des XVIII. Jhs.
 26. Geätzte Helmbarte mit breitem Blatte und kleiner Hacke, am Dorne Meisterzeichen. Auf der Vorderseite ein Hellebardier, auf der Rückseite Venus Euploia und Ätzmarke. XVI. Jh.

Fig. 435 u. 436.

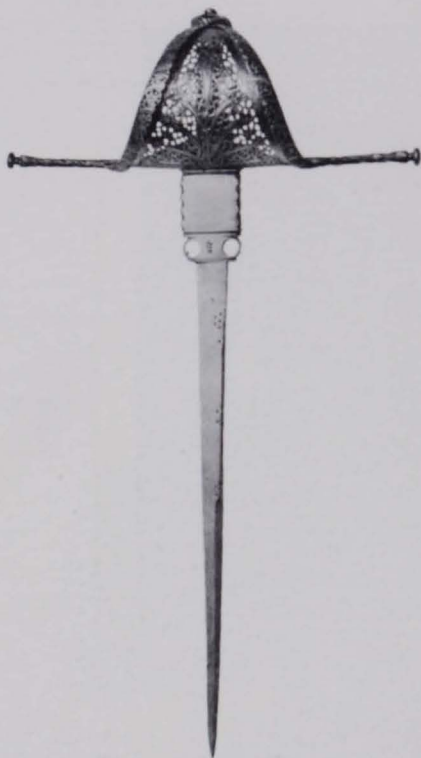


Fig. 436 Eisengeschmittener Linkshanddolch
(S. 352)

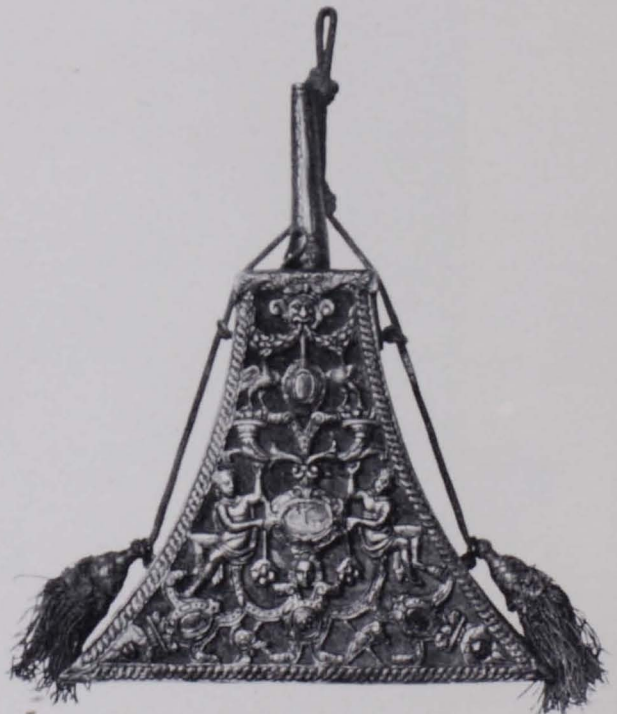


Fig. 437 Musketierpulverhorn (S. 353)
Sammlung v. Werner

27. Zwei Helmbarten, beide ganz gleich geätzt, auf der einen Seite die gekreuzten Kurschwerter, auf der andern Seite Wappen mit Rautenkranz; Tille und Feder einfach geätzt. Zweite Hälfte des XVI. Jhs.
 28. Zwei geätzte Waibelhelmbarten, auf der einen am Blatte die Darstellung eines Kriegers vor dem Kreuzifix und Spruchband: *Gib Gott allein die Ehr 1576*. Auf der andern ein Wappen; gleichfalls vom Ende des XVI. Jhs.
 29. Trabantengouse aus der Zeit Maximilians II. mit seiner Devise: *Deus providebit 1565*. Aus der Sammlung Benda.
 30. Zwei Spießeisen, das eine auf beiden Seiten des Grates dreimal durchlocht, das andere glatt mit Meisterzeichen; um 1500. Aus der Sammlung Gangolph Kaiser.
 31. Gotische Partisane mit abgehackten Ohren und geätzten Ornamenten. Anfang des XVI. Jhs.
 32. Pulverhorn; Elfenbein, Silber montiert mit Darstellung einer Hirschjagd. Nürnberger Pyr; Büchsenzeichen: *E. B.* Aus der Sammlung Jauner stammend. XVII. Jh.
 33. Pulverhorn; aus Eisen geschnitten, mit Bronze belegt; Reiter über gefallene Krieger reitend. Oben ein Cherubskopf. Aus der Sammlung Spitzer stammend. Art des Piccinini; Ende des XVI. Jhs.

34. Pulverhorn; geschnitten und getrieben, mit Resten von Vergoldung. Darstellung eines römischen Reiters. Mittelmäßige Arbeit aus dem XVII. Jh.

35. Pulverhorn; aus Elfenbein, mit eingelassenen Silbermedaillen Leopolds I. Umschrift: *Leopoldus Aug. Imp. Caesar P. F.* Der Revers mit Ansicht von Hamburg und Umschrift: *Hamburg belegert König in Dennemarck unt nicht bekommen. D. 25. Aug. 1686.* Aus der Sammlung Winkler stammend.



Fig. 438 Sammlung Dr. Winter, Miniaturporträt von d'Aubigny (S. 355)

36. Pulverhorn; aus Elfenbein, passig gedreht. XVII. Jh.

37. Musketierpulverhorn; die Vorderseite aus geschnittenem und getriebenem Bronzebleche; zwei Genien halten in einer Kartusche einen geschnittenen Kameo mit einer mythologischen Szene. Zweite Hälfte des XVI. Jhs. (Fig. 437).

Fig. 437.

38. Pulverhorn aus Büffelhorn mit geschnittenen Darstellungen: Absalom und Joab, David und Goliath, Daniel und der Drache, Adam und Eva beim Sündenfalle, die beiden Kundschafter mit der Traube, Genreszene: Bauern bei der Ernte mit der Unterschrift: *Fieldbonden Kröbmond*. Norwegische (?) Bauernarbeit des XVIII. Jhs.

39. Pulverhorn aus geschwärztem Horne mit Elfenbeineinlagen, Jonas mit dem Walfisch; Montierung aus geätztem und vergoldetem Kupfer. XVII. Jh.

40. Pulverflasche aus Eisen, mit geschnittener und gepunzter Bronzemontierung. In der Mitte Wappen einer Schweizer Familie. XVII. Jh.

41. Patronentasche mit Darstellung eines Reiterkampfes in getriebenem Eisenbleche. XVII. Jh.



Fig. 439 Sammlung Dr. Winter, Tuschzeichnung von Rembrandt (S. 355)

Sammlung
Dr. Winter.

Anastasius Grüngasse Nr. 62. Sammlung des Herrn Dr. Josef Winter:
In jüngster Zeit aus dem Kunsthandel erworben.

Gemälde.

Gemälde: 1. Öl auf Holz; $37\frac{1}{2} \times 30\frac{1}{2}$; Bauern in einer Schenke; sehr heller Hintergrund mit einem kleinen Bildchen an der Abschlußwand. Dem Teniers zugeschrieben; Schulbild?

2. Öl auf Holz; oval, $32\frac{1}{2} \times 41$; Porträt eines Mannes von etwa vierzig Jahren, bartlos, mit Allongeperücke, eine kleine Skulptur: Putto mit Hund? in den Händen haltend. Auf dem Steinsockel bezeichnet: *F. C. Janneck pinx. 1730*. (Taf. XXXII.) Der Tradition nach Porträt des Bildhauers Georg Raphael Donner; tatsächlich stimmt es mit Schmutzers Radierung einigermaßen überein (S. T.).

Taf. XXXII.



TAFEL XXXII SAMMLUNG DR. WINTER,
PORTRÄT G. R. DONNERS VON CHR. JANNECK (S. 354)

Miniatur: Auf Elfenbein; oval. Porträt: Brustbild einer jungen Dame in weißem aufgeschnittenen Kleide mit Stechkammfrisur. Bezeichnet: *d'Aubigny* (Fig. 438).

Miniatur.
Fig. 438.

Handzeichnungen: 1. Rötel auf Papier; $12 \times 29,3$; Bacchus und Satyr, Kopie nach der Marmorgruppe im Museo Nazionale in Florenz; Vorzeichnung zu dem Stiche des Cornelis Bos. Italienisch; zweite Hälfte des XVI. Jhs. Vorher in der Sammlung Dr. Max Strauß-Wien (Auktionskatalog, Miethke-Wien, Mai 1906, Nr. 86); vorher in der Sammlung Koller.

Zeichnungen.



Fig. 440 Sammlung Dr. Winter, Tuschzeichnung, dem Rembrandt zugeschrieben (S. 356)

2. Lavierte Bisterzeichnung; $6,5 \times 10$; weiblicher Kopf mit phantastischer Kopfbedeckung. Dem Virgil Solis zugeschrieben. Aus der Sammlung Dr. Max Strauß erworben (a. a. O. Nr. 130 und Abb.). Vorher in den Sammlungen Thibeaudeau und Gsell.

3. Tuschzeichnung; 14×16 ; Reiter in orientalischer Tracht von vorn gesehen; dem Rembrandt richtig zugeschrieben und offenbar Skizze zu einem Triumphe des Mardochai, aber mit der Radierung B. 40 nicht übereinstimmend (Hofstede de Groot 1361 (s. Fig. 439).

Fig. 439.

Fig. 440.

Skulpturen.
Fig. 441 u. 442.Sammlung
Wünsch.

4. Tuschzeichnung; 21×23 ; Christus in Emaus; zwischen den beiden Jüngern einem Hause zuschreitend; Sammlerzeichen Sir Joshua Reynolds, John Barnard, W. Esdale. Rembrandt zugeschrieben (Fig. 440).

Skulpturen: 1. Figürchen aus Buchs, nackter Jüngling, mit beiden Armen zum Schläge ausholend (Fig. 441). 2. Dazugehörig ein zweites Figürchen, Bacchus mit Weintrauben im Haare, die Schale hoch erhebend; links Panther. Beide G. R. Donner zugeschrieben. In der Tat österreichisch, klassifizierend; um 1780 (Fig. 442).

Anton Frankgasse Nr. 16. Sammlung des Herrn Josef Wünsch:

Die Sammlung zerfällt in drei Hauptabteilungen:

In eine Sammlung von Holzschnitten, unter denen Helldunkelblätter und ein sehr vollständiges Oeuvre des Blasius Höfel hervorzuheben sind; weiter in eine lokalgeschichtlich äußerst wertvolle Sammlung von Ansichten Währings, die Abbildungen von nahezu sämtlichen älteren Gebäuden und sonst bemerkenswerten Objekten des Ortes enthält. Endlich ist eine zirka 2000 Nummern zählende Kollektion von Medaillen, die sich auf die Geschichte Wiens beziehen, vorhanden.



Fig. 441 Sammlung Dr. Winter, Buchsfigürchen (S. 356) Fig. 442

1. Zeichnung, oval; $12,8 \times 9,5$; Ansicht der alten Währinger Hauptstraße bei der Stelle, wo jetzt die Martinstraße einmündet. Von Jakob Alt; um 1830.



Fig. 443
Sammlung Wünsch,
Medaile (S. 356)

2. Öl auf Leinwand; 104×83 ; Schlacht zwischen Türken und Kaiserlichen, im Hintergrunde eine Burg. Dem Parocel zugeschriebenes gutes Bild.

3. Öl auf Leinwand; $44 \times 33\frac{1}{2}$; zwei Pendants; Lagerszene, rauchende und zechende Soldaten in einem Zelte; das andere ein sterbender von Kameraden gestützter Soldat, dem ein Kapuziner von rechts zuspricht. Monogrammiert: H. W. Anfang des XVIII. Jhs.

Medaillen: Unter den Medaillen seien einige seltener hervorgehoben: Wellenheim 7058 und 7405; Trau'scher Katalog 1549; Zell, Sammlung der Peter Seelschen Münzen 141; die Medaille auf die Geburt Erzherzog Leopolds von Hansch, Montenuovo 1284; einseitige Messinggußmedaille, $67 \text{ mm} \times 52 \text{ mm}$, oval, mit der Grabensäule. Unterschrift: *Wien 1803*. — Einseitig vergoldete Messingmedaille von J. E. (Endlitzberger?) auf den Einzug Kaiser Franz I. auf den 16. Juni 1814 (Unger 952, Fig. 443).

Medaillen.

Fig. 443.

Weinhaus

Literatur: Kirchl. Top. I 250; SCHWEICKHARDT, V. U. W. W. VII 162; TSCHISCHKA 76; „Einige Nachrichten über den Vorort W.“ (Johanna von Bischoff) Wien 1888; „Wallfahrt zum hl. Josef in W.“ Wien, St. Norbertdruckerei 1893; FRANZ-FERRON 276. — (Sammlung Czartoryski) M. W. A. V. 1888, 67; 1889, 14; Kunst und Kunsthandwerk 1898, 334.

In der zweiten Hälfte des XVI. Jhs. (1562) befanden sich hier Weingärten und Keller, um die allmählich Häuser gebaut wurden. Um die Mitte des XVIII. Jhs. zählte der Ort schon gegen 40 Häuser und begann als Sommerfrische aufgesucht zu werden. Der Hofjuwelier Jos. Friedr. Schwab, der für die kirchliche Geschichte von Bedeutung ist, ist als Besitzer des Schlosses (s. u.) auch für die Ortsgeschichte wichtig.

Teilweise reguliert und Zinshausviertel, teilweise, besonders südlich von der Währingerstraße, mit Überbleibseln der ausgedehnten Herrschaftsparke und Herrenhäuser. Die nach N. führenden Straßen steil ansteigend, einfache ununterbrochene Straßenfronten mit großen ländlichen Hintergärten.

Allg. Charakt.

Pfarrkirche zum hl. Josef.

Pfarrkirche.

J. F. von Schwab baute 1736 eine Kapelle zu Ehren des hl. Josef, für die von seiner Witwe ein Benefizium gestiftet wurde. 1787 wurde W. Lokalkaplanei unter der Mutterpfarre Währing. Mit dem Schlosse wurde auch die Kapelle 1807 neu gebaut. 1884 wurde am Fuße der „Türkenschanze“ (seit 1683) eine neue Kirche gebaut, die dem Orte als Hauptgotteshaus dient, während die offizielle Pfarrkirche noch immer die in das Schloß eingebaute Kapelle ist.



Fig. 444 Weinhaus, alte Pfarrkirche, Adorierender Engel (S. 359)

In der modernen (1884 gebauten) neuen Kirche Gemälde in einer Seitenkapelle rechts auf einem modernen Altar. Tempera auf Holz 58 × 85,2; Halbfigur der Madonna mit dem Kinde, das sie stillt. Hinter ihr ein Tuch, das von zwei Engeln gehalten wird. Die Madonna mit langem, aufgelöstem, blondem Haar in rotem Gewande, dunkelblauem Mantel, mit Schleier über Stirn und Brust (Fig. 445). Das Bild ist in sehr schlechtem Erhaltungszustande, da es durch vergoldete Messingkronen mit falschen Steinen, durch Nägel zur Anbringung von Motivgaben und einen starken Vertikalsprung beschädigt ist. Trotzdem ist es in den unberührten Teilen ein interessantes und gutes Werk in der Richtung des Lukas Kranach. Vgl. die Madonna des Innsbrucker Ferdinandeums (FLECHSIG, Tafelbilder Kranachs, Taf. 128). Das Bild befand sich früher im Besitze einer Frau Sicherl und war nach Angabe des Herrn Reichsfreiherrn von Werner schon damals in der oben beschriebenen Weise beschädigt.

Gemälde.

Fig. 445.



Fig. 445 Weinhaus, Neue Pfarrkirche, Madonnenbild (S. 357)

Alte Kirche: In das nördliche Seitengebäude des Schlosses völlig eingebaut.

Inneres: Langhaus und Chor zu saalartiger Wirkung zusammengefaßt. Flachgedeckt mit stark zerstörter Architekturmalerei mit Durchblick ins Freie, wo ein Putto fliegt. Die Wände in horizontale Bänder aufgelöst, im Langhause durch jederseits vier Pilaster, im Chore durch zwei gekuppelte und einen einfachen gegliedert, auf denen das profilierte Gebälk umläuft. Zwischen den Pilastern über dem Gesimse quadratische, zum Teil blinde Fenster; im N. rechteckige Durchbrechung zur Nebenkapelle. Westempore in der Breite des Schiffes von zwei Pfeilern getragen, darunter rechteckige Haupttüre und daneben rechteckiges Fenster in tiefer Laibung; die Emporenbalustrade aus Holz.

Der Chor um eine Stufe erhöht, halbrund abgeschlossen mit einer kleinen quadratischen Lücke im O. und je einer rechteckigen Tür im SO. und NO.

Anbauten: 1. Nördlich vom Langhause, Kapelle. Rechteckig, flachgedeckt, mit Fenster in rechteckiger Nische im Westen und rechteckiger Öffnung in Segmentbogennische gegen das Langhaus.

2. Sakristei; östlich vom Chore, hinter dem Hochaltar; unregelmäßiger, flachgedeckter Raum, der Abrundung des Chores folgend; mit quadratischem Fenster im N., rechteckigem im S. und rechteckiger Tür im O.

Alte Kirche.
Inneres.

Anbauten.



Fig. 446 Sammlung Reinhardt, Minerva und Teiresias (S. 362)

Einrichtung:

Hochaltar: Einfaches Holztabernakel mit gekuppelten Säulen, Architrav und jederseits einem adorierenden Engel, polychromiert und vergoldet. Erste Hälfte des XIX. Jhs. Dahinter Altarbild. Halbrund abgeschlossene große Kopie von Lampi nach Maratta, Flucht nach Ägypten.

Gemälde: Öl auf Leinwand, Johannes der Täufer als Knabe in der Wüste, hinten Männer und Frauen als Staffage. Auf der Rückseite Aufschrift: *Gewidmet Henry. Fasching 1871. Österreichisch; um 1830.*

Skulpturen: 1. Links und rechts vom Hochaltare je ein überlebensgroßer adorierender Engel; Holz, polychromiert; österreichisch; um 1820 (Fig. 444).

2. An den Langwänden des Langhauses zwei polychromierte zum Teil vergoldete Holzstatuen: ein beturbanter Mann mit Buch und Stab und eine hl. Matrone (Madonna). Um 1780.

Schloß: Im Besitze des Fürsten Czartoryski, Währingerstraße 177 und 179.

Der Hofjuwelier Josef Friedrich Schwab (s. o.) baute sich hier ein schönes Landhaus, das von seinem Schwiegersohn Jakob Friedrich van der Nüll 1807 abgebrochen und in der gegenwärtigen Form neu

Einrichtung.
Hochaltar.

Gemälde.

Skulpturen.
Fig. 444.

Schloß.

gebaut wurde. Über die ehemals reichen Sammlungen im Schlosse s. Literatur. Sie waren dem Verfasser nicht zugänglich.

Aus zwei in der Flucht der Straße gelegenen symmetrisch angelegten Nebengebäuden und einen stark zurücktretenden Nebengebäude bestehend. Ersteres rechteckig, gelbbraun gefärbelt mit einem, dem Terrain angepaßten ungleichen Sockel und zwei durch zwei Simse getrennten Geschossen bestehend. Das Unter-



Fig. 447 Sammlung Reinhardt, Bildnis der Fanny Elssler (S. 362)

geschoß in acht von einem durchlaufenden Sims durchschnittenen Rundnischen gegliedert, von denen sieben von rechteckigen Fenstern, die zweitletzten nach außen von einer Rundbogentür eingenommen werden. Über den Fenstern vertiefte Halbrundlunetten. Die Fenster des ersten Stockes rechteckig in einfachen vertieften Feldern. Das hart profilierte Kranzgesimse stark ausladend. Über dem drei Fenster breiten äußeren Teil Flachgiebel mit großen Halbrundfenster im Giebfelde. Die Rückfront und die zwei Fenster breiten Schmalseiten ebenso gestaltet. Flaches Walmdach.



Fig. 448 Sammlung Reinhardt,
Miniaturporträt Joh. Strauß' d. Ä.
von Saar (S. 362)

Das Mittelgebäude aus zwei vorspringenden schmucklosen Seitenflügeln und einem Mitteltrakt bestehend. In diesem wird das Untergeschoß von vier kurzen Rundbogenfenstern und einer Rundbogentüre in der Mitte durchbrochen. Das Obergeschoß mit schmalen Sockel zwischen zwei Sims durch Halbsäulen mit Basen und Kelchkapitälen in fünf Felder geteilt, deren gequaderter Grund von hohen Halbrundfenstern durchbrochen wird. Darüber geringes, hart profiliertes Hauptgesimse und hohe Attika, über der das flache Walmdach mit Dachluke und zwei Kaminen liegt. Die Verbindung zwischen dem vorderen und dem hinteren Gebäude bildet jederseits eine von freistehenden Säulen getragene Terrasse. An der Rückseite des Gebäudes der sehr ausgedehnte Park.

Währinger Straße Nr. 169: Aus einem zurückspringenden Mittelteil und zwei vorspringenden Seitenteilen bestehend, deren vordere Fronten durch eine den Vorgarten abschließende Mauer miteinander verbunden sind; die Seitenflügel mit Quaderimitation durch zwei Gesimse in zwei Stockwerke und eine hohe Giebelwand gegliedert, die das hohe Satteldach verdeckt und zwei halbrunde Fenster enthält. Darüber stark ausladendes Kranzgesimse. In der Verbindungsmauer jederseits vom Haupttor ein Pfeiler mit Urne und seitlich davon ein querovales vergittertes Fenster in vertieftem rechteckigen Felde. Um 1830.

Privathäuser.

Währingerstraße Nr. 170 a: An modernem Hause in Rundbogennische lebensgroße Statue des hl. Johannes auf Wolken. Geringe Arbeit, erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Lacknergasse Nr. 108: Braun gefärbtes einstöckiges Haus mit Linsen- und Feldergliederung und Schmucktafel mit Tropfen unter den Fenstern des Hauptgeschosses. Sehr wenig vorspringender Mittelrisalit mit breiter segmentbogiger Toreinfahrt, das Mittelfenster durch gebänderte Felder flankiert; Schindeldach mit Dachluken. Um 1800.



Fig. 449 Schubert und seine Freunde (S. 364) Sammlung Reinhardt Fig. 450 Porzellanfigürchen (S. 364)



Köhlergasse Nr. 20. Sammlung des Herrn Heinrich Reinhardt: Von dem gegenwärtigen Besitzer erworbene Sammlung von meist österreichischen Bildern und Kunstgewerbegegenständen des XVIII. und XIX. Jhs.

Sammlung
Reinhardt.

Gemälde: 1. Auf Kupfer; 30 × 23; das Schlangenvunder des Moses; rechts auf einem Hügel ist die Stange mit der Schlange aufgerichtet; herum zahlreiche Personen, darunter von Schlangen gebissene und sterbende, viele in antikisierenden Stellungen. Hinten die Zelte und verblauende Berge. Unten bezeichnet *H. B.* Deutscher Manierist vom Ende des XVI. Jhs.?

Gemälde.

2. Öl auf Leinwand; oval 46×61 ; Porträt eines bartlosen Herrn mit weißem Haarbeutel in grauem Rocke mit grünem Aufschlag und Spitzenbesatz. Bezeichnet (Jens) *Juel pinx. 1783*. Auf der Rückseite bezeichnet: *Leonard. Lib. Bar. de Golter... obiit Hafniae 10 Mart. 1785 ætatis...* Vorzügliches charakteristisches Bild.

Fig. 446.

3. Öl auf Leinwand; 55×44 ; Minerva halb entkleidet bei der Toilette, Gorgonenschild neben ihr. Hinter ihr eine Magd. Rechts hinten ein blinder alter Mann in Philosophengewand. Offenbar der Mythos von der Erblindung des Teiresias (Fig. 446). Dem L. David zugeschrieben. Gutes, zeitlich ihm nahestehendes Bild, aber eher deutschen Ursprungs; etwa in der Art des Franz Linder, s. sein Bild in der Akademie in Wien, Nr. 124.

4. Öl auf Holz; 44×37 ; Venus bei Vulkan, der am Amboß Pfeile schmiedet, herum fünf Amoretten. Sehr gutes Bild aus der frühen Richtung des Füger.

5. Auf Kupfer; 92×120 ; Bildnis, ganze Figur, einer stehenden jungen Dame in blauem Kleide, das mit weißen Spitzen besetzt ist. Daneben ein Tischchen, auf dem ein türkischer Shawl liegt und ein Glas mit Blumen steht. Interieur mit einem Fries mit antikisierenden Tänzern. Der Tradition nach Porträt der Tänzerin Fanny Elssler dem Waldmüller zugeschrieben; für diesen viel zu glatt, nach der Übereinstimmung mit dem bezeichneten Bild bei Frau von Hye, XIX, Kraindlgasse 6 (s. u.), wohl eher von Johann Nepomuk Mayer (Fig. 447).

Fig. 447.



Fig. 451 Alt-Wiener Standuhr (S. 365) Sammlung Reinhardt Fig. 452 Standuhr aus Bronze (S. 364)

Öl auf Leinwand; oval, 107×134 ; junges Mädchen in rotem Rocke und dekolettierter weißer Taille, eine Brieftaube an die Brust drückend; daneben Tischchen mit Schreibrequisiten, Buch, Blumen usw. Bezeichnet: *Borsos József 855*.

Miniaturen.

Fig. 448.

Miniaturen: 1. Aquarell auf Karton; $8\frac{1}{2} \times 10\frac{1}{2}$; Porträt eines jungen Mannes, Brustbild mit braunem, gescheiteltem Haare und schwarzem Halstuche; bezeichnet: *Saar 1828*. Der Tradition nach Bildnis von Johann Strauß sen. (Fig. 448).

2. Pendant dazu; Porträt einer Frau, angeblich der Gattin des Genannten, in dekolettierter, blauem Kleide mit weißer Rose im Haare.

3. Aquarell auf Papier; oval, 12×17 ; Brustbild eines bartlosen Herrn in schwarzem Rocke und weißem Halstuche. Bezeichnet: *Saar*. Um 1830, der Tradition nach einen Wiener Arzt darstellend.

4. Miniatur auf Elfenbein; oval, $3,8 \times 4,8$; junger Herr in schwarzem Rocke mit weißem Jabot. Bezeichnet: *Weixlbaum*.

5. Aquarell auf Papier; 15×20 ; sitzender alter Herr in einem roten Lehnstuhl, ein Buch in den gekreuzten Händen haltend; bartlos mit Brille und weißem Haare. Gute Wiener Arbeit, um 1830.
6. Aquarell; $14\frac{1}{2} \times 20$; Porträt, Halbfigur eines jungen Mannes mit Vollbart in ausgeschnittener Weste, schwarzer Krawatte. Bezeichnet: 1838. Auf der Rückseite bezeichnet: *Kriehubers Selbstporträt*. Für diesen Meister zu geringe Arbeit.
7. Aquarell auf Papier; 18×24 ; Porträt, Halbfigur einer jungen Dame in weißem, ausgeschnittenem Kleide, in einem Lehnstuhle sitzend. (Der Tradition nach Porträt einer Gräfin Esterházy.) Bezeichnet: *Hähnisch 840*.
8. Aquarell; oval, $7 \times 9\frac{1}{2}$; Halbfigur eines jungen Mädchens in weißem dekolettierten Kleide, mit blauem Bande und Perlenkette. Links bezeichnet: *Ed. Müller a. 1840*.
9. Aquarell; $14\frac{3}{4} \times 19\frac{1}{4}$; Porträt, Brustbild eines jungen Mannes mit schwarzen Locken, in braunem Rocke mit schwarzem Halstuch und Perle. Bezeichnet: *Lieder junior 841*. Auf der Rückseite Aufschrift: *Lord Eduard Suffield von der englischen Botschaft*.

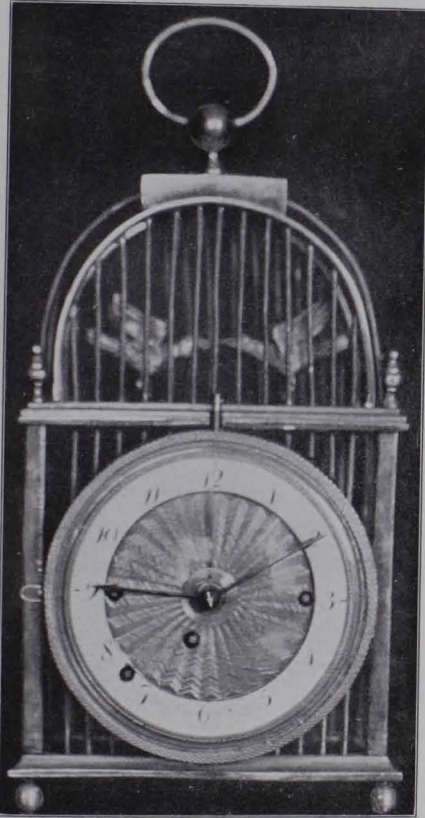


Fig. 453 Alt-Wiener Uhr (S. 365) Sammlung Reinhardt Fig. 454 Spieluhr (S. 365)

10. Aquarell auf Karton; $19 \times 24\frac{1}{2}$; Porträt einer jungen Dame in einem schwarzen dekolettierten Kleide in rotem Fauteuil sitzend. Bezeichnet: *F. Russ 448*. Der Tradition nach eine Gräfin Pallavicini.
11. Aquarell, $18 \times 21\frac{1}{2}$; Brustbild eines bartlosen Herrn mit Brille in grünem Rocke, brauner Weste und schwarzem Halstuche. Bezeichnet: *J. Horrak, May 851*.
- Eine Kollektion von Aquarellminiaturen auf Papier, alle ca. 10×8 ; verschiedene Ansichten in und um Wien darstellend und „*Wigand*“ bezeichnet. Zwei Ansichten von Grinzing, ferner Paradiesgärtchen, Einsiedelei bei St. Veit, altes Burgtheater, k. k. Burg in Wien, Lobkowitzplatz, „*Criminalgebäude an der Glacis in Wien*“, Karlskirche, die große Praterallee. Eine Reihe weiterer Miniaturen des Meisters in Perlenmutterschachteln als Deckeln eingelassen, Karlskirche, Wien von Grinzig, Schönbrunn, die Weilburg, Wien von Döbling, Prater bei Wien, Park in Baden, altes Burgtheater, Parade auf dem Glacis mit Wien im Hintergrunde, Spaziergang auf dem Glacis im Hintergrunde die Karlskirche, festliche Menge an einem Wasser-Brigittafest? Eine weitere solche Aquarellminiatur mit Ansicht von Meißen und der Albrechtsburg ist in eine hölzerne Alabaster imitierende Uhr eingelassen.